

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Fernsp. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3. Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 951.

Bräunungs- und zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband im Deutschland monatlich 1 Exempl. 1,70 Mk., 2 Exempl. 2,90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk. inkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inzerationsgebühr: die 7gelbaltene Kolonelleiste 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restriktmetrierte Seite 1 Mk. Zeitungspostkarte Seite 442.

Nr. 81.

Magdeburg, Freitag den 5. April 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.
Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer am Sonnabend nachmittag.

Im Hamburger Hafen.

Der Hamburger Hafen lenkt jetzt die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich. Sämtliche dort tätigen Arbeitergruppen stehen in einer Lohnbewegung, von deren Ausgang es abhängt, ob das Erwerbsleben nicht nur der großen Hansestadt, sondern der ganzen Handelswelt überhaupt, schweren Erschütterungen wird ausgejeht werden.

Schon einmal waren die Hamburger Hafnarbeiter Gegenstand der uneingeschränkten Sympathie aller Arbeiter. Das war im Winter 1896/97, als lange Jahre geduldetes Unrecht die rücksichtslos ausgebeuteten Lohnknechten der Meeder und Stauer zu einem mit heroischer Ausdauer durchgeführten, aber zunächst äußerlich ergebnislosen Verzweiflungskampf um bessere Existenzbedingungen aufgepeitscht hatte. Es gelang damals, die unzulänglich organisierten, infolge langer Unterdrückung und Entbehrung geschwächten Proletarier des Hafens in die Knie zu zwingen, und sie den Bedingungen der Unternehmer unterzuordnen. Diese Empörung aller einsichtig denkenden und menschlich empfindenden Mitmenschen begleitete den erschütternden Schlußakt der Tragödie unterliegender Armut.

Doch — vergebens waren die Opfer nicht gewesen, die von den Beteiligten, und nicht minder von der großen Masse der mit ihnen empfindenden Arbeiter, gebracht waren. Der Organisationsgedanke, die Ueberzeugung, daß nur durch Schaffung großer, widerstandsfähiger Gewerkschaften mit gefüllten Kriegskassen, nur durch engstes, fortwährendes Zusammenhalten mit dem wachsenden Heere der übrigen Verbände wirksam für die Interessen der Hafnarbeiter gestrebt werden könne, hatte unausrottbar bei vielen Tausenden Wurzel geschlagen. Wohl dezimierte anfangs die Rache der Sieger die Reihen der Organisation, wohl warf mancher unter dem niederdrückenden Gefühl der großen Enttäuschung die Flinte ins Korn, wohl mußte mühselige Kleinarbeit wieder von vorn einsetzen, als wäre alle vorhergegangene Aufklärungsarbeit umsonst gewesen, — aber der gute, feste Grund war da: Ein unverwundlicher Stamm von wetterfesten Männern, die durch nichts von dem einmal als richtig erkannten Weg abzubringen waren, und mit ihrer unerlöschlichen Ueberzeugungstreue und Siegesgewißheit Agitatoren für die Arbeiterbewegung bildeten, an denen alle Schikanen und Brutalitäten der Hafengewaltigen wirkungslos abprallten.

Was der Kleinkampf von 1896/97 an materiellen Vorteilen gebracht hatte, war bitter wenig. Und auch in der Folgezeit stellte das, was den Unternehmern in zähen Ringen entzissen wurde, vielfach nur einen Tropfen auf den heißen Stein dar, stand in seinem Verhältnis zur anhaltenden Verteuerung der Gesamtbevölkerung. Um so höher war der moralische Erfolg einzuschätzen. Alle Kräfte zunächst an den Ausbau der Organisation gesetzt! Diese Parole ward immer erneut ausgegeben. Und sie hatte Erfolg! Langsam, doch sicher schlossen sich die Reihen. Die Arbeit war nicht eben leicht. Das Unternehmertum, geldkräftig und geschäftskundig zugleich, bot alles auf, den Aufstieg der Arbeiter zu hemmen. Immer wieder schleppte und schleppt man heute noch unaufgeklärte, bedürfnislose Arbeiter aus allen Himmelsrichtungen ein, unbekümmert darum, ob die größte Arbeitslosigkeit herrscht, unbekümmert darum, ob der „teuren Vaterstadt“ unnütze Lasten aufgebürdet werden; nur zu dem Zweck, um die Verbandsgruppen durch einen hohen Prozentfuß Unorganisierte in Schach zu halten. Es hat alles nicht gefruchtet! Auch die vor 3 Jahren erfolgte Ausbesserung der Schauerleute, die daran anschließende Schaffung von „Vertriebsparaffen“, mit denen die „festen“ Leute finanziell an die Unternehmer geknebelt werden sollen, wie anderswo mit Werkswohnungen und Pensionskassen, die Bindung von „Kontrakt“arbeitern, die Privilegien bekamen, für die man sie zum eventuellen Streikbruch verpflichtet wähnt, die Postfotierung der organisierten Arbeiter durch den Arbeitsnachweis, die Gründung „gelber“ Verbändchen, und wie sonst all die Kunstgriffe der Kapitalisten zur Zertrümmerung der Gewerkschaften sich betreiben mögen, — alles das hat nicht vermocht, dem siegreichen Fortschreiten der Organisation Einhalt zu gebieten.

Im Gegenteil! Vor allem seit dem Zusammenbruch der Hafnarbeiter und Seelente mit dem Transportarbeiterverband haben gerade die Machinationen der Meeder und Stauer und ihrer skrupellosen Handlanger wesentlich mit

dazu beigetragen, das Tempo des Wachstums der freien Gewerkschaften und den Abscheu der großen Massen der Arbeiter vor jenen Mausefallen des Unternehmertums zu erhöhen! Die Hafnarbeiter und Seelente stellen heute im Transportarbeiterverband eine bisher nicht dagewesene Anzahl Organisierter. Daneben hat auch das Bedürfnis, auf politischem Gebiet zur Befreiung der Gesamtarbeiterklasse beizutragen, mehr und mehr Platz gegriffen, und die Erkenntnis, daß der Arbeiter als Konsument sich zu organisieren und hauswirtschaftlich auf seine Kämpfe zu rüsten habe, reiche Früchte getragen in der „Produktion“, deren Einrichtungen auch den Lohnarbeitern des Handels- und Schifffahrtskapitals unschätzbare Dienste leisten.

Heute sind nun die Hafnarbeiter und Seelente überzeugt, daß sie ein Recht und ihren Familien gegenüber auch die Pflicht haben, endlich die Früchte ihrer Mühen zu ernten und eine Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen, in erster Linie eine Erhöhung der völlig unzureichenden Löhne zu beanspruchen. Das um so mehr, als ihre „Herren“ gegenwärtig in „fetten“ Jahren leben: Meedereien und Hafensbetriebe lenken einen gewaltigen Goldstrom in die Taschen der an Handel und Schifffahrt finanziell beteiligten Kapitalisten. Ein bescheidener Anteil der Arbeiter an diesem Ueberfluß würde diesen außerordentlich wohlstun, ohne den Unternehmern Schmerzen zu bereiten. Und so haben denn nunmehr alle Kategorien der Arbeitgebern ihre Wünsche unterbreitet. Sie sind wirklich nicht übertrieben! Der Lohn soll um etwas erhöht, die Arbeitszeit verkürzt, eine Maximalgrenze für sie festgelegt, Nacht- und Sonntagsruhe garantiert und eine Verbesserung der Schutzvorschriften und ihrer Durchführung gesichert werden.

Das alles sind durchaus berechnete und vor allem erfüllbare Forderungen. Von 1895 bis 1908 sind die Löhne der Hafnarbeiter nicht annähernd in gleichem Maße gestiegen wie die Lebensmittelpreise! Während die Lebensmittelpreise um 27,64 Prozent sich erhöhten, stieg der Lohn der Hafnarbeiter nur um 13,33 Prozent bis 26,6 Prozent. Und es handelt sich um großstädtische Löhne von ungewöhnlich geringer Höhe, bei denen also eine Steigerung um ein Viertel absolut noch nicht sehr viel ausmacht! Es bewegten sich die Löhne zwischen 3,00 und 4,20 Mark im Jahre 1895 und 3,40 bis 4,80 Mark im Jahre 1908! Der Stundenlohn beläuft sich heute in Tagelohnarbeit zwischen 34 und 48 Pfg. Na seit 1872, also in 40 Jahren, ist der Tagelohn einer der wichtigsten Arbeitergruppen, der Schauerleute, um ganze 80 Pfg., d. h. um nur zehn Prozent gestiegen! Man bringe aus Hamburg eine Arbeiterdicht mit ähnlich schwerer, verantwortungsvoller Arbeit, die so miserabel entlohnt wird!

Dabei sind diese Hafnarbeiter eigentlich genau so gut gelernte Arbeiter, wie andre, die als solche gelten, insofern nämlich ihre Arbeit bei weitem nicht je der leisten kann, sie vielmehr erst nach langer Übung ordnungsmäßig verrichtet wird. Dazu kommt, daß die meiste Arbeit Gelegenheitsarbeit ist, daß also die Arbeiter mit manchen Unterbrechungen und Lohnausfällen, verbunden mit zeit- und geldraubendem Anschauen nach Arbeit, rechnen müssen. Ferner ist die Arbeit ausnahmslos eine recht schwere; sie muß in Wind und Wetter, in Regen und Sonnenbrand ausgeübt werden, bedingt also ohne weiteres eine reichliche Ernährung, wenn der erforderliche Kräfteerlass eintreten soll. Dann aber hat der Hafnarbeiter, um zur Arbeitsstätte zu gelangen, manche Aufgabe an Fahr- und Fährgeld. Er muß außerhalb des Hauses seine Mahlzeiten einnehmen, und er muß hohe Mieten zahlen oder stundenweit laufen, um sein Heim zu erreichen. Das alte am Hafen gelegene Hamburg ver-schwindet dank den umfassenden Sanierungsarbeiten, die Hamburg seit der Cholerafatastrophe von 1892 vornimmt, damit aber auch die kleinen und relativ billigen Wohnungen, in denen bisher der Hafnarbeiter Unterkunft fand. Kontorbücher und Wohnhäuser, in denen ganz bescheidene Wohnungen 400 bis 600 Mark pro Jahr kosten, treten an ihre Stelle. So wird der Mann der Hafnarbeit in entlegenerer Gegenden gedrängt und seine Lebenshaltung kolossal verteuert. Rechnet man noch hinzu, daß infolge seiner Arbeitsweise die an die Leistungsfähigkeit und damit an die Gesundheit die unerhörtesten Ansprüche stellt, der Hafnarbeiter Krankheiten besonders ausgejeht ist, dann bedarf es keiner weiteren Begründung der Notwendigkeit der Lohnerhöhung wie der Arbeitszeitverkürzung.

Daß die maximale Begrenzung der Arbeitszeit dringend erforderlich ist, erhellt aus der Tatsache, daß nirgends die Ueberstunden-, Nacht- und Sonntagsarbeit so grassiert wie im Hafen. Sind doch 36-, 48-, ja 60stündige un-

unterbrochene Arbeitszeiten an der Tagesordnung! Lediglich kapitalistische Sparsamkeit hindert die Durchführung eines vernünftigen Schichtwechsels und Beschränkung der Ueberarbeit und Feiertagsentheiligung auf das unvermeidliche Maß! Das gilt auch von den Schutzvorrichtungen. Alle Arbeit auf und am Wasser ist mit Gefahren verknüpft. Diese könnten aber in hohem Maße verhütet werden, wenn nicht mit unmäßiger Hast, wenn unter Beobachtung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln gearbeitet würde. Daß dem heute nicht so ist, beweisen die grauenvollen Ziffern der Hafenunfallstatistik, die für 1901 bis 1910 nicht weniger als 418 Tote und 24250 Verletzte aufweist! — Wer wollte da ernstlich die zwingende Notwendigkeit bestreiten, daß den Hamburger Hafnarbeitern geholfen werden muß?

Nun ist der Stein im Rollen! Die Forderungen sind eingereicht, die Unternehmer haben das Wort. Was kommen wird, läßt sich natürlich auch noch nicht annähernd sagen. Gewiß ist nur, daß auch heute wieder die Sympathien der ganzen Bevölkerung den Hafnarbeitern sicher sind. Daß die Unternehmer dies wissen, beweist am besten ihr von der feilen bürgerlichen Presse gestützter Versuch, mit einer Neuaufgabe der berüchtigten friierten Lohnabstellen von 1896, die Öffentlichkeit hinter Licht zu führen. Diesmal wird allerdings die Taktik, ganz vereinzelte Ausnahmen zur Regel zu stampeln, erst recht fehlschlagen, denn auf diese Manöver sind die Arbeiter gerüstet.

Es wäre richtiger, die Hamburger Großkapitalisten ließen solche unschönen Praktiken beiseite und eintigten sich in Güte mit ihren Arbeitern über die sehr mäßigen Forderungen. Dann würden sie ihrer Vaterstadt und dem ganzen Reich wirklich einmal einen guten Dienst erweisen, der ihnen obendrein sehr billig zu stehen käme! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 4. April 1912.

Schiffer, Fuhr- und Wassermann.

Ueber die zweideutige Rolle, die der Magdeburger Landtagsabgeordnete und Reichstagsabgeordnete für Neuhaldensleben Wolmirstedt, Schiffer, während der Präsidentschaftskrise gespielt hat, gibt der Vorsitzende der nationalliberalen Partei in Bismarck, Herr Ludewig, in der „Bismarckischen Rundschau“ höchst bemerkenswerte Aufklärungen. Herr Ludewig war von der Partei beauftragt worden, mit Wassermann persönliche Rücksprache zu nehmen. Ueber das Ergebnis der Unterredung berichtet er:

Als Erfolg dieses Vorgehens ergab sich, daß wir nun feststellen konnten, die Wahl Wehels sei nicht von Wassermann beantragt worden, und die Wahl Scheidemanns sei nicht allein von dem linken, sondern auch von dem rechten Flügel unserer Partei, insbesondere von deren Führer Schiffer durchaus gebilligt worden. Schiffer, der die Wahl Scheidemanns dringend befürwortet hatte, fand leider kein Wort dafür, zu erklären, daß nicht der linke Flügel der Partei allein für diese Wahl verantwortlich sei, und unser Führer Wassermann glaube, in einem sehr weitgetriebenen Ekel und mit Rücksicht auf die persönliche Stellung des Herrn Schiffer ebenfalls auf eine Erklärung verzichten zu müssen.

Danach wäre Wassermann von Schiffer geradezu in eine Falle gelockt worden. Schiffer selbst hat sich bekanntlich durch die kleine Komödie im Reichstag gehoffen, in der er erklärte, daß er nur infolge einer mißverständlichen Erklärung Wehels für Scheidemann eingetreten sei.

Herr Ludewig kommt dann weiter auf die eigentümliche Haltung des Zentralbureaus der Partei zu sprechen, dem bekanntlich der in Steudal glücklich durchgefallene Herr Fuhrmann vorsteht, und führt darüber aus:

Wie wir hören, soll ferner auf dem Delegiertentag auch das Verhältnis des Zentralbureaus zu der Gesamtpolitik unserer Partei erörtert werden. Daß schwerwiegende Bedenken gegen das Verhalten unseres Zentralbureaus vorliegen, ist von uns schon öfter erwähnt worden und die Quertreibereien die namentlich in letzter Zeit aus dem Bureau gegen Wassermann und seine Politik ermuntert worden sind, ermahnen dringend zu einer festeren Haltung gegenüber dem Bureau.

Wirklich, eine angenehme Partei, die nationalliberale! Ein Glück, ihr anzugehören, eine Wonne, ihr Führer zu sein! Die rechtsnationalliberale „Rein-Westf.“ hat stets den Vorzug gehabt, mit schöner Brutalität auszusprechen, was sich bei andern als stilles Sehnen kaum aus-

dem verschwiegensten Kämmerlein des Herzens magt. So stellt sie auch jetzt ihr Programm auf: Der Nationalliberalismus dreiklassenpreußisch, und Wasserfall weg.

Wir allerdings sind der Ansicht, daß mit der Auswertung des Reichsverbandes (der nationalliberalen Jugend) nur eine Besserung, aber keine Heilung herbeigeführt werden kann. Die Partei muß sich darauf besinnen, daß sie eine preußische Gründung ist, daß sie 1866 von Zwecken, Unruh, Genuß, Stangenlagen usw. im preußischen Landtag im bewußten Gegensatz zu den fortbauern nach links drängenden Herren Waldeck und Genossen gegründet worden ist. Die Führung dieser ursprünglichen preußischen Partei durch den Süddeutschen Wasserfall ist der Partei nicht zum Heile geworden. Er drängt die Partei immer weiter nach links, ja er will heute bereits, wie er es in seiner Kölner und Leipziger Rede antündigte, das nationalliberale Programm der Partei in ein sozialliberales umkämpfen. Deshalb kann die Partei vom Untergang nur dann gerettet werden, wenn das Ubergewicht wieder auf Preußen verlegt und Wasserfall beseitigt wird.

Man erkennt an diesen Unrichtigkeiten, daß es sich um nichts anderes handelt, als darum, die wankende Diktatur des Zentralverbandes deutscher Industrieller in der nationalliberalen Partei auf neue zu befestigen. Die Scharfmacher wollen Wasserfalls Kopf, um dann desto ungeförter ihre „nationalen“ Interessen wahrnehmen zu können. —

Der Kampf um die Mannschafslöhne.

Ihre Aufforderung, den Mannschaften der Armee die bereits versprochene Löhnungszulage zu versagen, hat der ehrenwerthen „Post“ eine Erwiderung des Generalmajors v. Gersdorff eingetragen, in der es heißt:

Wir vernahmen in der Zeitung „Post“ bereits wiederholt Stimmen, die sich gegenüber der Erhöhung der Mannschafslöhne ablehnend äußerten. Die Löhnung ist über ein Menschenalter nicht aufgebessert worden; wo sie heute einer geringen Erhöhung entgegensteht, kommt der Soldat von heute infolge des Sinkens der Kaufkraft des Geldes nicht etwa besser weg als vor 40 Jahren der damalige Soldat. Somit ist die geplante Aufbesserung der Mannschafslöhne nur ein durch die heutigen Geldverhältnisse bedingter Ausgleich, keine Konzeption an den Luxus, Alkoholisierung usw. in der Armee. ... Den Mannschaften unter den Soldaten ist eine Vorsehung, wenn auch nur um wenige Pfennige pro Tag, eine Wohlthat, die sie dankbar empfinden werden. Sie erbötigen ihnen die Liebe zum Soldatenstand; darauf kommt es an. Den Sozialdemokraten zuliebe erhöhen wir die Mannschafslöhne nicht. Diesen ist es um die Mäßigung der Unzufriedenheit zu tun, die Mannschafslöhne aber wirkt ihr entgegen. Es war der Reichstag, welcher in seiner Mehrheit, nachdem die Erhöhung der Mannschafslöhne aus finanziellen Gründen zurückgestellt worden war, eine Resolution fasste, der zufolge die zurückgestellte Erhöhung in den Etat von 1910 eingeklebt werden sollte. Heute schreiben wir bereits 1912, es ist nur recht und billig, daß nunmehr die Mannschaft einer Aufbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage entgegenzusehen kann.

Daß Herr v. Gersdorff nicht der Sozialdemokratie zuliebe den Soldaten die Löhnung erhöhen will, glauben wir ihm auf's Wort. Darum ist es doch nicht weniger wahr, daß ohne das tatkräftige Eingreifen der Sozialdemokratie kein Mensch an die Erhöhung der Mannschafslöhne gedacht haben würde. Nach der „Post“ ist es des Soldaten heiligster Beruf, gegebenenfalls so viel Sozialdemokraten als möglich zuzuschießen und eben diesen Sozialdemokraten danken die Soldaten die ihnen angeforderte materielle Vorsehung. —

Nicht Beseitigung, sondern Herabsetzung.

Nicht von einer Abschaffung, sondern von einer Minderung der seither bezugten Spirituskontingente hat die Nordd. Allgem. Ztg. neuerdings zu melden gewagt. Und vor dem sollten schon die Minister der Bundesstaaten die Verringerung der Liebesgabe, zu der die Abschaffung der Kontingente notwendig ist, beschlossen haben! Zum Ueberflus befragt eine Stuttgarter Meldung, daß die württembergische Regierung für eine Steuererhöhung von 12 bis 15 Mark statt der bisherigen 20 Mark pro Hektar kontingentiertem und nichtkontingentiertem Spiritus eintritt. Die Spirituszentrale (wenn also viel bessere Nachrichten von den wirklichen Vorgängen gehabt zu haben, als die von der „Norddeutschen“ informierte Deffentlichkeit, als sie den Spirituszoll um 8 Mark erhöhte. Zwölf und acht sind nach dem Reine Kalkül. Die Mehrerlöse sollen die künftigen Steuererhöhungen nicht eingerechnet, aber 110 Millionen Mark jährlich kaum ein Zehntel davon wird durch die Erhöhung der Spiritussteuern erzielt werden, die durch die Spirituszentrale schon im voraus auf die Verbraucher abgewälzt ist! —

Das Großberliner Wohnungselend.

Die erste offizielle Sitzung des Großberliner Gesundheitsrates, die am letzten Montag abgehalten wurde, hat von neuem die ganze Größe der Wohnungsnot gezeigt, mit denen die Anhänger einer geordneten Wohnungserreform in Berlin, wie eben in anderen Kommunen auch, zu kämpfen haben. Maßgebend und bestimmend konnte die Gesundheitskommission nur auftreten als mit dem Antrag auf Anstellung eines Sachverständigen für die Wohnungsbaufrage, und doch ist um diesen ersten Schritt, der in die Hand geschlagen werden soll ein hunderttägiger erweiterter Kampf geführt worden, der unermesslichen Anstrengungen erfordert.

Der Verbandsausschuß hat die Zustimmung dieses Rates mit Zustimmung abgelehnt. Und die Verbandsversammlung hat am Montag um 10 gegen 89 Stimmen beschlossen, die Angelegenheiten zu versagen. Es kennzeichnet die Situation, daß sämtliche Sozialdemokraten nebst einigen Kommunalherren des linken Flügels gegen die Beratung stimmten, während um dem Führer der Zentrumskommunisten, einem Herrn Bartsch, und dem Fortschrittspolitiker und Stadtrat Bartsch für die Beratung stimmten.

Nun haben die Gegner des sozialdemokratischen Antrags natürlich soweit ganz recht, wenn sie sagen, daß mit der Aussetzung eines Beamtengehalts im Verbandsstatut noch nichts getan sei; der bezahlte Beamte muß auch etwas zu tun haben! Und da eröffnet sich allerdings die Aussicht auf eine fast unüberwindlich getürmte Masse von Schwierigkeiten, die nicht allein im Verbandsstatut liegen, sondern auch in den realen Verhältnissen des Berliner Wohnungswesens, denen mit den bescheidenen Mitteln der kommunal-liberalen Hausapotheke absolut nicht mehr beizukommen ist. Die Rede des Genossen Heimann hat denn auch keinen Zweifel daran gelassen, daß sich die Antragsteller dieser Schwierigkeiten vollumfänglich bewußt sind und daß es keine Hilfe gibt, wenn nicht in die „wohlerworbenen Rechte“ der Terrainspekulation radikal eingegriffen wird. Herr Haberland, der den bestehenden Zuständen seinen immensen Reichtum verdankt, meint freilich, mit dem Wohnungselend wäre es nicht so schlimm, und durch einen kommunal-sozialistischen Eingriff würden Werte von einigen hundert Millionen zerstört werden. Wogegen zu erwidern ist, daß durch Zerstörung dieser Werte, die der Terrainspekulation zu Buche schlagen, weit größere Werte an Wohlbehagen, Gesundheit und Leistungsfähigkeit für die arbeitende Bevölkerung von Großberlin geschaffen werden können.

Wie die Dinge heute liegen, kann durch die Einrichtung eines Großberliner Stadtbaurechts nur der Beweis geliefert werden, daß unter den bestehenden Wahlrechtsverhältnissen in Staat und Gemeinde und angeichts der Macht, die Hausbesitzer, Bodenbesitzer und die ihnen verbündeten Großbanken unter diesen Verhältnissen ausüben, ein wirklicher Wandel zum Besseren nicht zu erwarten ist. So weist dies Problem des Berliner Wohnungselends wieder auf die großen Fragen der preußisch-deutschen Politik hin. Ohne freies Wahlrecht kein frischer Luftzug in den Stuben, kein grüner Baum vor dem Hause! —

Bayern, Reich und Jesuiten.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet in hochtrabendem Amtsstil:

Nach Mitteilungen der Presse hat die bayerische Regierung neuerliche Bestimmungen über die Handhabung des § 1 des Jesuitengesetzes erlassen. In einem Teile der Presse wird daran die Behauptung geknüpft, daß diese Bestimmungen mit dem Sinne des Reichsgesetzes und der dazu ergangenen Beschlüsse des Bundesrats in Widerspruch ständen. Ob das der Fall ist oder nicht, wird Gegenstand der Prüfung für diejenige Stelle sein müssen, welche verfassungsmäßig zur Ueberwachung der Ausführung der Reichsgesetze berufen ist.

Nach Artikel 17 der Reichsverfassung steht die Ueberwachung der Ausführung der Reichsgesetze dem Kaiser reich, dem für ihn verantwortlichen Reichskanzler zu. Natürlich hat auch der Reichstag, der die Gesetze macht, sein Wortlein dabei mitzureden. Der Reichstag dürfte aber in seiner Mehrheit auf dem Standpunkt stehen, daß es sich nicht lohnt, einen Kampf um die Reiche des Jesuitengesetzes zu führen.

Nach der „Germania“ ist übrigens Preußen nicht weniger jesuitenfreundlich als Bayern. Ihr wird aus parlamentarischen Kreisen geschrieben:

Die Bemühungen der liberalen Presse, die bayerische Regierung im Gegensatz zur preußischen zu bringen, sind im vorhin als mißlungen zu betrachten, denn der preußischen Landespräsidenten ist mündlich vom Ministerium vor langer Zeit empfohlen worden, gegenüber der Vortragsfähigkeit der Jesuiten eine scharfere Handhabung des Jesuitengesetzes auch für die Zukunft zu beobachten und Verschärfungen der derzeitigen Praxis zu vermeiden. Bayern ahmt mit dem Urtat dieses Beispiel nach mit dem einzigen Unterschied, daß die Provinzialparlamentarier mündlich, in Bayern schriftlich verhandelt worden sind.

In Preußen ist man also nur etwas vorsichtiger. Man gibt nichts Schriftliches von sich. Wird nun aber der Reichskanzler den preußischen Ministerpräsidenten foraminieren? Es gibt, weiß Gott, Gebiete, auf denen das weit nötiger wäre als hier! —

Die rote Farbe, wie bekannt, macht alle Dachsen wild.

In diese Worte aus dem bekannten satirischen Gedicht wird man beim Lesen einer Notiz aus der „Papierzeitung“ vom 31. März erinnert. Die Notiz ist überschrieben: „Bericht aus dem Papierladen und lauter: „In meinem Zwerchhaken befinden sich seit einigen Tagen zwei Malabänder. Die Defektorin hat die Bänder aufgeschlagen ausgelegt; die eine Bänderseite zeigt in der Mitte eine Gruppe von zwei Kindern, welche auf einem Sandhaufen eine Fahne aufgestellt haben, auf der zweiten Seite sind ebenfalls zwei Kinder abgebildet, von denen der eine eine Fahne herabwirft. Da Kinder auffallende Farben lieben, sind von dem Bruder zur Dekorierung beidemale rote Farben gewählt worden. Nach einigen Tagen erhalte ich folgenden Brief: Herr Richard Jock!

Schonen Sie mir einen Hinweis, der für Sie von Bedeutung sein oder werden kann:

Bei der Dekoration eines Malvorlagenschauens ist dieser Vorlagenschauens entgangene Gesichtsmalerei unterlaufen.

Im Kontext liegen zwei aufgeschlagene Malvorlagen, in deren einem am Strande stehende Kinder eine rote Fahne aufhängen und in deren anderem ein Knabe, der an einer Schnur hängt, wiederum eine aufgerechnet rote Fahne herabwirft.

Ich werde diese Seiten mit den aufgerechneten roten Farben in dem Zwerchhaken eines Knaben aufgeschlagen sind, die ausschließlich auf bürgerliche Kundenschaft und zum mindesten auf die national-führende Abnehmer zugeschnitten ist, die ich vorerst auf Unachtsamkeit zurückzuführen, würde oder bestimme, daß Sie sobald dafür sorgen, daß diese Bänder verschwinden, andernfalls ich würde annehmen müssen, daß hier nicht bloß eine Gesichtsmalerei oder Unachtsamkeit vorliegt, sondern ein Verstoß gegen die Ehre eines Ihrer Kunden.

Da ich dem Anonymus nicht antworten konnte, so habe ich die beiden roten Fahnen durch zwei weiße Härtchen verdrängt, auf welche ich die Aufschrift: L. Deutschland, Deutschland

über alles; 2. Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt! In den Härtchen war je ein Härtchen in den preußischen Landesfarben befestigt.“

Ob der national fühlende Anonymus nun zufrieden ist?

Wahlrechtsänderungen in Lippe.

Der Lippische Landtag hat dieser Tage eine Wahlrechtsänderung angenommen. Durch den Widerstand der Konservativen ist die angestrebte Reform des Klassenwahlrechts allerdings vereitelt worden, aber es haben doch einige Verbesserungen erreicht werden können, die für die Arbeiter nicht ganz unwichtig sind und woran es in manchen andern Bundesstaaten noch fehlt.

So ist die Vorschrift, daß jeder Wähler die lippische Staatsangehörigkeit haben müsse, beseitigt worden. Es ist dafür bestimmt:

Wahlberechtigt ist auch derjenige über 25 Jahre alte männliche Angehörige eines andern deutschen Bundesstaats, welcher seinen dauernden Wohnsitz während der letzten 3 Jahre vor der Wahl im Fürstentum Lippe gehabt hat.

Daneben bleibt jeder wahlberechtigt, der sich bis zum Tage der Wahl die Staatsangehörigkeit verschafft. Vollständig aufgehoben worden ist die Bestimmung, daß Personen, die Armenunterstützung empfangen haben, nicht wählen können. Das hat also absolut keinen Einfluß mehr auf die Wahlberechtigung.

Zum Wahlgheimnis ist der Landtag noch über die entsprechenden Bestimmungen des Reichstagswahlgesetzes hinausgegangen, indem er auch über die Beschaffenheit der Urnen Vorschriften erlassen hat. Es heißt jetzt im Gesetz:

Das Wahlrecht wird in Person durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt, welcher von dem Wähler vor der Abgabe unbeschadet in einem Sonderraum des Wahllokals in einem amtlich abgeimpften Umschlag zu legen ist. Der Stimmzettel muß von weißem Papier und darf ebenso wie der Umschlag mit keinem äußern Kennzeichen versehen und nicht unterschrieben sein. Die Umschläge sind von dem Wahlvorstand ohne Prüfung des Inhalts in eine Urne zu legen, die so geräumig sein muß, daß die Umschläge durcheinander fallen können.

Schließlich ist im Gesetz auch bestimmt, daß die Wahlhandlung der dritten Klasse mindestens 8 Stunden dauern muß.

Gewählt wird direkt in den drei Klassen. Was noch fehlt, ist also nur die Beseitigung der Klassenwahl. Dazu wird es noch einiger Arbeit bedürfen. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 4. April 1912.

Das Auslegen sozialdemokratischer Zeitungen.

Zahlreiche Gastwirte legen immer noch nicht die Parteipresse aus, obwohl in ihren Lokalen Sozialdemokraten verkehren und auch Anhänger anderer Parteien sehr oft gerade ein sozialdemokratisches Blatt lesen möchten. Der „Ostdeutsche Gastwirt“, eine in Danzig erscheinende Fachschrift für die Gesamtinteressen der Gastwirte und Hoteliers, schreibt zu der Frage, ob die Gastwirte sozialdemokratische Zeitungen auslegen sollen, unter anderem folgendes:

... Da in den Gastwirtschaften, besonders aber in Großstädten, Leute der verschiedensten politischen Ansichten einkehren, ist es schon aus diesem Grunde angebracht, die Auswahl der in dem Lokal auszuliegenden Tageszeitungen so zu treffen, daß jede Richtung der bekannten politischen Parteien vertreten ist, also auch die sozialdemokratischen. Es gibt unter den einkehrenden Gästen aber auch zweifellos auch solche, die aufgefährt und verständig genug sind, um nicht nur Blätter lesen zu wollen, die ihnen nach ihren politischen Ansichten sympathisch sind, sondern die sich durch Lektüre auch anderer Blätter über die Auffassungen und Absichten ihrer politischen Gegner gern unterrichten möchten. Sie besuchen die Restaurants häufig nur zu dem Zweck, um dort Gelegenheit zu haben, gegenwärtige Zeitungen zu lesen. Sie würden sich sehr enttäuscht fühlen, sie in dem Lokal, wo sie einkehren, nicht zu finden und es aus diesem Grunde in Zukunft meiden.

Gehört eine sozialdemokratische Zeitung aber zu den an dem betreffenden Orte erscheinenden Lokalzeitungen, so läßt es sich heute für die Gastwirte gar nicht mehr umgehen, sie in ihrem Lokal auszuliegen. Die Zeiten sind doch längst vorüber, wo der Sozialdemokrat als ein Lump, Verbrecher oder zu mindestens doch als ein verkommenen Mensch angesehen und geachtet wurde. Inzwischen ist die Sozialdemokratie salonfähig geworden. Nicht nur Arbeiter, sondern auch Leute der Wissenschaft, Kunst und Bildung, ja selbst des Weltlichen gehören ihr heute an. Sie ist zur stärksten Fraktion im Reichstag geworden und wird menschlichem Ermessen nach in absehbarer Zeit zur politischen Macht gelangen.

Bei diesen veränderten Verhältnissen handelt heute der Gastwirt wenigstens in städtischen Verhältnissen unklug und zeigt einen gewissen Grad von Rückständigkeit, wenn er sozialdemokratische Zeitungen aus seinem Lokal verbannt, weil er unter seinen Gästen Schwachköpfe vermutet, die daran Vergnügen nehmen könnten. Solche Wirte sollten bedenken, daß es umgekehrt auch Gäste gibt, die schmerzlichen Anstoß an ihrer Kurzsichtigkeit und Rückständigkeit nehmen, die sich in der Nichtzulassung eines sozialdemokratischen Lokalblattes offenbaren. Es geht heute in Städten wirklich nicht mehr, daß wie vor 30 Jahren die sozialdemokratische Lokalpresse in den besseren Restaurationen freyweg verpönt ist und ihr eine Wohnstätte höchstens in untergeordneten Kneipen und Spielunten angewiesen wird. Wenn unsere Kollegen ihre bisherige Stellungnahme bezüglich der sozialdemokratischen Presse nicht aufgeben, ist übrigens auch die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß die Sozialdemokraten den Bannstich über solche Lokale verhängen würden, in denen die sozialdemokratische Presse grundsätzlich ausgeschlossen wird. Wir halten es nicht für ratsam, es auf diese Straftatprobe ankommen zu lassen.

Für Magdeburg sind diese Ausführungen ganz besonders interessant, denn hier hält man die „Volkstimme“ befaulich noch mit einer Hartnäckigkeit aus allen bürgerlichen Lokalen fern, die einer bessern Sache würdig wäre. Unse Leser werden aber hoffentlich alle Gastwirte, die sozialdemokratische Zeitungen nicht auslegen, auf die Ausführungen der Fachschrift der ostdeutschen Gastwirte hinweisen. —

An die Vorstände der freien Hilfskassen!

Unter den Vorständen der freien Hilfskassen herrscht noch vielfach Meinungsverschiedenheit darüber, ob es schon jetzt an der Zeit ist, die Änderungen des Statuts nach dem neuen Recht vorzunehmen. Um dem zu begegnen, hat die auf dem Kongreß der freien Hilfskassen zur Wahrung der Interessen der Hilfskassen gewählte Kommission an die Kassenvorstände ein Zirkular gerichtet, aus dem wir entnehmen, daß

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 81.

Magdeburg, Freitag den 5. April 1912.

23. Jahrgang.

Kinderarbeit in Amerika.

Die ungeheure Ausbreitung der Kinderarbeit in den Vereinigten Staaten ist wohl der schlagendste Beweis dafür, wie wenig die große Masse der amerikanischen Arbeiter vor ihren Brüdern in den europäischen „Kauferländern“ voraus hat. Unter den Tausenden von Kindern Lawrence Weber, die während des großartigen Kampfes dieser Arbeiterklasse einer durch unerschämte Hölle „geschützten“ Industrie in Proletarierfamilien benachbarter Großstädte liebevolle Aufnahme fanden, befanden sich viele Hunderte junger Menschenkinder bis herab zu einem Alter von 12 Jahren, Knaben wie Mädchen, die selber bereits um 1 oder 2 Dollar für die Textilbarone geschätzt hatten und mit zu den Streikern gehörten, ungeachtet des schönen gesetzlichen Verbots der Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren in den Fabriken des Kulturstaates Massachusetts.

Der Streik der vielen Tausende von New Yorker Wäscherei-Sklavinnen hat ähnliche Zustände inmitten der gepriesenen Metropole mit ihrer starken Gewerkschaftsbewegung und ihrer behördlichen Kinderschutz- und Fabrikinspektion „enthüllt“. In den New Yorker Wäschereien sind Hunderte von Zwölf- und Dreizehnjährigen mit Sortieren von Hemden und dergleichen beschäftigt. Wenn der Inspektor kommt, haben sich die Kleinen in Schränken usw. zu verstecken. Ein noch dunkleres Kapitel New Yorker Elends bezeichnen aber die 12 000 für die Benutzung als Heimarbeit-Werkstätten lizenzierten Mielkaiernen (Zementhäuser) New Yorks mit ihren 144 000 einzelnen „Zementen“, in denen neben den Müttern und reiferen Kindern selbst 4- und 5-jährige Babys arbeiten. Natürlich herrschen die gleichen und noch schlimmeren Zustände in Tausenden von andern, unlizenzierten Zementhäusern der Weltstadt. Auch für die Heimarbeit, soweit sie in lizenzierten Gebäuden betrieben wird, fehlt es in New York nicht an „Inspektoren“, aber ihre Zahl ist gegenüber den 144 000 Heimarbeitshöhlen lächerlich unzulänglich, und wenn der Inspektor genug da wäre, würde das auch nicht viel helfen, dafür sind amerikanische Kapitalisten und ihre Agenten viel zu gerissen und amerikanische Beamte viel zu forrnt. Für den mörderischen Zynismus des New Yorker Kapitals ist es bezeichnend, daß selbst die Erfahrungen der Brandkatastrophe des Hoch-Gebäudes, bei der bekanntlich über 100 blühende Menschenleben zugrunde gingen, die Kapitalisten weiter nichts gelehrt haben, als einen neuen Trick, wie die Fabrikinspektion unwirksam zu machen ist.

Wie erinnerlich, war zur Zeit des Brandes die schwere eiserne Tür, durch die jene Unglücklichen allein nach dem rettenden Fahrstuhl hätten gelangen können, verschlossen und verriegelt, und hinter der verschlossenen Tür türmten sich die Leichen denn auch zu einem gräßlichen Hügel. Aus tieferer Angst, die Mädchen würden sich während der Arbeitsstunden für eine kostbare Minute aus der Stätte der Ausbeutung hinwegsetzen, setzten die Wollfabrikanten Harris u. Blank, allen gesetzlichen Verbots, allen Warnungen und Protesten der Gewerkschaft zum Hohn, Hunderte von Arbeiterinnen auf dem siebenten Stockwerk eines von feinen Nottreppen umgebenen Wollenträgers einer regelrechten Brandfalle aus. Harris u. Blank wurden inzwischen von der Mordanklage freigesprochen, da das Gericht den Beweis vermissen ließ, daß sie selber die Schließung der Tür für den Morgen des Unheils angeordnet hatten! Melinda Scott, die kürzlich von einer Kommission des New Yorker Staatssenats im Verlauf einer parlamentarischen Untersuchung der Frauen- und Kinderarbeits-Verhältnisse vernommene Schachmeisterin der „Womens' Trade Union League“, erzählte nichts Sonderlich Ueberraschendes, als sie teilte, daß die Kollegen der Harris u. Blank seit der Hoch-Katastrophe sämtliche Türen ihrer Fabriken mit unauffälligen Vorrichtungen verriegeln hatten, die bei der Annäherung eines Inspektors ein automatisches Öffnen der Türen erlaubten. Während der Arbeitszeit aber bleiben Türen und Tore verschlossen, wie vor dem Tode der hundert Verbrannten und Verschmelterten! Und nach wie vor erlaubt es die Gesetzgebung, daß in diesen tief in den Himmel hineinragenden Sklavenhäusern, in denen Tausende von Mädchen, manche in zartem Alter, von früh bis spät die Nadel schwingen, die Arbeitsfälle sich hoch oben in den Wolken befinden, während die unteren Etagen meist von Bureaus eingenommen werden. Nach wie vor aber werden in jenem Industriezweig auch Hungerlöhne gezahlt, wie das von alters her gerade in der Bekleidungsindustrie in allen ihren Branchen und Betriebsformen der Fall ist. Woods ergreifendes Lied vom Hemd, das vor mehr als 60 Jahren im englischen Wäpfer-Wilken entstand, findet mit seiner Klage, daß Menschenfleisch die billigste aller Waren sei, noch auf die heutigen Verhältnisse in dem Goldland Ostsee Anwendung.

Ungleich fürchterlicher als in New York, wie überhaupt in den atlantischen Mittelstaaten und den Neuengland-Staaten, ist das Elend der Kinder- und Frauenarbeit freilich in der Textilindustrie des aristokratischen Südens der Union. Die Gesetzgebung der Südstaaten hat zwar in den letzten Jahren nach dieser Richtung einige Fortschritte gemacht, auf die Oheim Samuel aber wirklich noch nicht stolz zu sein braucht. In Nordkarolina und in Georgia dürfen Kinder noch heutzutage 66 Stunden die Woche und sogar 12 Stunden an jedem der ersten 5 Arbeitstage der Woche in den Fabriken arbeiten; jedoch hat Nordkarolina

wenigstens gesetzlich ein Mindestalter von 13 Jahren hierfür festgesetzt, in Georgia dürfen sogar 12-, unter Umständen selbst 10-jährige Kinder in der beschriebenen unmenschlichen Weise ausgebeutet werden! Tatsächlich ist aber die Kinder-Ausbeutung durch die „Gentlemen des Südens“ durchaus schrankenlos, und der Präsident der „Georgia Industrial Association“ durfte sogar in einer öffentlichen Rede damit prunken, daß die südlichen Fabrikanten, „wenn sie erwischt werden“, einfach „ihre Strafe zahlen“. Die Opfer dieser Zustände sind meist eingewanderte europäische Proletarier und ihr Nachwuchs. Um so nötiger ist es, die Arbeiter der Alten Welt die ungeschminkte Wahrheit über die Lage ihrer Klassengenossen in der Neuen Welt wissen zu lassen, woran es noch immer zu fehlen scheint.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zur Lohnbewegung im Hamburger Hafen. Der Hafenbetriebsverein hat eingewilligt, Verhandlungen mit den Arbeitern zu führen. Die Arbeiter sollen Kommissionen ernennen. Verhandlungstermine werden noch festgesetzt. (Siehe Hauptblatt.)

Zum Ausstand in der Göttinger Waggonfabrik wird berichtet, daß die Vertretung der Arbeiter nur in völlig ungenügender Weise entsprechen will. Eine Verkürzung der jetzt noch 53 stündigen Arbeitszeit um eine Stunde wöchentlich, bei einer Stundenlohnzulage von einem einzigen Pfennig, einschließlich des Unrechenschaftsbetrags auf die neue Arbeitszeit, das schien allen Arbeitern als unannehmbar. Der einstimmige Wille der Arbeiter wird die Göttinger Waggonfabrik zwingen, ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse den Verhältnissen der Breslauer, der Baugener und anderer Waggonfabriken wenigstens um einiges näher zu bringen.

Der Einigungsvorschlag des Jenaer Schiedsgerichts im Schneidergewerbe, über den wir schon kurz berichteten, lautet:

1. Die örtlichen Vertreter der einzelnen Städte bringen vor die Unparteiischen ihren Standpunkt zur Geltung, insbesondere, wie sich die Forderung der Arbeitnehmer zu dem Angebot der Arbeitgeber verhält.

2. Die freitragenden Punkte entscheiden die Unparteiischen durch Schiedssprüche, denen sich die Zentralorganisationen von vornherein unterwerfen, ohne daß hierüber eine Abstimmung innerhalb der einzelnen örtlichen Organisationen stattfindet.

3. Die Unparteiischen behalten sich vor, in den geeigneten Fällen die örtlichen Vertreter anzuweisen, unter sich über die freitragenden Punkte eine Einigung zu versuchen.

4. Die Wiederaufnahme der Arbeit seitens der Streitenden und Ausgeperrten erfolgt spätestens am Dienstag nach Ostern. Diesen Vorschlag akzeptierten beide Teile.

Auf Grund dieses Vorschlags wurde weiterverhandelt. Zuerst kam Berlin zur Verhandlung. Die Unparteiischen fällten den Schiedsspruch für Berlin dahin, daß der Berliner Tarif um 8 1/2 Prozent erhöht wird. Die Verkündung dieses Schiedsspruchs wurde von beiden Parteien mit Genehmigung aufgenommen. Außer Berlin wurden noch fünf andere Orte, Braunschweig, Soest, Chemnitz, Weim und Düsseldorf, erledigt. Für jeden einzelnen Ort wurde ein besonderer Schiedsspruch gefällt. Die Vertreter der Arbeitnehmer hatten an alle Streitorte die Weisung ergehen lassen, daß die Arbeit sofort aufzunehmen sei.

Für die völlige Sonntagsruhe demonstrierte in Nürnberg am 1. April eine große Versammlung, die von zwölf Nürnberger kaufmännischen Vereinen einberufen worden war. Die drei hiererunter, ein protestantischer Pfarrer, der Direktor des Nürnberger Krankenhauses und der bayrische freisinnige Landtagsabgeordnete Dr. Günther, forderten die völlige Sonntagsruhe für alle Angestellten in Groß- und Detailgeschäften. Günther forderte auch die allgemeine Einführung von Ferien für Arbeiter und Angestellte, die Angestellten hätten genau das gleiche Recht wie Beamte; Ferien seien von größtem Nutzen für die Volkswirtschaft. Die Versammlung nahm eine entsprechende Resolution an.

Die Einigung im nordwestböhmisches Bergarbeiterstreik. Am 2. April fanden in Turn im Hause der Union der Bergarbeiter Verhandlungen zwischen dem Streikkomitee und dem Sektionschef Homann vom Ministerium für öffentliche Arbeiten statt. Dieser übermittelte dem Streikkomitee die Zugeständnisse der Werksbesitzer, mit denen er in Aussicht genommen hatte. Nach längeren Beratungen wurden diese wie folgt festgestellt: Lohnerebungen, verfähren nach den einzelnen Schichten, von 10 bis 30 Heller pro Schicht. Hinsichtlich der Alterszulage wird diese für Arbeiter, die 2 Jahre auf einem Schacht arbeiten, von 4 auf 6 Kronen monatlich erhöht, der 5-jähriger Arbeit von 6 auf 8 Kronen und bei 10-jähriger Tätigkeit von 8 auf 10 Kronen. Ledige Arbeiter erhalten, wenn sie die gleichen Fristen auf dem Schachte gearbeitet haben, die Hälfte dieser Zulagen; bisher hatten sie solche überhaupt nicht. Die übrigen Forderungen werden die vom Parlament dieser Tage beschlossene Enquete beschäftigen, wie Sektionschef Homann verspricht. Daraufhin beschloß das Streikkomitee, den Streitenden den Vorschlag zu unterbreiten, die Arbeit wieder aufzunehmen. Es ist ein von den Unternehmer gestelltes Verlangen, daß die Arbeit am Donnerstag den 4. April wieder beginnt.

Aus der Parteibewegung.

Sozialdemokraten für Militärforderungen? Durch die kürzliche Reise läßt eine Notiz, wonach in der Budgetkommission des Reichstags die Genossen Koste und Südekum für die Regierungsforderung von 650 000 Mark zur vorübergehenden Vermehrung der Schutztruppe in Kiautschau gestimmt haben sollen. Das sozialdemokratische Pressebureau stellt demgegenüber fest, daß die Schutztruppe in Kiautschau nicht vermehrt werden ist und daß auch kein sozialdemokratischer Abgeordneter für eine materielle Militärforderung gestimmt hat.

Die Justizkommission des Bremer Senats fühlte sich durch eine Kritik beleidigt, die unser Parteiblatt in Bremerhaven, die „Norddeutsche Volksstimme“, an das Verbot geknüpft hatte, die Wahlresultate durch Scheinwähler bekanntzugeben. Genosse Paetz, der Verantwortliche der „Volksstimme“, wurde am Freitag von der Bremer Strafkammer zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 3. April 1912.

Der Gänse dieb. In der Nacht zum 20. November 1911 wurden aus dem verriegelten Schweinestall des Bergarbeiters Drumper zu Samswegen drei Gänse gestohlen und in der in einiger Entfernung liegenden Sandgrube abgeschlachtet. Der erprobte Polizeihund des Gendarmeriewachmeisters Jels aus

Niederndobeleben nahm die Spur des Diebes auf und führte auf den Hof des schon öfter vorbestraften Bergmannsbrüder Otto Peters zu Samswegen, geboren 1878, den er wiederholt verurteilt. Am Tatort wurde auch ein Taschenmesser aufgefunden, das nach Aussage von zwei Zeugen dem Angeklagten gehörte und an dem sich nach dem Gutachten des Gerichtschmeiters Dr. Krüger hier Spuren von frischem Blut und daranklebende Gänsefedern befanden. Der Angeklagte bestreitet die Tat und will nicht Eigentümer des Messers sein. Dem Gendarmeriewachmeister Würzig, der die Ermittlungen führte, erklärte er bei der Verhaftung: „Herr Wachmeister, ich bin unschuldig und nehme mit keinem Rechtsanwalt als Verteidiger, wenn ich mir aber einen nehme, dann können Sie sicher sein, daß ich der Dieb bin!“ Als Verteidiger tritt nun der Rechtsanwalt Dr. Hammerslag auf. Die Befragung des Zeugen ruft allgemeine Peiterteit hervor. Der Staatsanwalt erachtete den Angeklagten durch die Verhandlung des schweren Diebstahls für überführt und beantragte 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust sowie Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, wogegen der Verteidiger auf Freisprechung plädierte. Die Kammer erkannte wegen schweren Rückfalldiebstahls auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Kleine Chronik.

Zum Osteroder Militärdrama.

Aus Neudorf wird zu der Osteroder Mord- und Selbstmordaffäre noch gemeldet, daß der Vater des Missetätigers Emerzleben seit Jahren schon nicht mehr geistig normal ist. Vom Gericht ist ihm ein Vormund bestellt worden. Die Schwester des Mörders leidet schon seit längerer Zeit an Schwermut. Ein Onkel des Mörders in Stuttgart hat seine Frau umgebracht. Diese Momente machen es wahrscheinlich, daß der Mörder des Hauptmanns Reeth für seine Tat nicht ganz verantwortlich gemacht werden konnte, da er stark erblich belastet war.

Coof und die vorsichtigen Saarbrücker.

Der Nordpolfahrer Coof, der auf seiner deutschen Vortournee auch Saarbrücken beglückte und einen Lichtbildvortrag abgab, wurde dabei von einem tragikomischen Mißgeschick verfolgt. Obwohl auch das Saarbrücker Publikum nicht wenig sensationell ist, stellten sich doch nur etwa 50 Personen zum Vortrag ein. Es hatte sich nämlich in Saarbrücken herumgesprochen, die Ankündigung Coofs sei ein Aprilscherz, und auf den wollte niemand hereinfallen.

Wegen einer Unachtsamkeit in den Tod.

In Ebersberg ließ der Steinmetzgehilfe Karl Spindler bei der Arbeit eine feisbare Statue fallen, wobei dieser der Arm brach. Aus Aufregung darüber brachte sich Spindler einen tödlichen Schlag in die Schläfe bei.

Der größte Schüler Deutschlands.

Der größte Schüler seines Alters im Deutschen Reich dürfte der jetzt schulentlassene kaum 14-jährige Schüler Romberg aus Münster i. W. gewesen sein. Romberg hat das stattliche Maß von 1,84 Metern Länge, einen Brustumfang von 88/97 Zentimetern und wiegt 150 Pfund. Dabei eine künstlerisch schöne Figur. Der junge Riese beanspruchte in der Schule einen besonderen Platz, da er in der Schulbank nicht unterkommen konnte.

Unterjagungen eines Pastors.

Der Pastor Mohr in Webau, der, wie berichtet, seiner Gemeinde 108 000 Mark veruntreut hatte und flüchtig geworden war, wurde bei Köjen als Leiche aus der Saale gezogen. Er hatte sich auf dem Feljen der Müdeburg eine Angel in den Kopf gejagt und war in den Fluß gestürzt.

Die schnellsten Winde.

Die größte Geschwindigkeit des Windes, die bisher jemals beobachtet worden ist, wurde am 14. März 1905 bei Falmouth an der südbengalischen Küste zu 166 Kilometern in der Stunde bestimmt. Bei den letzten Stürmen dieses Jahres wurde an demselben Ort am 4. März für eine Dauer von 6 Stunden eine Windgeschwindigkeit von 105 Kilometern in der Stunde festgestellt. Die höheren Beträge werden überhaupt nur für kurze Dauer, also mehr in einzelnen Windstößen erreicht, und in solchen wurde an dem erwähnten Tage auch eine Geschwindigkeit von nahezu 158 Kilometern gemessen. Am 22. Februar soll sogar ein Wind von 177 Kilometern beobachtet worden sein, der einen Rekord bedeuten würde.

Eine Lehrerin zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wegen Brandstiftung in einem Lächterpensionat in Bad Mondorf verurteilte der Appellhof in Luxemburg die Lehrerin Lout zu 5 Jahren Zuchthaus.

Mit 130 Menschen untergegangen.

Schiffstrümmer, die an eine Insel an der australischen Küste angeschwemmt worden sind, brachten die Unglücksbotschaft von dem Untergang des Dampfers „Roombana“, der seit einiger Zeit bereits vermisst worden war. Wie aus Melbourne telegraphiert wird, ist der Dampfer „Roombana“, der am 20. März von Port Hedland in Nordwestaustralien eine Reise nach den Nordhäfen Australiens angetreten hat, und von dem seither nichts mehr gehört wurde, nach einem Telegramm aus Broome während eines starken Orkans mit 50 Passagieren und 50 Mann Besatzung untergegangen. Trümmer des Schiffes wurden 50 Seemeilen von Broome entfernt nördlich der Insel Bedout gefunden.

Die Ueberschwemmung des Mississippi.

Wie aus Memphis (Tennessee) gemeldet wird, ist die Ueberschwemmung des Mississippi die größte seit Menschen gedenken. 200 Meilen der Dämme sind bedroht. Bei Paducah (Kentucky) sind weite Gebiete überflutet und Tausende von Menschen obdachlos. Zehntausende Personen leiden in Sidmann Hunger und Not. Von Cairo in Illinois bis Helena in Arkansas verlassen die Bewohner der Niederungen ihre Häuser und schaffen ihr Hab und Gut auf die Höhen. Der Materialschaden ist allenthalben groß. Bisher sind zwei Todesfälle gemeldet.

Schwere Betriebsunfälle.

Auf der Schachtanlage der Zeche Viktor bei Raugel wollten zwei Arbeiter einen Kessel reinigen. Einer von ihnen wurde von dem im Kessel vorhandenen giftigen Gasen betäubt. Sein Kamerad stieg ihm nach, um ihn zu retten, doch auch er brach benüthlos zusammen. Beide wurden später als Leichen geborgen.

Opfer einer Giftmischerin.

Aus Jekaterinow wird gemeldet: Die Schneiderin Abramow vergiftete eine Anzahl lungentrunder Personen, indem sie ihnen geringe Krücker, in Salznat angelobt, als heilkräftigen Balsam verkaufte.

Bereine und Versammlungen.

Brauererei- und Mühlenarbeiter.

In der Mitgliederversammlung vom 30. März bei Landgraf wurde Stellung zum diesjährigen Verbandstag genommen. Kollege Menz referierte. Verschiedene Anträge wurden an den Verbandstag gestellt. Als Kandidat wurde Kollege Menz nominiert. Die Delegiertenwahl findet am Sonntag den 14. April von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr im Verkehrslokal Restaurant Peter Landgraf, Braunschweiger Straße 3, statt. Den Kartellbericht gab Kollege Julius Richter. Beschlüssen wurde, zur Unterstützung der Porzellan- und Bergarbeiter auf die Dauer von 4 Wochen Extrabeiträge zu erheben. Die Erhebung der Beiträge hat bereits begonnen.

Zentralverband der Handlungsgehilfen.

Die Zahlstelle Magdeburg hielt am 1. April ihre Monatsversammlung in Richards Feisjalen ab. Bei der Wahl des Delegierten zur Generalversammlung erhielt Kollege Fresino 37, die Kollegin Menzide (Wahrsleben) 1 Stimme. Das Stiftungsfest soll Mitte Mai abgehalten werden. Ueber die Majestäten machte Kollege Fresino längere Ausführungen, worauf beschlossen wurde, die Feier in der üblichen Weise abzuhalten. Dem Vorstand wurde nach längerer Debatte der Auftrag erteilt, bei der Geschäftsleitung des Konsumvereins vorstellig zu werden zwecks Verlängerung der bisherigen Mittagspause für Lagerhalter auf 2 Stunden. Es wurde ferner vom Vorsitzenden beauftragt, daß Ende April eine öffentliche Versammlung der Handlungsgehilfen in Richards Feisjalen stattfindet, zu welcher unser Reichstagsabgeordneter, Genosse Landsberg, das Referat übernehmen hat. Kollege Seemann gab den Kartellbericht. Er kritisierte die Saumseligkeit der Kollegen bei Veranstaltungen des Kartells. Eine fünfgliedrige Agitationskommission wurde gewählt. Die nächste Versammlung findet am Montag den 6. Mai statt.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechungen vorbehalten.
Plutus. Kritische Wochenchrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber Georg Verward), 13. Heft des neunten Jahrgangs. Abonnement vierteljährlich 4,50 Mark. Probehefte gratis. Plutus-Verlag, Berlin W 62, Kleiststraße 21.

Arbeiter-Jugend. Aus dem Inhalte der sieben erschienenen Nr. 7 des vierten Jahrgangs heben wir hervor: Der Kampf der Jugend. Von Jürgen Brand. — Wie ich vom Antijeminitismus kuriert wurde. Von Emil Unger. — Der Kapitalismus erwürgt sich selbst. Von Gustav Schrein. — Der Verdauungsapparat. Von A. Lipich. (Illustriert.) — Aus der Jugendbewegung. Des Lehrlings Leidenschronik. Die Gegner an der Arbeit. Vom Kriegsschauplatz um. Zeilage: Wallfischjagd. Von J. E. Sörensen. — Meine Jugendweibe. Von Margarete Kraft. (Mit Bild.) — In der Wandlungen. Von Joh. Knief. — Die Indianer in den Vereinigten Staaten. II. Von Hugo Schulz, Wien. (Zus-

striert.) — Die alte Edda. Von Otto Koenig. — Wissenswertes von der Sprache. — Bohs erste Liebe. Erzählung von E. Rosen.

Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig. „Wissenschaft und Bildung“, Einzelbelegungen aus allen Gebieten des Wissens. — In Originalband 1,25 Mark. Einführung in die Psychologie. Von Professor Dr. A. Dyrhoff, 2. Auflage, 144 S. Bd. 87. Wenn trotz unserer überreichen psychologischen Literatur dies Buchlein nach wenigen Jahren eine neue Auflage erleben konnte, so ist das schon ein Beweis für seine Trefflichkeit. Sein Verfasser hat es aber auch ganz hervorragend verstanden, gemeinverständlich und anziehend zu schreiben unter fast völliger Vermeidung des gelehrten Apparats und der gelehrten Terminologie. Einführung in das Alte Testament. Von Prof. Dr. M. Löhr, 125 S. mit 10 Abbildungen. Bd. 102. — Einführung in die Testamente der Gegenwart. Von Prof. Dr. E. Meumann, 180 S. 2. Auflage Bd. 80. — Jeder Band 1,25 Mark.

Sammlung Gothe, 9. Band, Heft 5/7. Die Heilbarkeit nervöser Unfallsfolgen. Dauernde Rente oder einmalige Kapitalabfindung? Klinische und sozialhygienische Studien von Sanitätsrat Dr. Leop. Laquer, Nervenarzt in Frankfurt a. M. Karl Marhold, Verlagsbuchhandlung, Halle a. d. S. — Preis 3,50 Mk.

Die unter dem Titel „Revolution in München! Minijersturz!“ erschienene Nr. vom neuen, 17. Jahrgang des „Simplicissimus“ bringt u. a. einen Artikel: „Das Geheimnis der Heilung oder Die Verschönerung in Bayerns Hauptstadt“ mit 21 Bildern von L. Gulbranson, Th. Th. Heine, E. Thöny und Wilhelm Sautz. Der „Simplicissimus“ kostet pro Nummer 30 Pfg. Man kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplicissimus-Verlag in München.

In der Broschüre „Was können Herzkranken zu ihrer Gesundheit tun?“ erklärt der bekannte Spezialarzt für Herzkrankheiten Sanitätsrat Dr. Wachenfeld in allgemein verständlicher Weise die Entstehung und das Wesen der Herzkrankheiten und gibt an der Hand dieser Erklärungen an, was Herzkranken zu ihrer Befundung tun können und weshalb sie dies und jenes tun oder lassen müssen. Preis 1 Mark im Verlag von Klar Coblenz in Berlin W 33.

Vereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Neue Neustadt. Am Dienstag den 9. d. M. in der Saal, abends 8 Uhr, Sitzung des Mai-Komitees im „Weißen Gericht“.

Deutscher Bauarbeiter-Verband, Sektion der Jollierer. Am 7. April (Dienstag), morgens 10 Uhr, Versammlung bei Ishaus, Gahndstraße 4. Der Vorstand.

Deutscher Bauarbeiterverband, Zahlstelle Westerhüsen. Mitgliederversammlung am 7. April (Dienstag), nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Weißen Gericht“.

Erster Neue Neustädter Arbeiter-Radfahrerverein. Karfreitag Tour über Wolmirstedt, Glindenberg, Heinrichsberg, Niegrop. Abfahrt früh 7 Uhr vom „Weißen Gericht“.

Erster Neue Neustädter Arbeiter-Radfahrerverein. Freitag den 5. April, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Weißen Gericht“.

Zubenburger Sängerverein. Karfreitag nachmittags 4 Uhr Treffpunkt bei Julius Fleming (Deutscher Hof), St.-Michael-Straße 16.

Crocus. Freie Turnerschaft. Heute, Donnerstag abend, im „Kaffhäuser“ Turnstunde und Komiteesitzung.

Fernersleben. Arbeiter-Turnverein Vorwärts. Freitag den 5. d. M. vormittags 10 Uhr, außerordentl. Mitgliederversammlung bei Stiller.

Wemsdorf. Sängerverein Vorwärts. Am Freitag nachmittags, Punkt 3 Uhr: Generalversammlung.

Groß-Otterleben. Arbeiter-Radfahrerverein. Die Mitglieder werden erucht am Karfreitag, morgens 10 Uhr, bei der Wittern-Strumpf zu erscheinen.

Wolmirstedt. Leberarbeiter-Verband. Karfreitag, abends 8 Uhr, Versammlung im „Schwan“.

Barby. Kartellitzung am Freitag den 5. April, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof zur Kanne.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Sfer, Eger und Mosan.		Hainert und Saale.		Elbe.	
1. April	2. April	3. April	4. April	1. April	2. April
1. April + 0,18	2. April + 0,12	3. April + 0,12	4. April + 0,20	1. April - 0,31	2. April - 0,30
„ + 0,18	„ + 0,14	„ + 0,14	„ + 0,16	„ + 0,46	„ + 0,47
„ + 0,07	„ + 0,06	„ + 0,06	„ + 0,06	„ + 0,63	„ + 0,66
„ —	„ —	„ —	„ —	„ + 0,30	„ + 0,27
„ —	„ —	„ —	„ —	„ + 0,59	„ + 0,57
„ —	„ —	„ —	„ —	„ + 0,55	„ + 0,92
„ —	„ —	„ —	„ —	„ + 1,30	„ + 1,24
„ —	„ —	„ —	„ —	„ + 2,50	„ + 2,26
„ —	„ —	„ —	„ —	„ + 1,59	„ + 1,60
„ —	„ —	„ —	„ —	„ + 1,69	„ + 1,71
„ —	„ —	„ —	„ —	„ + 1,60	„ + 1,63
„ —	„ —	„ —	„ —	„ + 1,41	„ + 1,35
„ —	„ —	„ —	„ —	„ + 2,10	„ + 2,15
„ —	„ —	„ —	„ —	„ + 1,64	„ + 1,65
„ —	„ —	„ —	„ —	„ + 1,18	„ + 1,15
„ —	„ —	„ —	„ —	„ + 1,09	„ + 1,06
„ —	„ —	„ —	„ —	„ + 1,26	„ + 1,24
„ —	„ —	„ —	„ —	„ + 1,26	„ + 1,24

* Kuffig, 4. April. Pegelstand + 0,79 Meter. Vom Dierlauf werden 132 Zentimeter Wuchs gemeldet. „Magdeb. Ztg.“

Herren-Anzüge



Herren-Anzüge
Tasche
Schuh
Fertig
mit
Mass.

Herren-Anzüge

Billige Holzabfälle
Holt zu haben. 1891
Der Wagen soll 10 Pfennig.
Bampisagewerk Ottensbergstr. 23.

Einmaliges Logis 2,50 Mk.
Wohlmöbel-Str. 3, im Laden.

Alles rüht für die bevorstehenden Feiern und
insbes. die Lotterienfrage steht im Mittelpunkt des allgemeinen
Interesses. In erster Reihe steht ein eleganter, gediegener
und doch preiswerter Schuh das notwendige Nebenbedürfnis.
Hierfür ist die hier, Magdeburg, Alte Ulrichstraße 11,
gesondliche Verkaufsstelle der Firma **Alfred Fränkel Com-**
Ges. besonders zu empfehlen, nachdem dieses Fabrikat alle
Vorzüge in sich vereinigt, welche von einem tadelloren Schuh-
werk verlangt werden können. — Nur infolge großer verfrucht-
fähigkeit ist die Firma Alfred Fränkel C.-G. in der Lage, diese
unermesslich guten und garantiert haltbaren Schuhe zu den
ermom billigen Einheitspreisen von Mk. 6.75 und Mk. 2.50
abzugeben.

Oster-Feier
der Arbeiterjugend.

Am 2. Osterfeiertag, vormittags 11 Uhr,
im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1e

Oster-Feier
für die schulentlassene Arbeiterjugend.

Eltern und Freunde der Arbeiterjugend sind eingeladen,
für die Konzert- und Gesangsbeiträge sind zwei be-
kannte Künstler, der Meistersänger unter Leitung
seines Vorgesetzten, des Herrn Kammermeisters Seeling,
und Herr Gäbler, gewonnen.

Die Rede hält Herr Reimer.

Stübchen sagen die Programme, die im Vorverkauf für
20 Pfennig in der Buchhandlung Selbstmann zu haben
sind. Nachverkauf ermäßig.

Der Veranstalter.

Freie Volksbühne Magdeburg.

Am Sonntag den 7. April 1912 (1. Oster-
feiertag) im großen Saal des Luisenparks
(Inhaber Carl Lantau, Spielgartenstraße 1e

Oster-Vergnügen

bestehend aus Konzert, Gesangs- und hume-
ristischen Vorträgen, Theater und Ball.

Während der Kaffeepause:
Verlosung wertvoller Gegenstände.
200 10 Pfennig.

Saalsöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.
Der Zutritt ist nur Mitgliedern und deren
Angehörigen gestattet. 1448

Programm (einschl. städt. Billettsteuer) 30 Pf.

Neu!
4/10-Glas Bier 15 Pf.
Große Junkerstraße!

Den verehrten Biertrinkern zur
Nachricht, daß ich seit 1. April
bei täglich musikalischer
Unterhaltung 1111

4/10-Glas Bier für 15 Pf.
verkaufe, wozu ich freunds. einlade.

M. Prell, Große Junkerstraße.

Stephanshallen
— Dir. Rich. Froherz. —
Abends 8 Uhr 1820
Variete-Vorstellung.
Streng dezentres Programm
für Familien-Bublikum.
Vorseiger dieser
Annonce hat außer Sonn-
abend und Sonntag freien
Gang.

Spurlos
verloren sind alle Hautre-
inigkeiten und Hautaus-
schläge, wie Mieser, Fimpen,
Flechten, Hautrötze usw. durch täg-
liches Waschen mit der ersten
Steckenpl.-Teerschweifel-Seife
von Bergmann & Co., Hadebeul
a. St. 50 Pf. bei
Victoria-Apothek, Kaiserstr. 94b,
Kirch-Apothek, Breitenweg 121,
Hof-Apothek, Breitenweg 158,
Richard Juroth, Fischlerstraße 22,
Herm. Lorenz, Alter Markt 28,
H. Wirth Nachf., Breitenweg 137.
In Neustadt: Paul Albrecht
sowie bei Fr. Zander.
In Wilhelmstadt: Max Kühn
sowie bei H. Starkloff.
In Sudenburg: Gust. Schubert
sowie bei H. Starkloff. 321

Leihhaus
von Max Haacke, Kroatienweg 18
beleibt alles. 1899

Eleg. Damenrad billig zu ver-
kaufen 1499
Richter, Königstr. 17.

Arbeits-Garderobe



Arbeits-Garderobe
Herren-Anzüge
Tasche
Schuh
Fertig
mit
Mass.

Arbeits-Garderobe

Billige Holzabfälle
Holt zu haben. 1891
Der Wagen soll 10 Pfennig.
Bampisagewerk Ottensbergstr. 23.

Einmaliges Logis 2,50 Mk.
Wohlmöbel-Str. 3, im Laden.

Freireligiöse Vereinigung Schönebeck und Umg.

Am 6. April, abends 7 1/2 Uhr, in der
Reichshalle eine

Jugendfeier

unter Leitung des Arbeiter-Gesangsvereins Freie Sänger
und der Schönebecker Arbeiterjugend. Die Anrede hält
Herr Dr. Franke (Schönebeck). Die Eltern und Angehörigen
sind hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Stillers Etablissement, M. Fermerleben
Karfreitag: Bester Musikant von Vitten-Rod.
2. und 3. Feiertag:
Gute Musik! **Großer Tanz.** 1877
Ergeben Sie sich
Emil Stillers.

Sozialdemokr. Verein M.-Westerhüsen.

Am 1. Osterfeiertag im Deutschen Hause (Zuh: A. Paulmann)

Großes Streichkonzert

mit nachfolgendem Ball,
ausgeführt vom Magdeburger Orchester
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Bruno Schrader.
Konzertpreis 30 Pf. — Anfang 7 Uhr.
Gänge, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. 1189

Lemsdorf.

Männer-Turnverein (A.-T.).

Am 1. Osterfeiertag im Gasthof zum deutschen Kaiser
(Zuhler: J. Geyer)

Großer Unterhaltungs-Abend

bestehend aus
Theater, musikalischen Aufführungen und Ball.
Am 2. Osterfeiertag, nachmittags 4 Uhr 1433

Großes Tanzkränzchen.
Mit Unterhaltung ist bestens georgt. Rohreidem Seid
entgegenstehend, laden freundlich ein
Das Komitee.

Fahrradhaus Frisch-Auf, E. G. m. b. H.
zu Magdeburg.

Sonntag den 13. April, abends 8 1/2 Uhr
bei Eduard Heis, Fischlerstraße Nr. 25

Außerordentliche Generalversammlung.

Zwecksetzung:
1. Wahl eines Kassiers. 2. Statutenänderung. 3. An-
ordnungsverträge. 4. Neuordnung des Vorstandes und
des Aufsichtsrats. 5. Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds.
6. Geschäftliches.

Die Mitglieder werden dringend gebeten, recht pünktlich und
vollständig zu erscheinen.

1904
Fahrradhaus Frisch-Auf, E. G. m. b. H., Magdeburg.
Der Aufsichtsrat: J. A. E. Jansch.

Leihhaus
von Max Haacke, Kroatienweg 18
beleibt alles. 1899

Eleg. Damenrad billig zu ver-
kaufen 1499
Richter, Königstr. 17.

Schul-Anzüge

Leihhaus
Rob. Böcker
Magdeb.-Sudenburg
5 St.-Michael-Straße 5
empfehl. 1451

zu billigsten Preisen:
Neue Herren- und Damen-
Uhren auf neue Uhren 2 Jahre
Garantie, Ketten, Broschen,
Ringe, Kollern, Armbänder.

**Neue Herren- und
Knaben-Anzüge:
Neue Schuhwaren.**

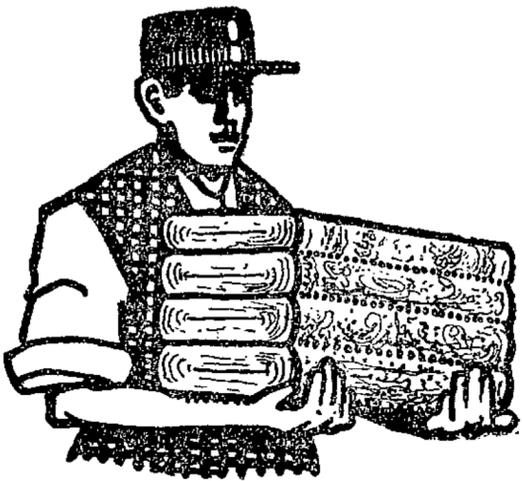
Fleisch-Offerte!
Verkauf Freitag und Sonnabend
Schinken, Rind, Karbonade
Bd. 75 Pf., Bauch Bd. 70 Pf.,
Kalbsfleisch Bd. 70-75 Pf.

Sudenburg
Langer Weg 11.

Ruhiges Fahrrad neu, für 45 Mk.
zu verkaufen
Große Weinstraße 56, part.

Lassen Sie sich bitte nicht irreführen

durch offensichtliche Bestrebungen mit uns verwechselt zu werden.
Dieses Bestreben bestätigt unseren Ruf!



Wir unterhalten 8 Verkaufsstellen,
aber in Magdeburg nur eine:

Breite Weg Nr. 24

Bezugsquelle für Massenlieferungen an
Hotels, Anstalten - Einzelverkaufsstellen
in Leipzig, Halle, Magdeburg

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinen-Fabriken

Georg Methner & Co. - Verkaufsstelle für
Magdeburg nur Breite Weg 24

H. Reichardt Neustadt Lübecker Str. 120a

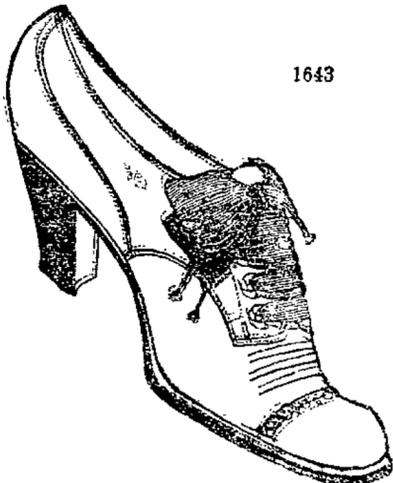
offeriert in bekannt großer Auswahl!

Damen-Stiefel zu Mt. 5.50 7.50 9.00
10.00 12.00 13.50
Herren-Stiefel zu Mt. 5.75 7.50 9.50
11.00 12.50 16.50

Neuheiten in Dam.-Halbschuhen
Alle Sorten Knaben- u. Mädchen-Stiefel
Konfirmanden-Stiefel!

Breite und weite Schuhe u. Stiefel
für starke und empfindliche Füße. 1542
Großes Lager in Hausschuhen, Sandalen, Turn-
schuhen, Pantoffeln, Werkstättenchuhen usw.

Tapeten neu und getragene
Straßen- u. Gesellschaftskleider
in großer Auswahl 1542
Fritz Prager, Buckau Möbel, Tischlerbrücke 29, 1. Et.
1655 Schönebecker Str. 34.



1643

Das Oster-Fest Büsten!

ist bald wieder da, und die Parole lautet:
„Hinaus ins Freie.“ Ein guter Stiefel wird
das Wandern stets zu einer Freude machen.
Wir führen alle neuen Formen zum Preise

von Mark 6⁷⁵ 8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰ das Paar
für Damen und Herren.

Steinfeldt

Alte Ulrichstraße
erstes Haus vom Breiten Wege

Jakobstraße 38
Ecke Rotekrebsstrasse.

Zigarren, Zigaretten
in allen Preislagen 1066
R. Rudolph
Moritzstraße 8.

Büsten!

zur Schneiderei,
verstellbar u. nach Maß,
sowie 1698
Dekorationsbüsten
fertig und empfiehlt
F. Rumland
Schuhbrücke 12, I.
Büsten - Spezialgeschäft
und Moden - Zentrale.

Billig! Schuhwaren Schmidt-
straße 44.
Herren-, Damen-, Kinderschuhe
u. -stiefel in Chevreau Box calf
u. andern Sorten Leder, Plüsch-
socken und -pantoffel und Kon-
firmanden - Stiefel, auch aus
Gelegenheitskäufen u. ff. Partien
Waren billig nur 1061
44 Schmitzstraße 44

Freischwinger, md. Geh. nußb.
f. 96 cm lg., 14 L. geh. u. Schlag-
merk 12.50 Mt. Dreieckstr. 4.
Frack-, Smoking- u.
Gehrock-Verleih
Möbes, Tischlerbrücke 29

Zum bevorstehenden Osterfest

empfiehlt

fertige Herren-, Knaben-
und Berufs-Kleidung

in größter Auswahl
zu ganz enorm billigen Preisen

Bestellungen nach Maß in der
altbekanntesten guten Ausführung

Ferdinand Krüger

Alter Markt 14

Backen Sie Ihren Osterkuchen
nur mit

U. S. Böttlers Elite-Margarine-Marken

Rahm-Pflanzenbutter

„Völkerwurm“

and

1412

Westfalenkrone

Sie werden damit ein Gebäck von exzellentem Geschmack erzielen.

Gustav Meinecke

Magdeburg, Marktstraße 7
vis-à-vis dem Ulrichsdr. Krankenhaus.

Lager kompletter

Wohnungs-Einrichtungen

Eigene Tischlerei.

Ausführung nach gegebenen und eignen Entwürfen.
1694 Beschäftigung meines Lagers erbeten.

Empfehle zum Auszug und zur Aussteuer sämtliche

Haus- und Küchengeräte

in Aluminium, Emaille, Glas u. Porzellan sowie alle
Beleuchtungsartikel für Gas und Petroleum
in großer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen

Wilhelm Schultze

Gas- und Wasseranlagen 1876

Sudenburg (neben d. Straßenbahndepot).

Ma Stille von Wasserer-Butter ver-
wendet heute ein großer Teil meiner
berehrten Kunden, welche bis jetzt
immer noch große Segner eines
Wasserer-Butter-Erlasses waren,
infolge der hervorragenden Qualität

Waren, mit welchen Sie nicht zufrieden sein sollten, erbitte gegen vollen Betrag retour!

Knäusels Wasserer-Tafel-Butter
Erfolg
„Safelgöttin“ 95
gef. geschl. Marke - Margarine -

Sachseiner
Sand-Butter
Erfolg
gef. geschl. Marke,
Margarine

„Knäusella“ 76
1 Pfund nur
5% Rabatt.
Für die Tafel sowie zum
Baden und Braten -

5% Rabatt auf alle Waren

Da ein großer Teil meiner
verehrten Kunden - wie
oben erwähnt - jetzt an
Stelle von Wasserer-Butter
die Marke „Safelgöttin“
verwendet,

infolge meiner großen Einkäufe
Molkerei-Butter
billiger.

Garantirt reine allerfeinste
Molkerei-Tafelbutter
Reine andre Firma liefert Ihnen eine
feinere Qualität!

1/2 Pfund
- nur -
68 5% Rab.
Zum Geste
empfehle noch 1 Pfund
ganz
besonders:
Auerfines
Ruchemehl 17 5%
mit 5%
Rabatt

Eine Umwälzung in allen Familien findet statt, sobald Sie auch nur einen Versuch machen mit der Marke „Safelgöttin“ Albert Knäusel, Jakobstr. 50.

Eier
groß und frisch
Mandel 95 Pf.
extra große feine
Sand-Eier Mbl. 1.05
Carl Steffen
Halberstädter Straße 42.

Sudenburg.
Nur noch kurze Zeit!
Ausverkauf
des gesamten Warenlagers.
Sämtliche Waren werden zu
jedem annehmbaren Preise ver-
kauft, da binnen kurzer Zeit ge-
räumt werden muß.
1429
S. Levy Halberstädter
Straße 41.
Wollwaren, Kurzwaren,
Herren-Stoffhosen,
Knabenhosen u. -anzüge
Sweater,
Hosenträger, Strümpfe.

2 Ausnahmetage
Freitag, Sonnabend
Nollschinken . . . Pfund 1.20
Schlachtwurst . . . Pfund 1.20
Salamiwurst . . . Pfund 1.20
Säntenpfe . . . Pfund 1.00
Rungenwurst . . . Pfund 1.00
Strawurst . . . Pfund 1.00
Strawurst, b. 5 Pf. . . Pfund 0.90
Braunschwig, Weiz. . . Pfund 1.00
Gefüllte Mettwurst . . . Pfund 0.90
Sülze . . . Pfund 0.80
Rot- u. Leberwurst . . . Pfund 0.75
Flora, Fett . . . Pfund 0.75
Schmorfleisch o. Kn. . . Pfund 1.00
Kouliken . . . Pfund 1.10
Schweinef. Braten . . . Pfund 0.80
Kaffeler Rippensteck . . . Pfund 0.90

Adolf Angrick,
Dreierzeitstraße 13, dicht
am Alten Markt. 1428

Gelegenheitskauf
1672 Posten
Schul-Stiefel
zum Schnüren, Knopf-
u. Kraggen-, genogelt
25-24 . . . M. 1.85
25-26 . . . M. 2.10
27-30 . . . M. 2.50
31-35 . . . M. 3.00
Nur solange der Vorrat reicht!

Gerren-Anzüge, nur mod.
Huster und Herren, Stoff-
und Gewandstoffe
von M. 10.00 an
Frühjahr-Paletots und
Mäntel, hell und dunkel
gezeichnet
von M. 11.00 an
Häuschen- und Knaben-
Anzüge, nur neue Stoffe,
beim Stoffe, preisbillig.
Gerren-Stoffe, Arbeit-
stoffe, gute Qualität,
von M. 1.85 an
Zahnbürsten für Herren
und Damen, gute Marke
von M. 2.75 an
Wandbren, moderne Ge-
weise, beste Marke
von M. 10.00 an

Fahrräder
sehr preiswert
Nahmaschinen, bei dem
Fahrer, mit Garantie
von M. 12.00 an
Armbänder, Ringe, An-
hänger, Gerren- und
Damen-Uhrketten in groß-
Menge.
Gelegenheitskauf!
1 gr. Posten gute Zigarren
mit Inlage der Posten reich-
haltig.

B. Wolff
Magdeburg
Schwerfegerstraße 14.

Uhretetten
für Damen u. Herren, Marke
„Ideal“, mit Garantieschein für
5, 8 und 15 Jahre gutes Tragen,
kaufen Sie billigt bei H. Schütze,
Buckau, Schönebecker Str. 115.

Bandwurm
mit Kofi.
Verschiedene Arten habe ich ge-
macht, um den lästigen Band-
wurm los zu werden, aber alles
vergeblich: ich nehme daher für
Bandwurmmittel **Sollentia**
in Form, welches von vorzüglicher
Wirksamkeit war, und spreche Ihnen
hiermit meinen herzlichsten Dank
aus und werde bemüht sein, das
Mittel weiter zu empfehlen.
Spezialgeschäft, Emma Schöps,
St. Michaelstr. im Mai 1910.
Sollentia für Erwachsene
2.50 M., für Kinder 1.50 M.,
ist erhältlich in den Apotheken.
Depot in Magdeburg:
Engel-Apothek., Jakobstr. 15
Löwen-Apothek., Alt. Markt 23
Rats-Apothek., Breiteweg 261
Köpen-Apothek., Gouystraße 8
Victoria-Apoth., Kaiserstr. 94b

20 Mädchenkleider,
von 6 bis 12 Jahren, billig zu
verkaufen. Schmidt, Fickler-
str. 15, Gehaus Jakobstr.

Aquarium mit Fischen billig zu
verkaufen. St. Michael-Str. 34, Hof 1 Tr.

Fahrrad sehr gut erhalten,
unfalllos für 45
Mark zu verkaufen W. Riehard,
Braunschweiger Str. 15, Hof 2 Tr.

Elek. Gerrenrad billig zu
verkaufen.
Falscherstr. 12.
Gerren-Rad mit Freilauf, sehr
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Alt. Oberdorfer Str. 50, III 1132

Kleine Anzeigen!
An- und Verkäufe
Vermietungen ::
Verpachtungen ::
haben vollen Erfolg in der
„Volksstimme“
mit ihrer Auflage von über
35 400

3 Stück junge Rhode-
Island-Gänse u. 1 belgischer
Kamandobird zu verkaufen.
Schüler, Zister. Am Hebe 5

Uhren! 1161
Reparaturen gut und billig.
C. Thienemann, Uhrmacher,
Zudenburg, Nienburger Str. 42

Einige neue
Cafes u. Chaffelouques
sind noch übrig abgegeben
Nr. 7, Marktstraße 17,
Hof rechts 1 Trepp.

Calbe a. S.
Genie
Schneiderei
Fr. Kroschmar, Schneiderei

Ergänzungs-Möbel
als: Kleiderchränke, Vertikals, Bettstellen, Matrasen, Tische,
Stühle, Büffets, Diwand, Spiegel, Chaiselongues usw.
Anzahlung von 3 Mark an . . . Wöchentlich von 1 Mk. an.

Anzüge
für Herren und Knaben
Kleine Anzahlung: 1674 Bequeme Teilzahlung!
Ph. Biener & M. Chusid
Himmelreichstraße 23, I.

Kredit nach
- auswärts! -

Blutreinigung
Als rein pflanzliches, selbst bei längerem Gebrauch vollkommen un-
schädliches, rasch zur Blutreinigung und Säurereinigung bei Haut-
auswüchsen, Arterien, Gicht und Rheumatismus, Hämorrhoiden,
haben sich „Leo“-Pillen vorzüglich bewährt. Glas für eine
Gründungskur ausreißend 1.50 M. Bei Einzahlung von 1.75 M.
franko. Erhältlich in den Apotheken.
Depot in Magdeburg: Engel-Apothek., Löwen-Apothek.,
Rats-Apothek., Köpen-Apothek., Victoria-Apothek.

Ratenzahlung
ohne Preisauflschlag.

Die Wunder des Kosmos
Die Physik der Erde und des Himmels von Oswald Köhler
ist noch ein kleiner Rest vorrätig und empfehlen
diesen unsern geehrten Lesern zur Anschaffung.
Das Werk ist mit 206 Abbildungen, 7 Tafeln und
Karten in Farbendruck ausgestattet und in Leinen
gebunden. Wir liefern das Buch zu dem
außergewöhnlich billigen Preise von
Mark 3.00
gegen wöchentliche Abzahlungen von nur 50 Pf.
Bestellungen nehmen alle Austrägerinnen und
Kolporteurs entgegen.

Buchhandl. Volksstimme
Leopoldshall.
Musik- und Vergnügungsverein Ehra
Ten Mitglieder und eingeladenen Gästen zur Nachricht,
daß am 1. Carnevierstag, nachmittags von 7 Uhr an, im
Gartenhaus unter diesjähriges 1462

Frühjahrsvergnügen
bestehend in Konzert, Theater und Ball, hat sich
unter Mitwirkung mehrerer ansehnlicher Vereine und des
Ehrenreife Freie Turnerschaft freieren.
Der Vorstand.

Bildungsausschuß Wernigerode.
Dienstag den 9. April (3. Carnevierstag), abends 8 Uhr,
im Volksgarten

Strzelowicz-Abend.
Programm zu 30 Pf. sind bei den Gewerkschaftsvorständen
sowie bei den Hauswirtschaftern zu haben. 1407

Kino-Salon Aschersleben Düsteres
Vor Nr. 6.
Nur noch bis Dienstag das interessante Programm
Mittwoch u. Sonnabends 2. Preis Programm

Gewerkschaftskartell Tangermünde.
Am 7. April (1. Carnevierstag), abends
8 Uhr, im Stadt Magdeburg

Oster-Feier
Konzert, Theater und Ball.
Anfang 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Programm zu 50 Pf. sind an den bekannten Stellen zu haben.
Das Gewerkschaftskartell.

Wilhelm-Theater.
Heute bleibt das Theater und die
Kasse des Karfreitags halber ge-
schlossen.
Sonnabend den 6. April
Großer durchschlagender Erfolg!
Neue Ausstattung!
Alt Wien.
Sonntag (1. Feiertag), nachmit-
tags 3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen.
Der Bettelstudent.
Abends 7 1/2 Uhr
Alt Wien.
Montag (2. Feiertag), nachmit-
tags 3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen.
Eva.
Abends 7 1/2 Uhr
Der fidele Bauer.

Hasserode
Wohne jetzt
Friedrichstraße 38.
Berta Bollmann
Gebamme. 1447
Echt gold. Damenuhr, mod.
14.50 M. Dreiecksgl. 4. 1498
Rüchenspiße
empfiehlt Buchhandl. Volksstimme

Elektro-Biograph
Neustadt
Zum Fest:
Opfer der Schande
Sittentragedie in drei
Akten. 1149

Sürstenthof-Theater
Dir.: Müller-Lipart.
Eing. Prälatenstraße.
Ab Ostern
Der Graf
u. Monte
Christo.

Stadt-Theater
Freitag den 5. April
geschlossen.
Sonnabend den 6. April
Abend (rote Karten). Anfang
7 Uhr. Ende nach 11 1/2 Uhr.
Sauft (1. Teil).

Judys Restaurant
13 Hennigstraße 13 1150
Empfehle mein Lokal mit Regelbahn.

Kino-Schauspiele Sudenburg
Heute Donnerstag letzter Vorführungstag
des Sittendramas

Coeur-Ass
2 Akte

Das Opfer
Spannende Handlung 2539
Nur für Erwachsene freigegeben! Karfreitag geschlossen!

Auch in diesem Jahr erscheint zum 1. Mai eine
künstlerisch illustrierte
Maizeitung
auf deren textlichen und illustrativen Inhalt große Sorg-
falt verwendet worden ist.
Der Einzelpreis beträgt 10 Pf.
Wir eruchen unsere Austrägerinnen und Kolporteurs,
bis spätestens den 15. April den Bedarf uns mitzuteilen.
Für später als am 15. April eingehende Bestellungen
übernehmen wir keine Verantwortung rechtzeitig Lieferung.
Buchhandl. Volksstimme, Gr. Mühlstr. 3.

ZENTRAL
THEATER

Karfreitag:
Geschlossen.
Billett-Verkauf
am Freitag von 11 bis
2 Uhr im Zigarrenladen am
Zentral-Theater.

Morgen Sonnabend:
Or. Vorstellung.

An beiden Osterfeiertagen
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Fremden- u.
Familien-
vorstellungen
m. vollständigem Programm.
Halbe Preise!

Abends 8 Uhr:
Große Fest-
vorstellungen

In allen Vorstellungen:
G'schamige

Robins u. Adler

Otto Röhr

Borsinis

Saxons

Theater-Restaurant
Karfreitag
ab 2 Uhr geöffnet.
Angenehmer Aufenthalt.
ff. gekühlte Biere.
Gekläffte Küche zu
zivilen Preisen.

An den Osterfeiertagen
Ab 11 Uhr:
Frühjahrs-
Konzerte

Eintritt frei!
Ab 4 Uhr:
Fest-Konzerte
mit abwechslungsreichem
Programm.

Nachruf.
Am Montag schied der
Gärtnereilehrer
Karl Baumann

aus dem Leben. Der Ver-
storbene war ein treuer An-
hänger der Arbeiterjugend.
Seine Jugendfreunde wer-
den den guten Kameraden
nicht vermissen.
Abonnenten
der „Arbeiter-Jugend“.

diese Kommission mit dem Aufsichtsamt für Privatversicherung über einzelne bedeutende Fragen verhandelt und Entgegenkommen zugesichert erhalten hat. Voraussichtlich dürfte im Krankenversicherungs- und neuen gesetzlichen Zustand erst am 1. Januar 1914 in vollem Umfang in Kraft treten, so daß die Kassen Zeit genug haben, sich darauf einzurichten. Schon jetzt das Statut nach dem neuen Recht umgestaltet und zur Genehmigung einzureichen, sei zweifellos, weil das Aufsichtsamt erst dann zuständig sein wird. Wenn ein letzteres der Fall sein wird, darüber ist noch nichts bekannt. Andererseits herrscht auch, zum mindesten soweit die „Erfassungen“ in Frage kommen, in Einzelpunkten noch Unklarheit, die erst durch Verhandlungen mit dem Reichsversicherungsamt zu klären sein wird.

Die betreffende Kommission empfiehlt deshalb, daß diejenigen Kassen, bei denen die Abhaltung einer Generalversammlung mit Schwierigkeiten und großen Kosten verbunden ist, vorläufig von der Abhaltung einer solchen absehen möchten. Die Kommission wird auch Musterstatuten ausarbeiten, und die Kassen können solche zu gegebener Zeit auf Wunsch erhalten. Auch wird die Kommission, sobald Veranlassung dazu vorliegt, weitere Mitteilungen an die Kassenverbände gelangen lassen.

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Karfreitag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Foerster, Große Münzstraße 1a, Telefon 4028.

Neue Neustadt bis Königstraße (einschließlich): Dr. Grünberg, Güneburger Str. 22, Telefon 3074.

Wilhelmstadt: Dr. Goldberg, Große Diesdorfer Straße 25, Telefon 4926.

Sudenburg: Dr. Bätjch, Halberstädter Str. 122, Tel. 4319.

— **Die Osterfeier der Jugend findet am 2. Osterfesttag, vormittags 11 Uhr, im „Luisenpark“ statt.** Bekannte Künstler, der Arbeiter-Sängerkorps unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Reuling und als Mitwirkende gewonnen. Die Feste hält Bibliothekar Reimert. Konfirmanden haben freien Eintritt. Für Anhänger und ältere Freunde der Arbeiterjugend sind Programme für 20 Pfg. in der Buchhandlung Volkstimme erhältlich.

— **Arbeiterjugend.** Einen Ausflug unternehmen die Jugendgenossen von Sudenburg am Karfreitag. Treffpunkt morgens 8 Uhr Ecke Fichte- und Braunschweiger Straße. Die Jugendgenossen anderer Bezirke sind eingeladen.

— **Kunstverein.** Am heutigen Donnerstag wird die neue Ausstellung eröffnet, die in erster Linie dem Wert des bedeutenden Berliner Künstlers Max Beckmann gilt. Zwei Säle füllen seine Gemälde und geben einen vollständigen Überblick über sein bisheriges Schaffen, das sich an außerordentlicher Kraft neben die besten unserer anerkannten Meister stellt und zum erstenmal in solcher Vollständigkeit überhaupt gezeigt wird. — Daneben stellt die Freie Vereinigung einen Saal voll Gemälde und Plastiken aus, Böhler und Generer Radierungen. Der Kunstgewerbeverein bringt die Wanderausstellung des Deutschen Museums in Hagen „Klame-Druckachen“ und Arbeiten von Weber, Weihe und Wolter.

— **Kunstgewerbeverein.** Am 29. März hielt Dr. G. J. Seder den zweiten Teil seines Vortrags über „Ägyptische Kunst von modernen Gesichtspunkten“, der Relief und Malerei behandelte; beide unterliegen in Ägypten den gleichen Gesetzen. Die Bezeichnung „Sunderkunst“ bedeutet hier den beharrlichen Verzicht auf Perspektive; aber nicht aus Unkenntnis, denn die perspektivischen Wirkungen waren der Kunst wie auch der Literatur bekannt und wurden auch gelegentlich verwendet. In zahlreichen schönen Bildnissen zeigte der Redner dann zuerst prähistorische Schminkeplatten mit Tieren, Kämpfen, dem Typus des feulen schwingenden Königs (Nar — mer), alles noch ohne Bodenangabe, in regellosem Durcheinander. Jener Königstypus erhielt sich bis ins Neue Reich. Erst dieses brachte einen anderen Typus auf, den des sitzenden Königs, mit der Länge eines taumelnden Fährers bedrohend. Darauf folgte die Entwicklung des Tanzes in kurzen Zügen (der Vortragende wird eine allgemeine Darstellung des Tanzproblems im kommenden Winter geben); besonders schön die fontänenartigen Darstellungen der früheren Zeit. Dann die Entwicklung der Grabsteine, deren älteste einen monumentalen Geist atmen. Der Ausgang ist auch hier die naturalistische Verzerrung der römischen Zeit. Zum Schluß brachte Dr. Seder umfangreiche Plattenabbildungen, Schlachtfelder aus der Zeit der Makedonier und die wunderbar und regelmäßig komponierten Jagdbilder aus Beni Hassan mit vorzüglich beobachteten Details.

— **Gegen die Vernichtung des Landschaftsbildes durch Reklametafeln.** Eine anerkennenswerte Polizeiverordnung hat der Regierungspräsident zu Merseburg mit Zustimmung des Bezirksausschusses erlassen. Auf Grund des Gesetzes gegen die Vernichtung landschaftlich hervorragender Gegenden wird es verboten, längs den in Regierungsbezirk Merseburg vorhandenen Haupt- und Nebeneisenbahnlagen außerhalb der geschlossenen Ortskerne und bis auf eine Entfernung von 500 Metern vom äußeren Rande des Bahndamms ab gerechnet, Reklametafeln und sonstige Aufschriften und Abbildungen anzubringen, die geeignet sind, das Landschaftsbild zu verunzieren. Bereits bestehende Anlagen dieser Art müssen bis zum 1. November 1912 beseitigt werden. Man kann nur wünschen, daß das Vorgehen des Regierungspräsidenten in Merseburg bald Nachahmer findet. Die aufdringliche und sehr oft unangenehme Art und Weise der Reklame längs der Bahnlinien trägt wahrhaftig nicht dazu bei, die Landschaftsbilder zu verschönern.

— **Schutz vor Schwindelkassen.** Seit Jahren führen der Verband der deutschen gemauerten und unparteiischen Rechtsauskunftstellen und die ihm angeschlossenen Rechtsauskunftstellen einen Kampf gegen Schwindelkassen. Es sind das Einrichtungen, die sich in der Mehrzahl als „Verbindungsvereine“ bezeichnen und durch eine raffiniert gewählte weitere Firmenbezeichnung, unterstützt durch unerfüllbare Versprechungen ihrer Vertreter und Agenten, viele Unkundige zum Abschluß von Verbindungsverträgen gegen Antritt von Geld und Sterbefall verleiten. In der Regel werden die Beträge mit den Agenten abgeschlossen, ohne daß das neue Mitglied den Inhalt der Satzungen kennt, denn diese bändigen die Kassen erst nach Bezahlung des Eintrittsgeldes und des ersten Beitrags aus. Die Satzungen sind oftmals unklar gehalten und enthalten so viele selbst dem Kundigen leicht entgehende Bestimmungen, daß deren genaue Befolgung vielfach ganz unmöglich ist, besonders dann, wenn der Sitz der Kasse von dem Wohnort des Mitglieds weit entfernt ist. Es ist erwiesen, daß eine Anzahl solcher Kassen und Verbindungsvereine 60 bis 90 Prozent der Kassenbeiträge und noch mehr nur für Verwaltungskosten, das sind die Bezüge der Direktoren, Agenten und jüngeren Angestellten, aufwenden. Zur erkrankten Mitglieder bleibt dann nur wenig übrig. Deshalb werden rechtmäßige Ansprüche auf Kranken- und Sterbegeld aus den wichtigsten Gründen abgelehnt, unter Hinweis auf irgendeine heimtückische Vorarbeit in den Satzungen. Das Gesetz bietet leider wenig Handhabe, dem schädlichen Treiben entgegenzutreten, und in gar vielen Fällen ist nach erhobener Klage der Richter genötigt, sie abzuweisen, weil der Kläger offenbar gegen Bestimmungen der Satzungen verstößt hat, deren Bedeutung ihm nun zu spät bekannt wird. Darum sollte jeder, ob Mann oder Frau, vor dem Eintritt in eine solche Kasse oder solchen Verbindungsverein, also vor dem Unterschreiben des von dem Agenten vorgelegten Formulars, an geeigneten Stellen, z. B. bei dem Arbeitersekretariat, Rat einholen.

— **Deutscher Transportarbeiterverband.** Auf die am Karfreitag stattfindenden Delegiertenwahlen zum Verbandstag in Breslau machen wir unsere Mitglieder noch einmal besonders aufmerksam. Wir erziehen, daß alle Mitglieder von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Die Ortsverwaltung.

— **Zur Lohnbewegung der Einfassierer der „Vittoria“.** In der gestrigen Sitzung der „Vittoria“-Einfassierer ermittelten die Vertrauensleute Bericht von ihrer Unterredung mit dem Direktions-Beamten, über deren Verlauf an dieser Stelle schon berichtet worden ist. In einer lebhaften Diskussion gaben die Einfassierer ihren Unwillen kund über das Verhalten der Direktion. Wenn die Direktion so viel Erfolgskunde bekommt, warum hält dann Herr Schulz die Einfassierer stundenlang auf der Treppe auf, um sie zur Zurücknahme der Forderung zu bewegen? Warum geht der „Ober“-Einfassierer Jhlenburg in die Wohnungen der Einfassierer, um sie zu veranlassen, abtunlich zu werden? „Wenn Sie bitten“, dann wird die Direktion die Kündigung als ungelegen betrachten“, was sind denn das für Reden! Jhlenburg ist ja auch nur Angestellter und weiß auch nicht, ob ihm die Sonne der Direktion immer scheint. Angesichts der überaus günstigen Situation ist es auch unverständlich, wenn einige Einfassierer trotz dieser Hinweise abseits stehen in der Hoffnung, daß ihnen so der Weigen blüht. Demgegenüber ist eine erfreuliche Geschlossenheit der übrigen Bemessungslosen zu verzeichnen, die einstimmig ihren Willen bekundeten, an ihren Forderungen festzuhalten und den aufgezwungenen Kampf durchzusetzen. Die Arbeiterchaft wird dringend gebeten, keine neue Versicherung mit der „Vittoria“ abzuschließen und im übrigen die Prämie nur an die mit allmonatlich abgetesteten braunen Kontrollkarten versehenen Einfassierer zu zahlen. Ortsgruppe Magdeburg des Verbandes der Bureauangestellten Deutschlands.

— **Mahnung, Steinarbeiter!** Bei der Firma Furcht legten sämtliche Steinmehrer die Arbeiter nieder. Der Grund dazu war eine ungebührliche Behandlung durch den Polier. Zuzug ist streng fernzuhalten.

— **Mahnung, Schiffbauer!** Auf den Werften von Gerloff in Westerbülow, Weise in Frohe und Sonntag in Schönebeck hatten die Schiffbauer die Forderung auf 5 Pfg. Lohnverhöhung gestellt und sich erbaten, einen 4-jährigen Vertrag daraufhin abzuschließen. Von den Arbeitgebern wurde jedoch die Forderung glatt abgelehnt, so daß die Arbeiter gezwungen waren, in Westerbülow am 1. April und auf den beiden anderen Werften am 3. April in den Streik zu treten. Streikbrecher sind nicht vorhanden. Die Arbeitgeber geben sich jedoch schon Mühe, solche zu erhalten und infizieren um Luororganisierte. Alle Schiffbauer werden ermahnt, dieses Liebeswerben ergebnislos zu machen. Deutscher Holzarbeiterverband, Gewerkschaft Magdeburg.

Arbeiter, Parteigenossen!
unterstützt die
„Vittoria“-Einfassierer
in ihrem Kampfe!

— **Internationale Ballonaufstiege.** Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 11., 12. und 13. April, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den weiten Hauptstädten Europas auf. Der Fieber eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Besoldung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig dirigiert und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

— **Itemghnanast für Kinder.** Auf eine originelle Idee ist ein holländischer Arzt gekommen, um Kinder, die aus gesundheitlichen Gründen Atemübungen machen sollen, zu veranlassen, diese Übungen auch so gründlich, d. h. die Atemzüge so tief zu machen, daß sie den gewünschten Zweck erreichen. Dr. Lotmar in Gaarlem verfuhr folgendermaßen: Jedes Kind bekam eine Pfeife und eine Schüssel mit Seifenlauge, und wurde angewiesen, Seifenblasen zu machen und dabei zu trachten, recht große Blasen fertigzubringen. Die Pfeifen wurden geöffnet, so daß die frische Luft hereinströmen konnte, und die Kinder dehnten ihre Brust mit dem Erfolg, daß die Atemweite aller Kinder sich vergrößerte. Ein einfaches Mittel, das allenthalben nachgeahmt werden kann. Dr. Lotmar ließ seine Schülkinder dreimal in der Woche Seifenblasen machen. Bei dem System wird also das Nützliche mit dem Angenehmen, dem beliebten Spiel mit den Seifenblasen, verbunden.

— **Unfall.** Am Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr hat der Privatmann Wilhelm B., Helmsdorferstraße Nr. 1 wohnhaft, in der Hohenbollerstraße das durchgegangene Gespann eines Fleischermeisters aus Klein-Annemühlen aufgehallen. Er kam hierbei zu Falle und wurde überfahren, ohne Verletzungen davongetragen zu haben.

— **Erkrankte Leiche.** Die, wie berichtet, am 17. v. M. aus der Habel bei Nischelwerder gelandete Leiche ist zweifellos die des Kaufmanns Wilhelm Just aus Loburg, der nach Veruntreuung und Unterschlagung von etwa 100 000 Mark von dort flüchtig geworden ist.

— **Aus Liebeskummer.** Die bei ihren Eltern, Pfeifersberg 7, wohnhafte Schneiderin Emma Görrner sprang am Donnerstag vormittags kurz nach 9 Uhr in der Nähe des Ruderkloßes Germania auf dem Rotenhorngelände in selbstmörderischer Absicht in die Alte Elbe. Durch einen patronisierenden Schutzmann, der ihr nachsprang, konnte das Mädchen dem nassen Element wieder entzogen werden. Ein Krankenwagen überführte die Unglückliche, welche die Tat aus Liebeskummer beging, in die Krankenhausklinik Altstadt.

— **Tödlicher Sturz.** Der Arbeiterinvalide Gottlieb Schröder, wohnhaft Namstraße 17, ist am Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, von der Treppe gestürzt, was den Tod zur Folge hatte. Die Leiche wurde nach dem Westfriedhof geschafft.

— **Ertrunken.** Gestern vormittags 9 Uhr ist aus dem hiesigen Winterhafen der 59 Jahre alte Schiffsführer David Niebler aus Wittkau als Leiche gelandet. Er ist am 2. v. M. abends einmaler von seinem Rahne aus über Bord oder von dem Laufbrett zu seinem Rahne in das Wasser gefallen und ertrunken. Irgeendwelche Merkmale über ein an ihm begangenes Verbrechen sind an der Leiche nicht wahrzunehmen gewesen. Die Leiche wird auf dem Rahne eines Verwandten nach Wittkau gebracht.

— **Die Kenntnis der zu Wiederbelebung Ertrunkener geeigneten Maßregeln** in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten, hat der Vorstand des Deutschen Samaritervereins eine durch Zeichnungen erläuterte Anweisung zusammenstellen lassen, die er unentgeltlich an diejenigen Eigentümer und Führer preussischer See-, Fluß- und Binnenfahrzeuge abzugeben bereit ist, welche in der Empfangsbereitschaft sich zur Anfertigung der Tafeln auf ihren Schiffen verpflichten. Die Tafeln können im Regierungsbezirk Magdeburg bei den nachstehend genannten Behörden um, gegen Entlohnung in Empfang genommen werden, und zwar: Bei den Landratsämtern in Kalbe a. S., Burg, Genthin, Thierburg, Stendal und Wolmirstedt, ferner bei den Polizeiverwaltungen in Alten, Schönebeck a. E., Arneburg, Tangermünde und Werben, bei dem Schiffereiverein „Brüderchaft“ in Tangermünde, bei dem Direktor der Elbischiffahrts-Verufsgesellschaft Vorwardt, Mittelstraße Nr. 4 hieselbst, und bei dem Vertreter der „Rette“ Emil Stittlerich zu Schönebeck a. E., Müllerstraße Nr. 10. Außer den vorgenannten Stellen sind auch die im Bereiche der königlichen Elbstrombauverwaltung angelegten Stromausseher, sowie die im Bereiche der Wasserbauinspektion Genthin angelegten Stromausseher und Schleusenmeister mit der Abgabe der Tafeln betraut worden. Gesuche um Verabfolgung der letzteren sind an die oben bezeichneten Stellen oder Beamten zu richten.

— **Mord an einer Magdeburgerin?** Anfang November 1910 fand im Gewerkschaftshaus zu Uelzen ein Mord an der Schulmädchergesellen statt, an dem u. a. auch ein damals beim Hofbesteller Meyer in Groß-Niedern bedienstetes gewöhnliches 19-jähriges Mädchen namens Elise Kulic aus Magdeburg teilnahm. Von dem Verbrechen kehrte sie nicht zurück. Man nahm zunächst an, daß sie mit ihrem Stiefvater auf und davon gegangen sei. Am 21. Dezember desselben Jahres wurde indes die Leiche des Mädchens, nachdem sie nahezu 8 Wochen im Wasser gelegen hatte, aus der Zimernau gezogen. Die Frage, ob es sich bei der Toten um einen Selbstmord oder ein Verbrechen handelte, konnte damals nicht entschieden werden. Am Montag haben nun, beantragt durch verdächtige Äußerungen, Zeugenvernehmungen vor dem Amtsgericht Uelzen stattgefunden, die das Resultat zeitigten, daß eine Wiederergründung der Leiche angeordnet wurde, die denn auch Dienstag früh stattgefunden hat. Von dem Ergebnis der Leichenöffnung wird nunmehr die weitere Behandlung der Angelegenheit abhängen.

— **Unfall.** Am Mittwoch nachmittag 7 Uhr fiel dem Schlosser Willi Niemann, wohnhaft Annsstraße 26, auf dem Kruppwerk ein Zahnkranz auf den rechten Fuß, wobei die große Zehe gequetscht wurde. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung gebracht.

— **Geftohlen** wurden aus einer Wohnung in der Neuen Straße gelegentlich eines Umzugs ein Portemonnaie mit 105 Mark, darunter 20 Mark Goldgeld, und aus einer verschlossenen Bodenlampe in der Wolfenbüttler Straße aus einem verschlossenen Koffer mittels Einbruchs 45 Mark (zwei Zwanzigmarkstücke und ein Fünfmarkstück).

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

* **Städtische Konzerte.** Am Mittwoch den 10. April findet im Stadttheater das vierte Konzert Abteilung B des städtischen Orchesters unter Leitung des Musikdirektors Krug-Walshsee statt. Als Solistin wird Fräulein Maria Philippi aus Basel (Altistin) und außerdem der Lehrer-Gesangverein mitwirken.

* **Stadttheater.** Die Direktion steht mit Herrn B. Kirchoff von der königlichen Hofoper in Berlin in Unterhandlungen, um den Künstler zur Mitwirkung in den Festspielen zu gewinnen, und bürsten dieselben zu einem günstigen Abschluß führen.

* **Wilhelm-Theater.** Am Freitag bleibt das Theater und die Kasse des Karfreitags halber geschlossen. Das Repertoire ist für die Feiertage wie folgt aufgestellt: 1. Feiertag nachm.: Der Bettelstudent, abends: Alt Wien; 2. Feiertag nachm.: Eva, abends: Der fidele Bauer; 3. Feiertag abends: Erstes Gastspiel Walter Herrling: Ein Walgertraum. In Vorbereitung ist eine Novität von G. W. Piehler, „Ball bei Hof“ betitelt, welche erst kürzlich in Leipzig einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte. Von dem neuesten Schlager „Alt Wien“ ist morgen Sonnabend bereits die sechste Aufführung.

* **Zentraltheater.** Den imposanten Abschluß des gegenwärtigen Programms bildet der Akt der 3 Sazons, die unerschütterlich die Namen „Deutschlands stärkste Männer“ verdienen. Gewaltige Leistungen vollbringen die drei Jäger, wohlgebauten Gestalten, so z. B. das Einporstemmen von 1485 Pfund in der Rückenlage, ferner von 14 schwerkerechten Personen. Alles aber übertrifft der Schlußakt, bei welchem zwei der Sazons eine 12 Meter lange Brücke frei auf den Füßen tragen, über welche ein großes mit 7 Personen besetztes Automobil hinwegfährt. Das ist zweifellos das „Gewaltigste“, was bisher gezeigt wurde. Und dazu würgen die Sazons ihre Darbietungen mit einem fröhlichen Humor. „Die G'schamige“, dieses reizende Kabarettstückchen größter Klauentanz, erzielt dank der glänzenden Darstellung durch Vera Körtz und Rudolf von Walberg großen Beifall. Die Couplets Lito Möhrs haben sich durchweg als Schlager erwiesen, die durch die vollendete Vortragskunst Möhrs zur gegenseitigen Geltung kommen. Karl Ebler und Robins unterhalten vorzüglich und jeder auf seine Art das Publikum. Berechtigtes Staunen erwecken die fähigen Kugelläufer Borstins. An beiden Osterfesttagen finden je zwei große Vorstellungen statt, und zwar die Nachmittagsvorstellungen zu halben Preisen.

* **Fürstenthof-Theater.** „Der Graf von Monte Christo“ gelangt ab Ostern im Fürstenthof-Theater zur Aufführung. Der Vorproben und der baulichen Veränderungen wegen bleibt das Fürstenthof-Theater bis Ostern geschlossen. Man sieht wieder, daß die Direktion Müller-Spart weber Mühe noch Kosten spart, indem Publikum stets Neues und Interessantes zu bieten.

* **Im Zirkus gastiert** vom 1. Osterfesttag ab das durch seine großartigen kinematographischen Vorführungen hier gut eingeführte wissenschaftliche Lichtspiel-Theater Kosmographia unter Hülfsingenieur Kades Leitung. Die ersten Vorführungen, die Herr Kade vor 5 Jahren im Zirkus veranstaltete waren 14 Tage lang ausverkauft, und auch die überfüllten 13 Vorstellungen der hier hiesige deutsche Metallarbeiter-Verband für seine Mitglieber arrangiert hatte, haben ausgezeichnete gefallen und bewiesen, daß es ganz besondere Genüsse sind, die Herr Kade bietet. Näheres steht in der Annonce. Billets zu Vorzugspreisen für die Gewerkschaften sind in der Expedition der Volkstimme erhältlich.

Letzte Nachrichten.

Wb. Gera, 4. April. (Sig. Draht. der „Volkst.“) In der Fabrik von Schütte u. Hartmann explodierte ein Dampfkegel. Der Ingenieur Bierwert wurde getötet, zwei Arbeiter trugen schwere Verletzungen davon.

Wb. Wien, 4. April. Nach der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten Grafen Khuen verjammelte sich in den Couloirs eine Gruppe von Abgeordneten, welcher der Ministerpräsident erklärte, es sei ganz selbstverständlich, daß das Haus aufgelöst würde, wenn es nicht arbeitsfähig wäre. Er hätte die Vertrauensstellung nicht übernommen, wenn er nicht entschlossen wäre, zu dem äußersten Mittel zu greifen. Wenn die Ordnung im Parlament, erklärte der Ministerpräsident, nicht wiederhergestellt wird, so werden wir binnen einem Monat die Auflösung des Reichsrats erleben.

Wb. London, 4. April. Der Exekutivausschuß des Bergarbeiterverbandes wird heute hier eine Sitzung abhalten zur Feststellung der Ergebnisse der Abstimmungen. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob der Exekutivausschuß die Befugnis hat, die Wiederannahme der Arbeit anzuordnen, wenn eine geringe Mehrheit für die Fortsetzung des Streiks vorhanden ist. Eine Verbandsbestimmung hierüber gibt es nicht, und es wäre deshalb möglich, daß man sich in diesem Falle zur Einberufung einer nationalen Konferenz entschließen.

Wb. Paris, 4. April. Der Präsident Fallières hat die Baronin Couvigny, die ihren 18-jährigen Sohn zur Ermordung ihres Gatten angestiftet hatte und dafür vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, begnadigt.

Wb. Paris, 4. April. Nach einer Blättermeldung haben die italienischen Zollbeamten in Bellinzona zwei gestern dort eingetroffene französische Flugzeuge beschlagnahmt, die angeblich an einen türkischen Agenten in Paris überandt und von dort nach Konstantinopel befördert werden sollten.

Wettervorhersage.

Freitag den 5. April: Wolfig, mild, vorübergehend etwas Regen.

Sonder-Angebote für's Osterfest

Manschetten

Knab.-Manschetten Nr. 100	1/2 Duzend 1.40 Paar	25
Manschetten Nr. 265	1/2 Duzend 2.05 Paar	35
Manschetten Kastell	Höhe 11 cm 1/2 Duzend 2.75 Paar	50
Manschetten Ostende	Höhe 10 1/2 cm 1/2 Duzend 3.25 Paar	60
Manschetten Tripolis	Höhe 11 cm 1/2 Duzend 4.00 Paar	70

Garnitur

enthaltend:
1 Paar Manschettenknöpfe
und 2 Kragenknöpfe .. **10**

HERREN WÄSCHE

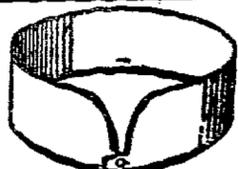


Weißer Serviteurs

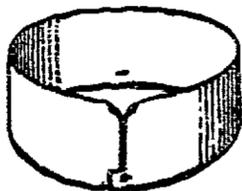
Serviteur reich, aus feinsten weißen Batiststoffen	Stück 95 75	65
Serviteur kurze Fasson, glatt	Stück 45 35 30	20
Serviteur kurze Fasson, mit Falten	Stück 50 40	35
Serviteur lange Fasson, glatt	Stück 75 65	50
Serviteur lange Fasson, mit Falten	Stück 90 75	60

Manschettenknöpfe

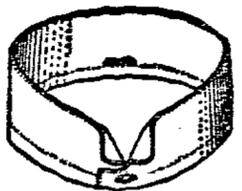
in großer Auswahl
2.50 bis 50 25 20 **10**



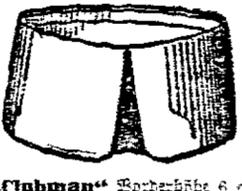
„Fidello“ Vorderhöhe 5 cm
Qualität III 1/2 Duzend 1.75 Stück 30
Qualität II 1/2 Duzend 2.15 Stück 35
Qualität I 1/2 Duzend 2.75 Stück 50



„Engels“ Vorderhöhe 6 cm
Qualität III 1/2 Duzend 2.00 Stück 35
Qualität II 1/2 Duzend 2.25 Stück 40
Qualität I 1/2 Duzend 3.00 Stück 55



„Triumph“ 4fach
Höhe 5 cm 1/2 Duzend 2.00 Stück 35
Höhe 6 cm 1/2 Duzend 2.20 Stück 40



„Clabman“ Vorderhöhe 6 cm
Qualität II 1/2 Duzend 2.40 Stück 45
Qualität I 1/2 Duzend 3.15 Stück 60



„Apostel“ Leinen 4fach, hoch gefaltet
1/2 Duzend 3.60 Stück 65

Ganz besonders preiswerte Extra-Angebote

Ein Posten Weiße Oberhemden mit Pique-Einsätzen	275	Ein Posten Farbige Oberhemden fein gemusterten Perkalstoffen	195
---	-----	--	-----

Weiße Oberhemden mit Pique-Einsätzen und reichen Falten	Stück 4.50
Weiße Oberhemden mit fein gemusterten Batist-Einsätzen und reichen Falten	Stück 6.50 5.50
Farbige Oberhemden aus vorzüglichem Perkal, Kumpf durchgemustert, mit festen Manschetten	Stück 2.75
Farbige Oberhemden mit elegant gestreiften wachsebenen Einsätzen	Stück 3.75
Farbige Oberhemden aus Prima Perkal, in feinsten hell gemusterten Dessins, mit durchgehendem Kumpf und festen Manschetten nebst Erlas-Manschetten	Stück 6.50 5.50
Farbige Oberhemden mit losen Manschetten, aus Prima Perkal, Kumpf durchgemustert	Stück 6.00

Farbige Garnituren

bestehend aus: 1 Serviteur und 1 Paar Manschetten.

„Hansa“ aus Perkal, in hübschen Dessins Garnitur	55 75
„Expres“ aus Prima Perkal, in neuen Dessins Garnitur	1.35
„Mars“ aus feinsten wachsebenen Stoffen Garnitur	1.65

Herren-Hosenträger

Herren-Hosenträger Gummi	Paar 1.75 1.50 1.25 1.00 70	45
Bandgurträger mit Gummi, elastischen Strümpfen	Paar 1.75	1.00
End will	Paar 3.00	2.00
Gummiträger mit Japan-Leber, unzerreißbar	Paar	1.70
Gummiträger mit Wildleder	Paar	2.25

Moderne Krawatten in unübertroffener Auswahl

Diplomaten in hübschen Dessins und Formen	Stück 65 45 35	25	Selbstbinder schmale Form, für Damen und Herren	Stück 50 20	12
Diplomaten aus eleg. Seidenstoffen, beste Verarbeitung - Goldhemd	Stück 99	75	Selbstbinder aus Seidenstoff, mit offenen Enden, ovale Röhre	Stück 1.50 1.25 95	75
Regattes in neuen Dessins und Formen	Stück 2.50 2.00 1.50 1.25 95 75	50	Selbstbinder letzte Neuheiten, mit offenen Enden	Stück 3.25 2.50 2.00 1.75	1.50

Letzte Neuheit! Breite Selbstbinder mit elegant, in neuesten Farben 1.45 Letzte Neuheit!

Herren-Stücke von einfach bis elegant, Selbstbinder Stück 2.00 1.50 1.00 65 35

Herren-Stücke aparte Neheiten, Krawatten, edle Stoffe, mit Selbstbinder Stück 3.55 3.75 5.00 5.50 2.25

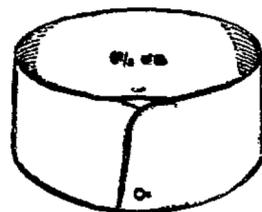
Herren-Mützen Jodetücher, in modernem Dessins Stück 3.55 1.75 1.50 90 70

Neuheiten in weißen und Phantasie-Westen in allen Breitenlagen Größte Auswahl

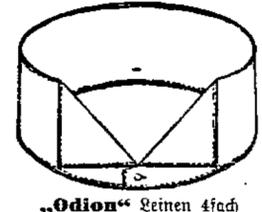
Herren-Schirme in Croisé, Halb- u. reiner Seide, mit modernen Griffen Stück 11.00 bis 4.75 4.25 3.25 2.00

Herren-Stockschirme sehr elegant, mit Lederfutteral, in allen Breitenlagen

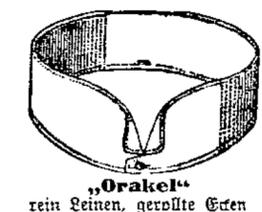
Herren-Mützen Jodetücher, engl. Neuheiten Stück 2.50 1.75 1.50 1.25



„Colenso“
Qual. II Höhe 6 1/2 cm 1/2 Duzd. 2.25 St. 40
Qual. I Höhe 7 cm 1/2 Duzd. 3.50 St. 60



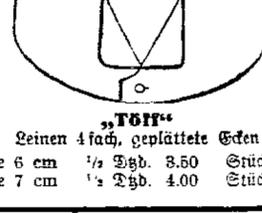
„Odion“ Leinen 4fach
Höhe 5 cm 1/2 Duzd. 3.50 Stück 60
Höhe 6 cm 1/2 Duzd. 3.65 Stück 65
Höhe 7 cm 1/2 Duzd. 4.25 Stück 75



„Orakel“
rein Leinen, gefaltete Enden
Höhe 5 1/2 cm 1/2 Duzd. 3.60 Stück 65
Höhe 6 1/2 cm 1/2 Duzd. 4.25 Stück 75



„Kurz“
Leinen 4fach, Vorderhöhe 4 1/2 cm 1/2 Duzd. 3.60 Stück 65



„Toll“
Leinen 4fach, gefaltete Enden
Höhe 6 cm 1/2 Duzd. 3.50 Stück 65
Höhe 7 cm 1/2 Duzd. 4.00 Stück 70

Herren-Strümpfe

Handschuhe

in allen modernen Farben zu höchsten Preisen

H. Cublin

Herren-Taschentücher

mit eleganten, modernen Bordüren in überraschender Auswahl

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 81.

Magdeburg, Freitag den 5. April 1912.

23. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg. Frauentag.

Im Einverständnis mit den Kreisvorständen berufen wir hierdurch zu

Sonntag den 28. April 1912, vormittags 10 Uhr, eine Konferenz der in der sozialdemokratischen Partei organisierten Frauen für den Bezirksverband Magdeburg ein. Die Konferenz wird in

Magdeburg, Restaurant zur Gemütlichkeit, Tischlerstraße 22,

tagen. Die Frauen-Delegierten sind nach den Anweisungen des Kreisvorstandes zu wählen. Die Adressen der Gewählten sind bis 20. April d. J. dem Bezirkssekretariat mitzuteilen.

Als vorläufige Tagesordnung bringen wir in Vorschlag:

1. Geschäftliches.
2. Die Vorbereitungen zum Frauentag (12. Mai 1912)
3. Die Arbeit der weiblichen Mitglieder in der sozialdemokratischen Parteiorganisation.
4. Sonstiges.

Alle Anfragen sind an den Bezirksvorstand zu richten. Den Delegierten ist ein Mandat auszustellen. Die Kosten der Delegation trägt die Kreisstaffe bzw. die Filialstaffe.

Um rege Beteiligung ersucht

Magdeburg, 3. April 1912.

Große Münststraße 3.

Der Bezirksvorstand. J. A. G. Weims.

Zwei Urteile.

die in ihrer aufreizenden Gefährlichkeit zum Nachdenken geradezu herausfordern, fällt die Naumburger Strafkammer. In der Nähe von Leubingen im Kreise Gartzberga hatte ein armer Teufel, der Arbeiter Höhne aus Sommerda, aus bitterer Not Heubühnerfchlingen gestickt und wurde deshalb mit 1 Jahr Gefängnis bestraft. Sein Freund Müller, der ihm am Nachmittag mit einem Stück Brot ausgetauscht und der nur zur Gesellschaft mitging, aber einem Verwandten des Jagdpächters, der zuvor bei den Schlingen war, ein Heubühner abnahm, mußte sein Verbrechen mit 9 Monaten Gefängnis büßen.

Ein andres Bild. Die Arbeiter Seifarth, Noedel und der Schweizer Noedel aus Gartzberga beranden sich im November vorigen Jahres an einem Sonntag auf dem Wege nach Braunsroda, wo sie freitieren wollten. Auf dem Wege, den sie gingen, besand sich eine Tafel, die die Inschrift „Privatweg“ trug. Etwa Noedel mußte austreten und setzte sich in einen Graben. Obwohl sonst jeder gewöhnlich weiß, was man macht, wenn man im Straßengraben liegt, trat der Waldhüter des Rittergutes Marienhof, Karl Cnse, aus dem Walde heraus und schnauzte ihn an, was er hier tue. Der Weg sei verboten. Wenn er sich von der Stelle rühre, schieße er ihn nieder. Auf diesen freundschaftlichen Gruß soll der 15jährige Junge geantwortet haben: „Wenn Du herankommst, stecke ich Dir das Messer in den Bauch.“ Nun sollen auf den Hilferuf des Burshen die andern beiden mit Knippen auf C. zugekommen sein, so daß er auch ihnen drohte, zu schießen, wenn sie den Weg nicht verließen. Die beiden gaben nun Fertigkeit und der gemeinschaftliche Agrarbeamtenschuß mit Schrot hinter ihnen drein. Daß die beiden in Braunsroda den Schützen nicht mit Segenswünschen empfangen, läßt sich denken. Die ihm zugedachten Worte: „Dummer Tagelöhner und dummer Polack“, brachten den beiden noch eine Anklage wegen Beleidigung ein, deren aber nur Albert M. schuldig befunden und dafür mit 10 Mark bestraft wurde.

Das schönste an der ganzen Geschichte ist aber, daß jener Weg gar nicht Eigentum des Landeshauptmanns Freiherrn v. Wilnowski ist, sondern daß die Gutsverwaltung ihn über die Köpfe der hellen Bauern hinweg als Privatweg bezeichnet. Der Staatsanwalt hatte gegen Cmie wegen fahrlässiger Körperverletzung als „ordentlichen Teufel“, wie er sich ausdrückt, 100 Mark Geldstrafe beantragt. Das Gericht schenkte den Auslagen des Waldhüters keinen Glauben und verurteilte ihn zu 30 Mark Geldstrafe. Der 15jährige Noedel wurde freigesprochen. Dem braven Schützen wurde aber noch die besondere Genugtuung, daß auf seinen Antrag das Urteil wegen Beleidigung gegen Albert Noedel an der Gerichtsstapel des Amtsgerichts Gartzberga ausgehängt werden muß. — Wo: zwei Arbeiter müssen auf lange Zeit ins Gefängnis, weil sie auch mal mit edelm Geflügel ihren Hunger stillen wollten. Der junkerliche Aufseher, der auf Arbeiter ohne jede Rücksicht und Menschenleben in Gefahr bringt, erhält 30 Mark Geldstrafe — von Rechts wegen! —

Wahrsachen. 4. April. (Volkst. Ber.)

Die Verammlung am Dienstag beschäftigte sich mit der Aufstellung von Kandidaten zur Stadtverordneten- und Kreisverordnetenwahl. Genosse Greiner verwies darauf, daß bei der diesmaligen Wahl sich verschiedene Mächte ins Zeug gelegt haben, um den Sieg der Sozialdemokraten unmöglich zu machen. Die Kommission bringt nun Kandidaten in Vorschlag, die wirklich imstande sind, die Interessen ihrer Wähler zu vertreten. Es werden empfohlen A. Brundick, P. Großmann und K. Höhne. Die genannten Genossen wurden einstimmig akzeptiert und sollen in der am Donnerstag stattfindenden öffentlichen Verammlung in Vorschlag gebracht werden. Die Wahl der Delegierten zur Frauentagkonferenz in Magdeburg wurde ausgelegt und soll in einer besonderen Verammlung der weiblichen Mitglieder erledigt werden. Die Zeitungsagitation hat 10 Abonnenten für die „Volksstimme“ gebracht. Greiner berichtet über die Verbreitung der „Landpost“. Hier müßte mehr danach hingearbeitet werden, Abonnenten zu gewinnen. Bei genügender Beteiligung sei diese Aufgabe leicht zu erfüllen. Schuboth stellt den Antrag, in einer der nächsten Verammlungen über Parteifragen durch den Abgeordneten Albrecht einen Vortrag halten zu lassen. Dem Antrag wird zugestimmt. Des weitern wird ersucht, die in diesen Tagen zur Ausgabe gelangten Wahllegitimationen recht sorgfältig aufzubewahren. Das Wahlgeschäft erfährt durch das Fehlen dieses Ausweises oftmals längere Verzögerung.

Diebstahl. 4. April. Eine Verammlung der Mitglieder des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend und deren Frauen tagte bei Hölge. Der Genosse Winger sprach über „Wie erwehren wir uns unter Feinde?“ Redner führte den Anwesenden die Freunde der Konsumvereine und deren Praktiken vor Augen. Ausführlich kam er auf das Zugabewesen zu sprechen. Er zeigte, daß es nur fogenannte Vertrauensartikel sind, auf

die der Händler ein Geschenk gibt. Redner ermahnte die Frauen, die Waren nach ihrer Güte und ihrem Preise zu beurteilen und nicht nach Geschenken. Die beste Waffe in diesen Kämpfen sei die Organisation. Um die Gewerkschaftler, die dem Konsumverein noch fernstehen, zu gewinnen, soll am Karfreitag eine Hausagitation unternommen werden. In der Diskussion besprach der Genosse Heiden die Entwicklung unlers Lagers. Mit dem Wunsche, die Arbeiter möchten sich am Karfreitag recht zahlreich an der Hausagitation beteiligen, erfolgte Schluß der Verammlung.

Förderstift. 4. April. (Gemeindevorstandssitzung.) Der Vorschlag zum Haushaltet-weist u. a. folgende Ausgaben auf: Begebau und -ausbesserung 500 Mark, Straßenbeleuchtung 1500 Mark, Unterhaltung der Gräben 50 Mark, Reinigung des Markensgrabens 150 Mark, Unterhaltung der Gemeindefeuer 300 Mark, Reparatur der Brücken 100 Mark, Pflasterarbeiten 2000 Mark, Umbau des Armenhauses 2500 Mark, Anbringung von Rolläden am Amtsbureau 40 Mark, Ausbessern der Amtsbüroverwohnung 100 Mark, Feuerlöschweiser 100 Mark, Beitrag zur Feuerwehr 40 Mark, sonstige Ausgaben 30 Mark, eine neue Spritze 1000 Mark, Schulaffen 18 032 Mark, Stiftung der Niemannschen Gelder 200 Mark, Kreissteuer 12 000 Mark, Gemeindevorstand 250 Mark. Die Gesamtausgabe beträgt 55 827 Mark gegen 53 679 Mark im Vorjahr. Die Steuerzuschläge werden in der alten Höhe erhoben.

Halterstadt. 4. April. (Eine Zusammenkunft) der jungen Leute, die zu Ostern ausziehen, fand am Sonntag im Gewerkschaftshaus statt. Der Gewerkschaftssekretär Reichardt sprach über „Welchen Wert hat die gewerkschaftliche Organisation?“ Redner schilderte den hohen Nutzen und die Notwendigkeit des gemeinschaftlichen Handelns im Wirtschaftsleben für Arbeiter. Daß die jungen Leute dem Vortrag mit Interesse und Begeisterung folgten, konnte man an ihren Gesichtern sehen. Nach einem anfeuernden Schlußworte des Jugendvertrauensmanns wurde die interessante Verammlung geschlossen.

Schönebeck. 4. April. (Ein Postbeutel mit 40000 Mark Inhalt geraubt.) In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Beutel mit über 40 000 Mark Inhalt gestohlen, davon 38 000 Mark an die Oberpostdirektion in Magdeburg abzuführende Gelder. Zwei weitere Säcke mit Wertinhalt haben die Diebe entweder nicht gesehen oder verächtlich, jedenfalls fand man sie unversehrt. Nach Schalterstich abends 8 Uhr haben die Beamten Holley und Jünke den Dienstraum des Bahnhofsauss 2 verlassen und ordnungsmäßig verschlossen. Zum Zuge 1/11 Uhr nach Magdeburg wurde der Postkarron vom Hauptamt nach dem Bahnam gebracht. Dem Transport war nur ein Beamter, Müller, beigegeben, der übliche zweite Beamte hatte einen Depeschentweg nach dem Hummelberg. Müller schloß den Vorraum auf und stellte die Säcke bis zur Einfahrt des Zuges da hinein. Inzwischen lockte er die Postkassen an der Sperre und am Gütergutshuppen. Es können darüber nur wenige Minuten verstrichen sein. Als er zurückkam, fand er das Schloß von innen gesperrt. Es wurde sofort Alarm geschlagen und der Diebstahl festgestellt. Im Vorraum war Schwefel angebrannt, um etwaigen Polizeihunden die Witterung zu nehmen. Der Schwefel war aber erst angebrannt und so sorgsam hingelegt, daß Feuer nicht entzünden konnte. Man vermutet, daß die Diebe schon vorher im Dienstraum waren, sich also einschließen ließen, denn sonst hätten sie nicht Zeit zu so sorgfältigen Vorbereitungen gehabt. Der Polizeihund hat also die Herren von der Zunft der Langfinger gezwungen, eine Neuerung einzuführen: den Schwefelsaden. Armer Phylax, armer Käsar, die Technik hat eure polizeilich geschärften Nasen schon wieder überholt.

Osternieck. 4. April. (Unire Arbeiterjugend) hatte sich am Palmsonntagabend in ansehnlicher Zahl im „Ratsgarten“ eingefunden, um in Gemeinschaft der Eltern und der Freunde der Jugendbewegung an der reichhaltig arrangierten Feier teilzunehmen. Genosse Albert Bartels (Wernigerode) hielt eine inhaltreiche und warm-

Salzwedel. 4. April. (In der ordentlichen Sitzung des Gewerkschaftskartells) am 1. April wurde die Zahlstelle Salzwedel des Verbandes der Maler Deutschlands ins Kartell aufgenommen. Das Programm zur Maifeier wurde bekanntgemacht und die Delegierten wurden vom Vorsitzenden ermahnt, für eine rege Teilnahme an der Feier zu werden. Das Gewerkschaftsfest wurde auf den 18. August festgesetzt. Herr Hahn teilte mit, daß er seit 1. April Wächter des Stabljenseits „Bürgergarten“ sei und seine Lokalitäten den Gewerkschaften zur Verfügung stellt.

Weserlingen. 4. April. (Unfall.) Am Dienstag verunglückte auf dem hiesigen Zementwerk der Schmierer Symbolisch dadurch, daß er mit der Hand der Schmelze zu nahe kam, wodurch ihm die Hand zermalmte wurde. Er mußte nach dem Helmstedter Krankenhaus übergeführt werden.

(Untersuchungen im Amte.) Am Dienstag wurde der Gerichtsdirektor Kostentretter verhaftet. Er hat Unterschlagungen im Amte begangen, deren Höhe noch nicht festgestellt ist. Kostentretter sollte am 1. April verhaftet werden, und deswegen hat er wohl die Veruntreuung selbst gemeldet.

Der Amtsvorsteher von Groß-Ottersleben.

Wegen fortgesetzter Unterschlagung im Amte und Betrugs in zwei Fällen hatte sich der Orts- und Amtsvorsteher Otto Müller aus Groß-Ottersleben vor der Strafkammer in Magdeburg zu verantworten. Müller wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die Monate der Haft haben den früher blühenden Mann zum gebrechlichen Greise gemacht, dem es deshalb auch gestattet wurde, sich während seiner Vernehmung zu legen, und zwar dicht vor dem Richterisch auf einen Stuhl, da er schwerhörig ist. Auf Befragen des Vorsitzenden erkärt Müller, er gebe die Unterschlagungen zu. Er ist nach seinen Angaben seit 1890 Amtsvorsteher in Groß-Ottersleben. Er bezog zuletzt 4500 Mark Gehalt und einen Bureaushüh von jährlich 2500 Mark. Seit 1909 hat der Amtsvorsteher den Amtsvorstand angeteilt. Ebenso ist ein Steuerrechner vorhanden. An diese mußte Müller also alle amtlichen Gelder abführen, die an ihn gezahlt wurden. Von solchen Geldern soll er erhebliche Summen für sich behalten und verbraucht haben. Er behauptet, er habe einige Gelder zu dem festgesetzten Ablieferungstermin abführen wollen, der sei aber erst 3 Tage nach seiner Verhaftung gewesen. Wäre er nicht verhaftet worden, so würde er das Geld abgeliefert haben.

Der Vorsitzende: Sie hatten doch aber bei ihrer Verhaftung das Geld nicht. Wie wollten Sie es denn 3 Tage später abliefern?

Müller: O doch, ich hatte noch Geld, wenn auch nicht viel! Die Kassenführung ist dem Angeklagten im Jahre 1909 deshalb abgenommen, weil bei Revisionen sich öfter größere Fehlbeträge in seinen Kassen voranden. Die vor Gericht von Müller zugegebenen Unterschlagungen beziffern sich auf rund 2200 Mark.

Vors.: Was haben Sie denn mit dem Gelde gemacht?

Müller: Ich habe es größtenteils für meine Familie verbraucht. — Vors.: Wie groß ist denn Ihre Familie? — Müller: Sie besteht aus Frau und fünf erwachsenen Kindern. — Vors.: Wo sind die jetzt und sind die selbständig? — Müller (kaum verständlich): Eine Tochter ist mit einem Ingenieur verheiratet. Ein Sohn ist Ingenieur in einer andern Stadt und meine Frau ist mit einer Tochter bei ihm. Die andern sind auch selbständig. — Vors.: Haben Sie nicht auch für sich manches Unnütze ausgegeben, besonders hier in Magdeburg? — Müller: Nein, gar nicht. Ich habe kaum mal ein Glas Bier getrunken.

Vors.: Nun kommen wir zu den Betrugsfällen. Sie sollen Ihren Hausmirt dadurch zur Unterschlagung eines Wechsls über 2500 Mark bewegen haben, daß Sie ihm der Wahrheit zuwider vorredeten, Ihnen würde in Kürze mit Ihrem Bruder zusammen eine größere Hypothek gezahlt werden. Müller: Das war wahr, ich hatte 5000 Mark mit meinem Bruder zusammen an einen Bauunternehmer gegeben, der aber dann nicht zahlte. Vors.: Woher brauchten Sie dies Geld. Müller: Zur Aussteuer meiner Tochter. Den Wechsel hat Graesmann beden müssen und er hat dann bei Müller für diese Forderung pfänden lassen.

Von dem Gastwirt Brandt hat sich Müller am 20. Mai 1911 ein Darlehen von 500 Mark geben lassen, angeblich unter Verpfändung falscher Tantiachen.

Da Müller größtenteils gehändig ist und offenbar das Bestreben hat die für ihn unendlich qualvolle Verhandlung möglichst abzukürzen, wurde auf die meisten Fragen verzichtet. Bürgermeister Köhling (Wanzleben) hat als Untersuchungskommissar in der Sache fungiert. Er weiß nicht, daß Müller irgendwelchen Luxus für sich getrieben habe, man könne es sich um Orte selbst nicht erklären. Nur für die Erziehung seiner Kinder habe er etwas viel ausgegeben. Allerdings sei er in letzter Zeit viel in Magdeburg gewesen, doch wisse man nicht, was er dort getan habe.

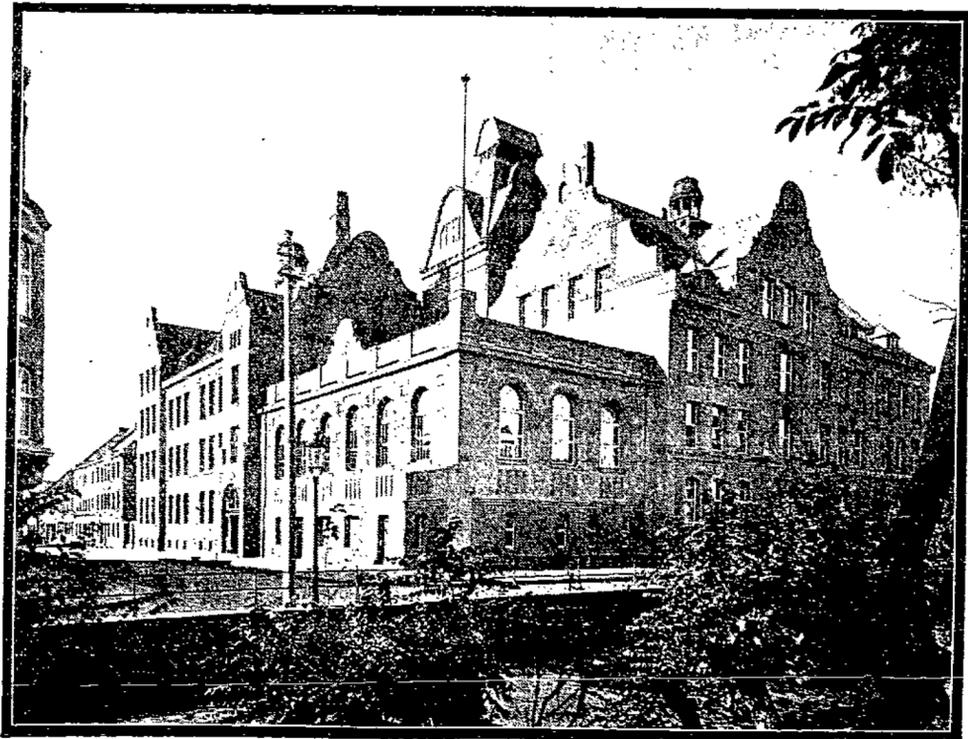
Verurteilt ist Müller schon lange gewesen und er hat die Unterschlagungen wohl begangen, um drängende Gläubiger zu befriedigen.

Müller behauptete immer, er habe eine Forderung an die Gemeinde Groß-Ottersleben gehabt und geglaubt, durch sie die Unterschlagungen decken zu können. Doch wurde festgestellt, daß diese Forderung niemals zu Recht bestanden hat.

Auch der Zeuge Gutsbeiger Koch meint, Müller und seine Familie hätten sehr einfach gelebt. Er — Zeuge — glaube, Müller sei während der Zeit, als er noch wenig Gehalt hatte, in Schulden geraten und sei dann, um die zu decken, wohl Wucherzinsen in die Hände gefallen.

Zeuge Gutsbeiger Graesmann gibt an, er habe Müller die Wechselunterchrift nur gegeben, weil er an die Auszahlung der Hypothek glaubte. Der Zeuge hat Kosten und Wechsel bezahlen müssen. — Zeuge Koch hat sich durch die Versicherung Müllers, er lebe in guten Verhältnissen, sei unverschuldeter und bekomme in einigen Monaten eine größere Summe Geldes aus Leipzig, bewegen lassen, die 500 Mark zu leihen. Müller hat diesem Zeugen seine Mabel erst mündlich und dann schriftlich verpfändet. Zeuge hat aber auch nichts bekommen und noch Kosten zu bezahlen müssen, denn als er pfänden ließ, stellte sich heraus, daß die Sachen größtenteils schon von anderer Seite gepfändet waren. Es wurde noch erwähnt, daß die Gemeindevorstellung einmal beabsichtigt habe, Müller eine Summe Geld zu zahlen, wenn er eine Rechtsangelegenheit der Gemeinde zu einem für diese günstigen Ende führe. Müller hat die Sache aber wenig eifrig betrieben und die Gemeinde hat sie dann einem Rechtsanwalt übergeben, so daß der Anzeigende also keine Forderung gehabt hat. Die Unterschlagungen sind vom Jahre 1909 an begangen, die Verurteilung aber beide 1911.

Der Staatsanwaltschaftsrat Schütte führte aus, daß es zwar bedauerlich sei, daß ein Mann, der für sich wenig, fast gar nichts verbraucht habe, hier stehe, und es wäre vielleicht besser, er wäre weniger



Die Bürgerhalle in Burg.

Wünschenswert kommt man auch in norddeutschen Gemeinden von dem Kafernenstil für die Schulen ab. So wird wenigstens äußerlich der Charakter der Schule als „nationale“ Geistesdrillanstalt etwas vermischen. Zu wünschen bleibt, daß auch die Volksschulen — und nicht nur in Burg — bald in solche Gebäude überbeden können, die Lust und Licht und ein gefälliges Äußeres haben. Der kämpfenden Arbeiterklasse liegt es dann ab, dafür zu sorgen, daß auch ein neuer Geist die neuen und die alten Räume erfüllt.

empfundene Ansprache, den Schritt der schulentlassenen Jugend ins Leben in nachdenklicher und vielseitiger Weise beleuchtend. Besondere Anerkennung gebührt noch dem Arbeiterturnverein „Vorwärts“, der durch seine exakten Darbietungen das Programm in bester Weise bereichert.

(Zur Lohnbewegung) in der hiesigen Lederindustrie ist zu berichten, daß sämtliche Gerber, Färber und Zurichter die Arbeit niedergelegt haben. Verhandlungen sind bereits seit längerer Zeit im Gange und ist eine baldige Einigung für beide Teile wünschenswert. —

beschlossen und sage, wofür die Selber eigentümlich gekommen seien. Dann ergebe sich möglichenfalls ein Milderungsgrund, so aber müsse eine erhebliche Strafe ausgesprochen werden. Es wurden 8 Monate Gefängnis und beschließende Urteilsurkunde zur Verlesung öffentlicher Remter beantragt.

Das Urteil.
Das von dem Vorsitzenden, Geheimrat Schmutter, verkündete Urteil lautet wegen Amtsunterschlagung in einem fortgesetzten Falle und Verurteilung in zwei Fällen auf acht Monate Gefängnis unter Anrechnung von 4 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft. Müller hat zuerst seines leidenden Zustandes wegen um Entlassung aus der Haft, beruhigte sich dann aber bei dem Urteil. Als ein Zeiger meinte, er, Müller sei doch nirgends besser aufgehoben als im Gefängnis, da stehe er doch unter steter ärztlicher Kontrolle und komme, wenn er krank sei, ins Lazarett, winkte Müller in einer so sprechenden Geste und einem so jammervollen Ausdruck ab, daß man plötzlich den ganzen Gefängnisraum vor Augen hatte.

Briefkasten.

1000, Vorne. Die Strafe wird Ihnen auch die Berufungsinstanz nicht wesentlich herabsetzen. —
R. in G. Suchen Sie auf gütlichem Wege sich mit der Firma zu einigen. Verpflichtet zur Abnahme sind Sie. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 3. April.

Aufgebote: Zimmermann Hermann Eiling mit Maria Kindermann, Fräulein Richard Lehne mit Emma Heine. Schuhmeister Friedrich Otto Karl Krenzl in hier mit Verta Anna Weihe in Wahrensdorf. Kellner Otto Kühne hier mit Martha Beder in Stadthaus. Kraftwagenführer Paul Neuer mit Ida Eide.

Eheschließungen: Schneider Hermann Espe mit Theresie Gähwiden. Arbeiter Max Gille mit Anna Kiewerth. Schmied Theodor Behrens mit Elise Rübke. Bäcker Richard Wenzlein mit Helene Holzengel.

Geburten: Mag, S. des Schlossers Max Kuhne. Rudi, S. des Schlossers Paul Lausch. Anneliese, T. des Schlossers Oscar Kurth. Gerda, T. des Buchbindermeisters Albert Mebes. Ingeborg, T. des Ingenieurs Wilhelm Friedrich. Emil, S. des Vertimmermeisters Emil Friemel. Walter, S. des Formers Friedrich Schneider. Johanna, T. des Lehrers Franz Malbed. Fritz, S. des Lehrers Paul Meinede.

Todesfälle: Schraubenschneider Louis Wimmel, 69 J. 2 M. 19 T. Schneider Friedrich Georgi, 65 J. 1 M. 18 T. Gärtnerlehrling Karl Baumann, 17 J. 21 T. Otto, S. des Schuhmachers Julius Heuer, 19 J.

Totgeburt: S. des Maurers Willi Kreienbaum.

Sudenburg, 3. April.

Aufgebote: Arbeiter Joseph Moise mit Margarete Fieker. Bahnarbeiter Gustav Schweg mit Marie Krause. Maler Wilhelm Krebs mit Anna Ebert.

Eheschließungen: Handelsmann Franz Kanngießer mit Witwe Maria Braun geb. Bergmann. Handlungsgehilfe Rudolf Hänggen mit Minna Lindner. Fabrikarbeiter Fritz Paul mit Martha Härtig.

Geburten: Anna und Emma, Zwillingst. des Arbeiters Hermann Froese. Elizabeth, T. des Fleischermeisters Albert Kanold. Edith, T. des Fleishers Hermann Garz. Hans, S. des Arbeiters Paul Lonn.

Todesfälle: Arbeiter August Busse, 65 J. 6 M. Witwe Elizabeth Hesse geb. König, 86 J. 1 M. 16 T. Garnison-Verwaltungs-Inspektor Friedrich Tempel, 44 J. 4 T. Ehefrau des Malers Wilhelm Wolf, Walfi geb. Roeme, 22 J. 6 M. 24 T. Arbeiter Joseph Centauer, 30 J. 1 M. 28 T.

Budau, 3. April.

Aufgebote: Kernmacher Otto Kleinau mit Marie Schmidt. **Eheschließungen:** Schlosser Otto Abraham mit Gertrud Ferdinand. Schlosser Heinrich Sommer mit Ella Pfeil.

Geburten: Ruth, T. des Schlossers Hermann Schulze. Georg, S. des Schachtmeisters Aloysius Lust.

Todesfall: Werkstattschreiber Wilhelm Busse, 60 J. 7 M. 17 T.

Reustadt, 3. April.

Eheschließungen: Arbeiter Paul Köppl mit Christina Grütter. Schlosser Otto Pannede mit Maria Elf. Arbeiter August Sterling mit Erna Jemler. Schlosser Friedrich Moltrecht mit Verta Wüstenberg. Kupfer Hermann Böhner mit Emma Hausmann. Schmied Willi Widdow mit Theresie Lange.

Geburten: Karl, S. des Schlossers Karl Wüstenberg. Heinrich, S. des Formers Paul Ferschland. Ernst, S. des Maschinen-schlossers Ernst Stahr. Walter, S. des Restaurateurs Otto Wendler.

Todesfälle: Kurt, S. des Arbeiters Friedrich Voß, 1 M. 27 T. Witwe Anna Donath geb. Schmidt, 80 J. 9 M. 23 T.

Groß-Ottersleben.

Aufgebote: Kernmacher Walter Ehrede mit Emma Wille. Kunststeinarb. Joh. Dohms mit Anna Hebe. Gärtner Franz Meier hier mit Ida Riech in Magdeburg. Zimmermann Karl Jacob in Budau mit Minna Koch hier. Fleischer Gustav Böjche hier mit Elizabeth Pieper in Sudenburg. Geiger Otto Schmidt mit Martha Hebe. Maurer Herm. Dohms mit Meta Koch.

Eheschließungen: Arb. Paul Thul mit Anna Witte. Postbote Karl Schmidt in Magdeburg mit Martha Niemann hier. Maurer Erwald Henrich mit Emma Hütcher.

Geburten: Walter, S. des Maurers Jul. Maronde. Rife, T. des Kolporteurs Alb. Boerner in Budau. Edith, T. des Barbiers Paul Schräber. Erich, S. des Arb. Otto Bauermeister. Otto, S. des Arb. Otto Lüdtke. Erich, S. des Schraubendreher. Otto Meinede. Gertrud, T. des Gewerkschaftsbeamten Heinrich Wunderling in Budau. Ernst, S. des Arb. Ernst Reinhold. Käthe, T. des Rüstlers Ed. Meder. Otto, S. des Herrenkleiderm. Alb. Alms. Gertrud, T. des Maurers Aug. Eiserbed.

Todesfälle: Erwald, S. des Arb. Otto Meinede, 1 M. 1 T. Paul, S. des Arb. Franz Barton, 3 M. 14 T. Herta, T. des Maurerpoliers Alb. Gorenburg, 18 T. Erna, T. des Zimmermanns Franz Trippler in Budau, 1 M. 20 T. Gilda, T. des Maurerpoliers Alb. Gorenburg, 20 T. Invalide Joseph Nowak in Budau, 57 J. Ida Finkernelle, unberehel., 25 J. Former Franz Wöhlfahrt, 31 J. Ehefrau Dorothee Braune geb. Ehrede, 71 J.

Ubenstedt.

Aufgebote: Arbeiter Walter Lübke mit Vera Fischer. Fleischer Gustav Hermann Kuhne in Dahlewardleben mit Emma Elizabeth Lange in Niedernobeleben. Bauarbeiter Wilhelm Gustav Schmidt mit Anna Selma Delze.

Eheschließungen: Biegselweibel Richard Konrad Hermann Gerwig mit Agnes Ernestine Böttger. Militärinvalide Alwin Bertram mit Käthe Elise Lübke.

Geburten: Editha Marianna Alwine, T. des Schlossers Alwin Ebeling. Hermann Erwin, S. des Zimmermanns Hermann Hochbaum. Martha Elise, T. des Maurers Reinhold Bertold Ebeling.

Todesfälle: Arzt Dr. med. Franz Wilhelm Ferdinand Löwe, 71 J. Andreas Walter, S. des Arbeiters Emil Otto Busse, 5 J. Egon, S. des Fleishers Gustav Arnstebt, 4 M. Zwillings-Kennempfinger Johann Christian Bernstorff, 66 J. Drechsler August Krupey, 80 J.

Wischerleben.

Geburt: S. des Arbeiters Karl Biegler. **Todesfälle:** Witwe Friederike Agit geb. Schräber, 77 J. 2 M. 14 T. Charlotte, T. des Arbeiters Friedrich Jahn, 1 J. 6 M. 15 T.

Halberstadt.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Gustav Schlüter mit Elise Kollmann. Bahnarbeiter Rudolf Koch hier mit Anna Kroschen in Schwanebeck. Handschuhmacher Bernhard Feuerstake mit Verta Freygang.

Eheschließungen: Büfettier Hermann Niehardt mit Elise Kirchhoff. Präparandenlehrer Otto Meyer mit Minna Niemann. Schlosser Heinrich Keller mit Emma Wudau. Bautechniker Ludwig Böh mit Marie Wienecke. Wühlbildungsgehilfe Fritz Heuschüb mit Ella Rasehorn. Fabrikarbeiter Karl Stäber mit Lisbeth Manté.

Geburten: T. des Gefangenenaufsehers Franz Richter. S. des Bildhauers Paul Wübricht. S. des Bahnarbeiters Roman Esch. T. des Buchhalters Alfred Lagerhausen. T. des Kapellans Karl Buchholz. S. des Marktreisenden Adolf Ebeling. S. des Arbeiters Robert Dode.

Todesfälle: Walter Siebert, 8 M. Margarete, T. des Arbeiters Karl Fideri, 9 M. Schneidermeister Johannes Dietrich, 62 J. Elise, T. des Arbeiters Otto Wiefener, 4 M. Marie Dorothee Krebs geb. Heise, 55 J. Frida, T. des Arb. Max Mebig, 1 M. Tischler Eduard Rinke, 64 J. Richard, S. des Gefangenenaufsehers Otto Gerlach, 1 J. Witwe Hesse, Emilie geb. Bamberg, 77 J. Privatmann August Lange, 69 J. Hedwig, T. des Arb. Hermann Meinede, 1 J. Witwe Schade, Henriette geb. Westering, 82 J. Arbeiter Joseph Krotki, 63 J. Hildegard Schent, 23 J. Eberhard Gase, 2 M.

Großmutter'sches Malzbräuwerk
aus dem wir unsern Sauberen

Das Gefühl macht's!

105

Benutzen Sie die Gelegenheit
für zu Dieren mit elegantem, modernem Schuhwerk zu izulmeije

Petzon's Schuh-Okkasionen

bringen zum Osterfest die denkbar günstigsten Angebote!

Die Auswahl ist enorm!
Die Preise sind mehr als billig.
Lassen Sie sich die gebotenen Vorteile nicht entgehen.

Kinder-Begehr-Sandalen, Leder-Sohle 31 1/2 35 1.25 27 5 30 1.10 25 u. 26 95	Bergaria-Schuhstiefel Naturform 31-35 27-30 25-26 4.25 3.75 3.25 22-24 2.75	Echt braun Chevreau-Schuhstiefel elegante Ausfüh. 31-35 25-26 3.55 2.95 2.24	Echt braun Chevreau-Schuhstiefel a. Lack und Farb-Schuh, eleg. moderner Ausfüh. 31-35 27-30 25-26 4.75 4.25 3.25 22-24 2.75	Mod. Dem.-Halbschuhe Chevreau, Lack und Chevreau, Schwarz u. farbige, zum Schneiden, Anpassen u. m. Schmal-Garnit. a. m. farb. Lederst. 2.75 7.90 6.75 6.35	Damen-Schuhstiefel braun Chevreau, Lack, auch Derby-Schnitt 4.65	Herren-Dickleder-Schuh- u. Schnallenstiefel 3.90	Damen-Schuhstiefel imitiert Chevreau, Lackkappe, Derby-Schnitt 4.90	Herren-Schuhstiefel imit. Chevr., Lack 5.90	Dam.-Bergaria-Schuhstiefel Lack, auch Derby-Schnitt, 36/42 4.90	Herren-Bergaria-Schuhstiefel auch Derby-Schnitt, neue Form 4.90	Herren-Bergaria- u. Schnallenstiefel 6.35	Damen-Schuhstiefel echt Chevreau, Lack, Derby-Schnitt, neue Form 5.90	Herren-Schuhstiefel braun echt Chevreau, Lack, Derby-Schn. 6.75	Lagen Sie Marke Leander! Von Guten das Beste! Entzünd. mod. Formen! Einheitspreis! Dam.- u. Herren-Stiefel Hauptpreisliste 10.50 Lugusausfüh. 12.50
--	--	--	--	---	--	--	---	---	---	---	---	---	---	--

Donnerstag 4. April, Sonnabend 6. April
bleiben meine Verkaufsräume bis **abends 10 Uhr geöffnet.**

Die letzten **3** Tage

Nur noch bis Sonnabend behalten die außerordentlich billigen Preise Geltung. Waren Sie bitte mit Ihren Einkäufen nicht bis zum letzten Tage, da sämtliche Angebote nur soweit Vorrat gelten und damit preiswerte Angebote erhaltungsgemäß sehr sehr schnell vergriffen sind. Sie hier angeführten Artikel bilden nur einen kleinen Teil der tiefsten Auswahl.

Hauptgeschäft:
Alter Markt Nr. 17
Kein Laden! 1 Preise hoch!
Dicht neben Schwandert!

Filiale
Sudenburg
Halberstädter Straße 121c
Straßenbahnhaltestelle Westendstr.

Filiale
Buckau
Schönebecker Str. 33

Herren- u. Damenrad Gute billige Schlaftellen für Mädchen mit u. ohne Licht. neu gezeichnet, leicht, Eske, Mühlent, Lohse, Str. 99a, Goldschmiedebrücke 3, 1. 1896/97 2 Treppen, Mittelstr.

Gustav Mansfeld

8 Johannisfahrtstraße 8

Herren-Anzüge von 12 bis 45 Mk.
Burschen-Anzüge von 8 bis 35 Mk.
Knaben-Anzüge von 3 bis 15 Mk.

zur Rechenheit, in großer Auswahl.

Arbeitsgarderoben
für jeden Beruf, ganz enorm billig, nur eig. Herstellung.

Anfertigung nach Maß in eigenen Werkstätten.
Große Stoff-Auswahl. Garantie für taubellen Eis. 1894

Zwei Urteile von vielen

Gut und billig kauft man im Roten Schloß. Entzückende Kostüme, schwarze und englische Paletots, Kostümröcke, Staub- und Seidenmäntel, alles zu ganz enorm billigen Preisen herein-bekommen!

Mäntelhaus Rotes Schloß

Breiteweg-u. Gr.Münzstr.-Ecke, Eing. 1. Haustür, 1. Et.

Schmiede- und Schlosserlehrlinge
sucht **Heine, Schroterstr. 47.**

Franz Schulze

Verkaufshaus
66 Breiteweg 66
gegenüber Café Hohenzollern
Eingang Fontäne Fernsprecher 8713

Rehwild, Wildschwein, Rothirsch.
Diese Woche habe wieder
Wiesenauswahl in Geflügel.
Infolge meiner Abschlüsse verkaufe daselbe
auch zu den Feiertagen
zu den bekannnten
billigen Preisen.
1651
Preise im Schaufenster. — Jedes Stück ist ausgezeichnet.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 81.

Magdeburg, Freitag den 5. April 1912.

23. Jahrgang.

Das Ende der Telephonistinnen.

Waren Sie schon einmal in einer modernen Telephonzentrale? Keulich hatte ich Gelegenheit, in einem großen industriellen Betrieb das geschäftliche Treiben an einem Stützlampensystem zu beobachten. So nennt man nämlich die schrankartig aufgebauten Apparate, an denen geschickte, flinke Mädchenhände die gewünschten Verbindungen herstellen. Lange Ströpselkabel dienen dabei als vermittelnde Organe. Ein kleines Kämpchen leuchtet auf als Zeichen, daß eine Verbindung gewünscht wird. Die Dame schaltet sich ein, läßt sich die verlangte Nummer angeben und verbindet dann mit raschem Griff durch das Stützpfeilpaar die beiden Wähler, technisch Klienten genannt, an denen die Leitungen der beiden Teilnehmer münden. Dann setzt sie einen kleinen Griff in Bewegung, wodurch beim angerufenen Teilnehmer der Wähler ertönt. Nun muß sie aufpassen, ob diesem Rufe auch Folge geleistet wird. Das erkennt sie daran, daß die an der Klinge des Angerufenen befindliche kleine Stützlampe ebenfalls aufleuchtet, wenn der Angerufene seinen Hörer vom Haken nimmt. Erfolgt das nicht, so liegt ihr die Pflicht ob, den Anruf zu wiederholen oder dem Anrufenden mitzuteilen, daß offenbar niemand anwesend und der Anruf erfolglos geblieben ist. Sobald das Gespräch beendet und beide Teilnehmer ihre Hörer wieder hingelegt haben, erlöschen die kleinen Kämpchen, eventuell erscheint noch eine kleine Schlußlampe — das Zeichen für die Vermittlungsbeamten, daß die Verbindung wieder getrennt werden muß.

Man sieht schon aus dieser kleinen Schilderung, daß bei einer größeren Anzahl von Anrufern die Bedienung alle ihre Gedanken beständigen haben muß und mit großer Schnelligkeit und Aufmerksamkeit zu arbeiten hat, wenn alles vorzüglichsmäßig vorantreiben gehen soll. Sie muß aufpassen, wenn Anruflampen aufleuchten, sie muß aufpassen, ob die verbundenen Teilnehmer sich melden, sie muß rechtzeitig nach beendeten Gespräch wieder trennen.

Uns allen ist bekannt, daß mitunter Störungen vorkommen und daß die gewünschten Verbindungen ebenso wie die gewünschte Erlösung von einer Verbindung nicht so rasch vorantreiben geht, wie man es wohl möchte. Meistens sind dies die Damen auf dem Amt, die sich in der Tagesordnung, die ihnen die Tätigkeit auf dem Amt vor Augen führen, so würden sie vielleicht diese Bemerkung nicht machen. Keinesfalls ist wohl weniger Gelegenheit, in Morpheus' Arme zu sinken, als an den Telephonistinnen eines modernen Amtes. Obwohl in der Regel bei den öffentlichen Amtsstellen jede Dame nur 50 bis 100 Teilnehmer hat, in Privatbetrieben meist nur 50 bis 60, so genügt diese Zahl doch, um zeitweilige Störungen erklärlich zu machen, denn auch bei 100 Teilnehmern kommt es vor, daß zu gewissen Momenten eine große Anzahl gleichzeitig anruft, und da selbstverständlich nicht alle gleichzeitig verbunden werden können, macht sich für einige ein Warten nötig.

Schon vor langen Jahren, als das Telephon eben erst erfunden worden war, hat man darüber nachgedacht, ob es nicht möglich sei, durch irgendeine automatische Betätigung die an einer Stelle zusammenlaufenden Leitungen einer größeren Anzahl von Teilnehmern je nach Wunsch untereinander zu verbinden. Der nächstliegende Gedanke war der, den Elektromagneten für diesen Zweck zu verwenden. Ähnlich wie man bei den ersten Telegraphenapparaten — den sogenannten Beigetelegraphen — dadurch Nachrichten übermittelte, daß man an der einen Station eine Art Uhrzeiger auf den gewünschten Buchstaben des auf die Scheibe aufgemalten Alphabets stellte, wobei eine elektromagnetische Verbindung dafür sorgte, daß der Zeiger auf der andern Station die gleiche Bewegung mitmachte und schließlich auf denselben Buchstaben stehen blieb. Auf diese Weise dachte man sich die automatische Verbindung, und in der Tat — bei einer beschränkten Anzahl von Verbindungen war dieser Weg auch gangbar, und man hat ihn beschritten. Aber jeder weiß von seiner eignen Uhr, daß mehr als 60 Zeifferäder auf einem normalen Zifferblatt kaum unterzubringen sind. Eine solche Einrichtung würde daher für eine kleinere Privatanlage wohl ausreichen, aber niemals für ein großes öffentliches Amt.

Jahre hindurch hat man dann die Apparate immer wieder ge-

ändert und sie zu verbesserungen gesucht. Der erste praktische Erfolg war einem Amerikaner namens Strowgen beschieden. Die von ihm ausgearbeitete elektrische Schaltung der zugehörigen Apparate bewährte sich sehr gut. Die alles Neue schnell ausgreifenden Amerikaner sorgten denn auch dafür, daß die Erfindung rasch zu großer Verbreitung gelangte. Im alten Europa war man bedächtiger, aber schließlich wurde man auch hier aufmerksam, und unsere älteste und bekannteste Fabrik der Schwachstromtechnik, die Siemens u. Halske-Werke, erwarb die amerikanischen Patente und machte sich alsbald daran, unter Hinzufügung eigener Ideen eine für die deutschen Verhältnisse brauchbare automatische Gesprächsvermittlung auszuführen. Schon vor etlichen Jahren wurde ein kleines Versuchsamt in Berlin eingerichtet, dann ließ sich die Reichspostverwaltung bewegen, in Hildesheim ein automatisches Amt einzurichten. Es folgte der Vorort Schwabing bei München. Die ersten Urteile über diese Anlagen lauteten jedoch nicht gerade sehr ermutigend, und die Mehrzahl der Fachleute glaubte, der automatische Telephonie keine große Zukunft weisagen zu können. Ich selber gehörte auch dazu. Da veranlaßte mich jüngst die Nachricht, daß die hiesige Postverwaltung beschlossen habe, das gesamte Münchner Fernsprechnetz zu automatisieren, und die bald darauf folgende Meldung, daß auch die Reichspost zunächst das Amt Posen und dann das Fernsprechnetz Dresden mit automatischen Apparaten installieren wolle, mich nach dem Befinden des meiner Meinung nach an Ausgehrung unheilbar kranken Kindes näher zu erkundigen, und — siehe da — ich konnte einen kräftigen, wohlgebackenen Jüngling bewundern, der sich anschickte — wie einst Alexander — die Welt zu erobern.

Es war draußen im Werner-Werk am Nonnendamm. Ich durfte meinen Fuß in das Allerheiligste setzen, in die automatische Zentrale, die für den eignen Bedarf des umfangreichen Fabrikgebäudes bestimmt ist und mehrere hundert Sprechstellen den Verkehr vermittelt. Welch ander Bild! Ein weibliches Wesen war in dem Raume nicht zu erblicken, nur ein junger Mann sah ernstes Gesicht auf einem Stuhl und — las in einem Buch. Der Hüter des Ganzen. In eisernen Rahmen hing eine Anzahl kleiner Apparate, einer gleich dem andern. Sie schienen regungslos, aber im nächsten Moment fängt dieser, im andern Moment jener metallene Arm an, wie durch Geisteskraft bewegt, sich zu heben, sich zu drehen. Es klappert und summt, andre fallen zurück in die Ruhelage, ein geschäftiges Durcheinander und doch tot, keine Menschenhand berührt das Ganze. Geräumige Zeit für die dem Spiele der magnetischen Kräfte zu, immer dieselben Bewegungen, bald da, bald dort mit militärischer Genauigkeit vollzogen. Ich wartete geradezu darauf, daß einer der vielen Hunderte Mechanismen den Dienst verlassen würde, um an die helfende Hand des Hüters zu appellieren, aber nichts von alledem geschah.

Wie lange wird es dauern, und die Schar junger Mädchen, die heute noch im Dienste der Reichspost die hohen Stellen der Fernsprechnetze bewahren, wird daraus verbannt durch den lebendigen Geist des Fortschritts, der sich mit Erfolg bemächtigt, dem Menschen alle gleichförmigen, ermüdenden und sich wiederholenden Arbeiten abzunehmen und dadurch Zeit und Kraft zu ersparen. Andre Gebiete der Tätigkeit werden die junge Schar ebenso sicher aufnehmen, wie vor Jahrzehnten die Postkutschen durch die Entwicklung der Eisenbahn nicht zugrunde gegangen sind.

An den Telephonapparaten selbst vollzieht sich der Verkehr höchst einfach. In einer Ziffernscheibe wird, wenn man z. B. die Nummer 347 haben will, nacheinander die 3, 7 und 4 durch einfache Drehung eingestellt. Zuvor hat man den Hörer abgenommen, und wenn die Einstellung vollendet ist, hört man entweder ein deutliches Brummen zum Zeichen, daß der gewünschte Teilnehmer anderweitig befreit ist, oder man vernimmt den ersolgenden Anruf, der in Zwischenräumen von 10 zu 10 Sekunden wiederholt wird, bis der verlangte Teilnehmer auch seinerseits den Hörer abnimmt, wodurch die Verbindung hergestellt wird. Ist das Gespräch beendet oder ist einer der Teilnehmer der Verbindung überdrüssig, so genügt das Aufhängen des Hörers an die Gabel, um sofort die automatische Verbindung zu unterbrechen und beide Apparate für neue Verbindungen freizumachen. Der ganze Verkehr vollzieht sich rasch und lautlos ab.

Vermischte Nachrichten.

Bunte Osterier. In der „Börsen Zeitung“ vom 9. April 1774 findet sich ein kleiner Artikel, der wohl den ältesten Aprilscherz darstellt, der uns in unserer Zeitungsliteratur überliefert ist. Es handelt sich um eine „Anweisung, wie man die sogenannten bunten, himmelblauen, rosenfarbenen, blau, grün und rothe Hühner selbst an- und aufziehen könne“. Das Rezept sei hier in getreuer Anlehnung an den Text der „Börsen Zeitung“ zu Fuß und frommen unternehmungslustiger Geselliger nochmals mitgeteilt:

„Erstlich, um sowohl der Gähne als der Hühner ihrer Einbildung eine gewisse Richtung auf eine ungewöhnliche Farbmischung zu geben, muß man denjenigen Bezirk, in welchem das Hühnerhaus befindlich, und wo die Hühner herumlaufen, mit lauter bunten Farben bemahlen und anstreichen, sodann hin und wieder in dem Hof himmelblau, grün, roth, gelb, rosenfarb, blau usw. angestrichene Bretterstücke hinlegen, damit, wenn die Gähne die Hühner dorthin oder treten, sie überall dergleichen Farben vor sich sehen, wodurch dann zu geschehen pflegt, daß selbst die Eier, welche die Hühner legen, buntfarbig aussehen. Demen Demen, welche Eier zum Brüten untergelegt werden, muß man solche erst buntfarbig bemahlen, und das Nest rings herum mit dergleichen buntbemalten Bretterstücken umgeben, auch anstatt des Strohes lieber gefärbte Papierspäne unterlegen. Wenn nun die jungen Hühner ausgebrühet und etwann drei Wochen alt sind, muß man ihnen die Federn und Flügel an verschiedenen Orten des Körpers und so auch die Beine, Krallen und Schnäbels öfters des Tages mit Alaunwasser bestreichen, und damit so lange, bis sie in der Größe ausgewachsen sind, fortsetzen, doch kann man schon vor der Zeit anfangen, ihnen alle zwei Tage, wenn das Alaunwasser abgetrocknet, die Schnäbel und Beine mit derjenigen Farbe zu bestreichen, wie man sie gerne haben wollte. Was nun die Farben selbst anlangt, nimmt man hierzu die nehmlichen Farben wie in andern Sachen, nehmlich Cochenille, Berliner blau, Indigo, Krapp, Grünspan usw. und bedient sich eines Haarpinsel. Uebrigens kommt es auf die Einbildungskraft des Liebhabers selbst an, die Hühner so buntfarbig und anmuthig als möglich zu bemahlen, und man zweifelt nicht, daß man hierinnen etwas außerordentliches zu Stande bringen könne. Ein Hof mit solchen himmelblauen, rosenfarbenen, seladongrünen, incarnatfarbenen, gelben usw. Hühnern muß in der Tat ein prächtiges Schauspiel für die Augen sein. Ob nun nicht auch bei den Dächern, Röhren, Kälbern, Zäunen, Pöden, Böden, Tauben, Enten, Gunden, Rachen usw. nicht das nehmliche Spiel der Natur anzubringen wäre, läßt man einem jeden zur eignen Unterhaltung anheim.“

* **Kartoffeln gegen Gicht und Nierenleiden.** Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der dänische Nahrungsphysiker Dr. Hindede, der mit Unterstützung des Staates in seinem Ernährungslaboratorium Experimente über den Einfluß der verschiedenen Nahrungsmittel auf die Ernährung und die krankhaften Zustände des menschlichen Körpers angestellt hat, veröffentlicht jetzt einen offiziellen Bericht, der viel Interessantes enthält. Am wichtigsten ist wohl die Entdeckung, die Dr. Hindede gemacht haben will, daß die Kartoffel ein hervorragendes Mittel gegen Gicht und Nierengrieß sei. Millionen sind im Laufe der letzten Jahrzehnte von Gicht- und Nierenleiden für Mittel ausgegeben worden, welche die Urinsäure auflösen sollen, und mander Patient ist hinsichtlich der Wirkung jener teuren Mittel bitter enttäuscht worden. Und jetzt hätte man ein so überaus billiges und einfaches Mittel in der Hand wie Kartoffeln, die mit größter Leichtigkeit große Mengen von Urinsäure auflösen können (man denke beispielsweise daran, daß bei einseitiger Ernährung mittels Brotes der Urin voll ausgeschiedener Urinsäure ist).

Der Unrechte. Der Direktor eines Gymnasiums hält seine Antrittsrede. Einem Primaner wird unwohl und er verläßt die Aula. Am nächsten Tage gibt der Direktor in der Prima Unterricht und fragt den ersten besten Schüler: „Nun, wie hat Ihnen meine Rede gefallen?“ „Entschuldigen Sie, Herr Direktor,“ sagt dieser, „mir ist bei der Rede schlecht geworden.“

Gudrun.

Zur Volksvorstellung im Stadttheater.

Am Ostermontag wird nachmittags im Stadttheater ein Werk des Dichters Ernst Hart aufgeführt. Vor einigen Jahren wurde er für sein Drama „Lauris der Meer“ mit dem doppelten Schülerpreis gekrönt. Und wie in diesem seinem ersten erfolgreichen Werke behandelt er auch in „Gudrun“ einen Vorwurf aus der germanischen Sagenwelt. Die Nibelungen-Gudrun hat sich vorzeitig verlobt mit dem Nibelungen Hagen, der sich in der Verkleidung eines Händlers in ihre Burg verleiht. Zu der Nacht wird die Burg gestürmt und Gudrun in die Gefangenschaft des jungen Normannenführers Hagen mitgeführt, der vorher umjagt um sie werben ließ. Hagen hat ihre Liebe auch noch zu gewinnen. Das ist freilich nicht nötig, denn Gudrun liebt den Hagen, sie weigert sich aber, sein Weib zu werden, weil sie ja Hagens Braut ist. Das Drama schildert nun den Kampf zwischen dieser (reim äußerlichen, jormalen) Irene und der Liebe und dem Stolz im Herzen Gudruns. Sie würde Hagens Liebe wohl erwidern, wenn man ihr den künftigen Stolz in der Werbung des Geliebten erbringt. Andre sehen darin eine Verherrlichung des Rechtes auf die Persönlichkeit, die feiner äußeren Zwang erleiden mag. Gudrun kommt um ihr eigen Selbst. Das läßt sie eher hören und der Zuschauer wird vielleicht haben zu beurteilen, ob der Dichter diesen Kampf der Gudrun mit sich und der Hagen so schildert, daß wir ihm seine Heldin und ihre Gegner glauben, daß wir mit der Heberzeugung heimgehen: Es muß alles so kommen, wie es kam. Einen Ausweg gab es nicht! Oder ob wir zu der Heberzeugung kommen: Diese Geschichte sind „konstruiert“, so denken und handeln wirkliche Menschen nicht.

Die Sternbeuter des literarischen Himmels haben den Sinn des Dramas verschieden gedeutet: Einige sehen darin das „Hohelied der Liebe und Treue“. Davon kann aber keine Rede sein, denn wir sehen ja, daß Gudrun ihrem Verlobten im Herzen gar nicht mehr treu ist, andererseits ist ihre Liebe nicht stark genug, ihren „Stolz“ zu bezwingen. Sie stirbt eher, als daß sie die Werbung des Geliebten erbringt. Andre sehen darin eine Verherrlichung des Rechtes auf die Persönlichkeit, die feiner äußeren Zwang erleiden mag. Gudrun kommt um ihr eigen Selbst. Das läßt sie eher hören und der Zuschauer wird vielleicht haben zu beurteilen, ob der Dichter diesen Kampf der Gudrun mit sich und der Hagen so schildert, daß wir ihm seine Heldin und ihre Gegner glauben, daß wir mit der Heberzeugung heimgehen: Es muß alles so kommen, wie es kam. Einen Ausweg gab es nicht! Oder ob wir zu der Heberzeugung kommen: Diese Geschichte sind „konstruiert“, so denken und handeln wirkliche Menschen nicht.

Somit sei bemerkt, daß das Drama im Stadttheater auszeichnet aufgeführt wurde. Der Dichter hat prächtige, eindringliche Bühnenbilder geschaffen, die von der Spielleitung mit allen Mitteln wiedergegeben werden. Die Erzeugnisse des Dichters sind lebendig und stark und die Hauptrollen liegen in bewährten Händen.

Stadt-Theater.

Magdeburg, 2. April.

Der Waffenschmied von Worms. Ursprünglich sollte es „Lurlei“, ein Ballett-Divertissement und „Cavalleria rusticana“, geben. Aber verschiedene harnackige Kellner waren nicht zu bewegen, einen hübschen Ton zu bilden. Da verfiel denn der Kriegsrat im Theaterbureau schließlich auf den „Waffenschmied von Worms“, und der berühmte Herr Stabinger durfte seine Kunstfertigkeit an dem „Lieben Lieb“ angedehnt von einer argwöhnlichen Behörde betreiben. Da der Beschluß zum „Waffenschmied“ noch rechtzeitig gefaßt wurde, so konnte sich die Direktion für den zweiten erkrankten Vorboten auch rechtzeitig den hiesigen Kammerfänger Otto Rudolph vom Stadttheater in Halle verschreiben. Dieser sang die Partie des Grafen von Liebenau bzw. des Konrad. Der Graf hat eine schlanke, geschmeidige Figur. Seine Bewegungen und Gesten zeigten, der Hofe entweichend, Vornehmheit und Adel. Ein fleischvolles, wohlgeplantes Organ erhöhte die Inzidenz der Partie. Den Umständen angemessen war die Ausführung im ganzen sehr lobenswert. Mehrmals wurden die Situationen durch die Komme der Solisten gerettet. Zeilen sie nach dem Titel genannt: Richard Kadow, dessen Rollen-Repertoire endlos zu sein scheint, in der Titelrolle, Eli Morthe als Marie, Magda Reichmann-Gemeier als Amentraut, Hans Mirsalis als Georg, Robert Becker als Helhof und Emil Herbeling als Brenner. Auch die Chor-Sänger waren annehmbar. Nicht vergessen bei einem Gesamtlob für die Aufzählung sei überdies das technische Personal hinter der Bühne, das den nicht kleinen Apparat beim „Waffenschmied“ trotz der vorgerückten Zeit zur Stelle hatte und so dem Ganzen einen willkommenen äußeren Rahmen gab.

Wilhelm-Theater.

Der fidele Bauer. Im allgemeinen vörlagen Debütanten sich von kleineren Rollen zu größeren hindurchzuarbeiten, um dann endlich, gerappelt mit einem für ihre Umgebung sehr kritischen Selbstbewußtsein, in einer großen Partie aufzutreten. Die für sie etwa gleichbedeutend ist mit einer beinahe unerschütterlichen, für andre alles, nur dies nicht bedeutet. Aber das nicht den jungen Rimen nicht an, er in ein ganzer Künstler, und die Welt wird schon noch etwas von ihm hören. Heute stellte sich im Wilhelm-Theater ein Debütant vor, der, wie ältere Magdeburger Theaterbesucher ganz richtig vermutet haben werden, aus einer hier bekannten Opernsänger-Familie stammt und auch des künstlerischen Takt geerbt zu haben scheint: Hermann Danzmann, der in der Rolle des Steian seine ersten Bühnenrollen übernahm. Die Rolle des Steian ist eine sogenannte große. Aus dem Bürgerlichen, das Hagen munter soll, wird ein Doktor und Professor, der sich seiner Bauernverwandten schämt und nun in lebenswürdigster Weise zurechtgerückt wird. Da heißt's, so

vielelei Punkten zu beachten, die die Direktion den Stefan am liebsten nur routinierten Darstellern anvertraut. Der Debütant fand sich aber in seiner Rolle ganz gut zurecht. Man merkte ihm wohl das Angewohnte noch deutlich an, aber in verschiedenen Situationen ließ er auch dies gänzlich vermissen und spielte wie ein älterer Kollege. Seine Stimme ist recht annehmbar, er spricht gut aus und zeigte keine nennenswerten Mängel, die Anfänger anboten. Jedenfalls bedeutet das Debüt für ihn einen Erfolg, der ihn zu weiteren Arbeiten anspornt.

Die Rolle der Annamir führte heute Jonni Schömig in übermühtiger Laune durch. Sie wurde heutzutage unterrichtet von Matthias Werner als Scheidekothler und Albert Riesler als Lindoberer, welche mit ihrer drahtigen Komik oft genug Gelegenheit zu heftigen Heiterkeitsstürmen gaben.

Sein Daumen.

Es ist zweifellos kein Genuss, Säugling zu sein, wenigstens sind wohl die meisten seiner Empfindungen, nach dem Mienenpiel zu schließen, nicht angenehmer Art. Das ist auch durchaus verständlich. Wenn er auf dem Rücken liegt, kann er sich nicht aufrichten, nicht einmal wachen, seine Lende, die niemand berührt, ist „schmerz“, das Licht blendet ihn, fortwährend wird er gemahndet... nein, die ersten Wochen auf der Welt sind unerbaulich!

Aber um das eine beneide ich den Säugling: um seinen Daumen. Wenn er ihn nach langem Gemühen — wobei er ihn zunächst in das Auge zu schieben versucht — in seinen Mund gebracht hat, dann bekommen die missergnügigen Blicke den Ausdruck des Friedens, einer Zufriedenheit, die später sicherlich nicht wiederkehrt. Der Daumen ist für ihn der Inbegriff des Glückes, alle Freuden der Welt laugt er aus ihm, der Daumen zaubert ihm Bilder vor, die Mephisto in Auerbachs Keller in der Phantasie der Bekehrten wohl nicht mahnen konnte.

Ich habe tiefgehende Studien gemacht und bin zu der Heberzeugung gekommen, daß der Säugling keineswegs an materielle Dinge denkt, wenn er am Daumen lutscht. Wenn er trinkt, fühlt er sich ja zweifellos auch sehr belustigt, aber die Reflexe jenes weltfernen Glückes, das ihm der Daumen verleiht, fand ich in seinen Jügen bei der Nahrungsaufnahme nicht. Der Daumen verleiht ihm seine Zufriedenheit, er versteht ihn in das Zusammenleben der Individuen. Wovon er träumt — wir wissen es nicht und werden es nie wissen. Die Traumwelt der ersten und der letzten Dinge ist uns verschlossen. Aber so viel weiß ich, daß der Daumen bei dieser ersten Träumen die Hauptrolle spielt. Man sollte ihn sein Leben lang dankbar für die frühen Dienste betrachten, man sollte ihn mit kostbaren Steinen schmücken und nicht die andern Finger, die es gar nicht verdient haben. Früher habe ich mich darüber aufhalten, wenn ich ältere Leute sah, die am Daumen lutschten, heute me ich es nicht mehr! Es ist vielleicht die unbedeutendste Erinnerung an die jernen, glücklichen Stunden, wo der Daumen unser bester Freund und Schutzengel war.

Hermann Jacques in der „Frankf. Stg.“

10 Stück 2-Pf.-Zigaretten . . . 15 Pf. | 10 Stück 3¹/₂-Pf.-Zigaretten 25-27 Pf. | 1 Posten beanstandete 3-Pf.-Zigaretten 100 Stück 1.38 | Nur Zigarren-Halle
 10 Stück 3-Pf.-Zigaretten . 20-24 Pf. | 10 Stück 4-Pf.-Zigaretten . 25-30 Pf. | 100 Stück kleine Russen 1.04 | Alte Ulrichstraße Nr. 15a. 1870

Sohleder-Ausschnitt
 sowie sämtliche **Schuhmacher-Bedarfsartikel** zu den
 billigsten Preisen empfiehlt
 1801
Joseph Kullmann vormals Röder & Drabant
 Jakobstraße Nr. 25.

Fahrradhaus Frisch-Auf.

Sämtliche Wurst- und Rohfleischwaren
 in nur Ia. Qualität, ferner **Schmorbraten**
 und **Sauerbraten** sowie **Knoblauber**,
Stöße, tägl. frisch und stets warm, empfiehlt
Gustav Heutlings **Rohschlächterei**
 mit elektrischem Betrieb 1432
 Eubenburg, Halberstädter Straße 91. - Fernsprecher 3549.

Sudenburg Sudenburg
Gustav Finke
 Halberstädter Straße 106a
Seiden-, Klapp-, Haar- und Wollhüte
 neuste Frühjahrsmode 1197
 Mäntel, Krawatten, Schirme, Stöcke
 Hofenträger, Taschentücher
 Normalwäsche, nur gute Qualitäten
 Praktisch! **Dauerwäsche** Billig!

Verkaufsstellen:
 Magdeburg, Johannisberg 12/13
 M. Sudenburg, Halberstädter
 Straße 88 1869
 M. Sudau, Schönebecker Str. 116
 Staßfurt-Leopoldshall, Höhen-
 erdeleber Straße 5
 Burg b. Magdeb., Breitenweg 55
 Niedersleben, Taubenstraße 6
 Stendal, Bismarckstraße 21
 Tangermünde, Lange Straße 56
 Otto Heine, Barleben,
 Dahlwarsleber Straße 1
 Friedr. Hasenkrug, Lützenstedt,
 Ebdorfer Straße 257
 Hermann Klotmann, Wester-
 egeln, Breite Straße 43
 Carl Krüger, Kalbe a. d. S.

Beschlagnahmt gewesen!
Die Nonne
 Roman von Denis Diderot.
 Diesen großen Sittensroman nannte Goethe seinerzeit ein Meister-
 werk. Der Staatsanwalt glaubte, bei seinem Neuerscheinen das
 Buch beschlagnahmen zu müssen; auf das Zeugnis Goethes hin
 mußte er es wohl oder übel freigegeben.
 Preis nur 50 Pfennig.
 Zu beziehen durch
Buchhandlung Volksstimme

Willy Kohl
 Magdeburg-N., Brüderstrasse 16
 empfiehlt sämtliche 959
Herren-Artikel
 in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Rothirsch - Damhirsch
Rehwild - Renntier
 im Auschnitt pfundweise
Ragoutfleisch Pfund 30 Pf.
Bratstück Pfund 50 bis 80 Pf.
Ia. junge Enten Stück 3.50 bis 4.50
Ia. junge Poularden Stück 2.00 bis 2.50
Ia. junge Kapauen Stück 3.00 bis 3.50
Ia. fette Hühner Stück 2.25 bis 3.00
Ia. Mastputer Pfund 1.00 bis 1.10

Sudenburg Sudenburg
Meine Oster-Ausstellung
 ist eröffnet und empfehle ich in Ia. Qualitäten erstl. Fabrikate
Ostereier, Konfekteier, Schokoladeneier und -hasen
 eigener Fabrikation - **Marzipaneier** in verschiedenen
 Füllungen (Apfelsinen, Himbeer, Kirschen, Kaugummi, Kakaos)
 von 5 bis 10 St. 1977
Konfitüren eigener Fabrikation, Torten, bunte
Schüsseln, Topfkruchen, Sester. - Verkaufsstelle
 von Original-Winzer-Kränzen u. gefüllt. Bienenwachs.
Willy Hinze, Konditor
 Halberstädter Straße 39.

Verlangen Sie bitte unsern Hauptkatalog!

Versandhaus E. Wieprecht
 Schwibbogen 4. Fernsprecher 567.
 Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Schuhmacher 1563
Halberstädter Str. 69
 große Auswahl in gut besohlenen
Schuhwaren.

Photographen-Apparat Singer-Nähmaschine, tabel-
 los gut arbeitend, 15 Mk. **Gocke,**
 zu verkaufen, Galtstraße 11, 8. n. (Goldschmiedebrücke 5, 1. 1823)

Spezial-Hammel-Schlächtere
 Einteilung nach Pariser Art
August Hasenkrüger
 Breiteweg 251, am Hasselbachplatz Fernspr. 4469
 empfiehlt von 1842
Prima engl. Mastlämmern
 Lammkeulen
 und ohne Knochen gerollt
Lammblatt
 und ohne Knochen gerollt
Lammbrust
 und ohne Knochen gerollt
Schieres Fleisch
 ohne Knochen, von 80 Pfg. an
Lammrücken
 und höher gepickelt
englische Koteletts
Hasen und **Gehacktes**
 zu den billigsten Tagespreisen.
 Bitte genau auf meine Firma und Hausnummer 251 zu achten,
 um Verwechslungen zu vermeiden.

Moderne
Ostertiefel und
Halbschuhe
 empfiehlt in jeder
 Preislage
Gustav Schulze
 Lübecker Straße 117.

Oster-Verkauf!!

Zum Feste stelle ich
 zu unübertrefflich billigen Preisen
 zum Verkauf:
ca. 1400 Anzüge
 für Herren und Jünglinge, zu Arbeits-, Straßen-, Gesellschaftszwecken etc.
 in modernster Ausführung **von 8.75 bis 43.00 Mk.**
Frühjahrs-Mäntel, -Paletots
 schicke Neuheiten **von 14.00 bis 34.00 Mk.**
Knaben-Anzüge neue Formen, beste Qualitäten **von 2.25 bis 14.00 Mk.**
Phantasia-Westen Ein Posten Phantasia-Westen
von 1.75 Mk. an im Muster zurückgekauft 3.00 Mark bis 9 Mark.
Hüte - Mützen - Hofenträger - Spazierstöcke - Schirme
 ebenfalls billig!

Schuhwaren

Einige Schlager:
Herren-Schnürstiefel Chevreau-
 beschnit, mit Ledersohle 6.25 Mk.
 u. eingewaschener Gehalte
Damen-Halbschnürschuhe
 schwarze, Derbyschnitt u. 3.90 Mk.
 Ledersohle
Damen-Schnürstiefel
 Chevreau-Mit., Derby-
 form, mit Ledersohle . . . 4.90 Mk.
Braune Damen-Halbschnür-
schuhe Derbyf. u. Led. 5.90 Mk.

Kinderstiefel in enormer Auswahl auffallend billig!

Adolph Michaelis

Rathswagenplatz 1, an der Fontäne.

Außerordentlich
billiger Verkauf!!

Knaben-Anzüge
 für Knaben von 6 bis 14 Jahren,
 Stoff und Feder 2.50 Mk.
 2.50 Mk.

Herren-Anzüge
 in jedem Stoffe, 13.00 Mk.
 gute Anzüge von 18.00 Mk.
 feine 18.00 Mk.

Gehrock Anzüge
 von 28.00 Mk. an

Herren- und Knaben-Hosen und
 Westen, einzelne Jacken und
 Rocken-Reste
 alles anseherig, billig jetzt

C. Kriegsmann
 Ecke Hauptwache, am Rathaus.

Lebenswecker 4.50
 Das richtige ist von 2.25
 bis 5.00 Mk. 50 von
 Dampfbrot, 60, 75, 1.00
 Doppelgummi-Brotstoff in 2.50
 Kaugummi, 1.00 bis 1.50
 Gummibrot, 2.00 bis 2.50
 Gummibrot, 2.50 bis 3.50
 Pieberrömer 75
 Baberömer 30
 3000 Treibhaken, künstlich,
 Zuspensoren, Strichbänder,
 Gummikanten, Dreiecke,
 lamel. Bedarfsartikel, Seifen,
 Edel. Zahnbürsten etc.
 Krank- u. Gesundheitspflege
 Wochenschriften u. Zeitschriften
 alle Sorten des
 5000
 Red. Brüning, Magdeburg-B.
 Bei Fritz Böhme,
 Halberstädter Str. 25, 1867
 in geringerer
 1867
Schuhwaren.

10 Stück 2-Pf.-Zigaretten . . . 15 Pf. | 10 Stück 3-Pf.-Zigaretten 25-27 Pf. | 1 Posten beanstandete 3-Pf.-Zigaretten 1.38
 10 Stück 3-Pf.-Zigaretten . 20-24 Pf. | 10 Stück 4-Pf.-Zigaretten . 25-30 Pf. | 100 Stück kleine Russen . . . 1.04

Nur Zigarren-Halle
 Alte Ulrichstraße Nr. 15a. 1070

Herren-Wäsche Cravatten

Herren-Artikel
 in großer Auswahl
 allerbilligste Preise
 Kravatten, Binder,
 Kragen, neuße Fass.,
 Chemisets, Serviteurs,
 Hosenträger,
 Manschetten, Bunte
 Garnituren, Herren-
 Mützen, engl. Fass.,
 Taumentücher, Handschuhe, Tritot-Unter-
 zeuge, Oberhemden, Herrenschirme, Gassen
 einfarbige und bunte Strümpfe

Erb-Kaufhaus
 Magdeburg
 Johannisbergstraße.

Magdeburger
Personen- und Stüdgut-Dampfschiffahrt Magdeburg—Rogätz.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich meine neue Dampfer-Verbindung zwischen Magdeburg und Rogätz am Mittwoch den 3. April eröffne.

Telephon Magdeburg: 321, 626 u. 1976. **Fahrplan** der Dampfer „Preussen“ und „Falke“. Telephon Schönebeck a. E.: 622.

Von Magdeburg nach Rogätz.						Von Rogätz nach Magdeburg.								
	Vorm.		Nachmittag			Vormittag		Nachmittag			Vormittag		Nachmittag	
Ab: Magdeburg	600	1000	230	300	580	700	Ab: Rogätz	600	820					780
„ Loßtau	640	1040	310	340	610	740	„ Niegripp	650	920					820
„ Hohenwarthe	650	1050	320	350	620	750	„ Herrenholz	720	985					850
„ Herrenholz	700				680	800	„ Hohenwarthe	750	950	1120	330	430	910	
„ Niegripp	725				650	825	„ Loßtau	810	1010	1140	350	450	925	
An: Rogätz	300				710	900	An: Magdeburg	920	1130	100	500	610	1030	

An Sonn- und Festtagen.

	Vorm.		Nachmittag			Vormittag		Nachmittag	
Ab: Magdeburg	600	1000	1280	180	300	410	580	700	
„ Loßtau	640	1040	110	210	340	450	610	740	
„ Hohenwarthe	650	1050	120	230	350	500	620	750	
„ Herrenholz	700				680	800			
„ Niegripp	725				650	825			
An: Rogätz	300				710	900			

Vom 15. August ab:

	Vorm.		Nachmittag			Vormittag		Nachmittag	
Ab: Magdeburg	730	200							
An: Rogätz			1030				500		

Fahrpreise: Von Magdeburg nach Loßtau 25 Pfg., nach Hohenwarthe 30 Pfg., nach Herrenholz 35 Pfg., nach Rogätz 25 Pfg. Stüdgüter bis zu 100 Kilo 50 Pfg.

Mitte Mai stelle ich einen neuen Doppelschraubendampfer „Frida-Martha“, welcher allen Anforderungen der Neuzeit entspricht (elektrisches Licht pp.) und 550-600 Personen befördert, in den Betrieb. Ich empfehle denselben den geehrten Herrschaften, Vereinen und Schulen zu Vergnügungsfahrten und bitte mein neues Unternehmen gütlich zu unterstützen. Meine Anlage befindet sich in Magdeburg an der Weisgerbetreppe, am rechten Ufer unterhalb der Strombrücke.

Bestellungen auf Vergnügungs- und Mondscheinfahrten nehmen entgegen in Magdeburg: **Otto Krietsch**, Knochenhauerufer 83 (Teleph. 321), **Karl Schütze**, Fürstenufer 3 (Teleph. 626), **S. Ziem**, Viktoriastr. 4 (Teleph. 1976).

Magdeburg, Mittelstr. 53. **Heinrich Schroeder**. Schönebeck a. E., Elbstr. 19.

Burg 1894 Burg
Zum Osterfest
 empfehle sämtliche
 Backartikel, Torten Kompotte
 sowie
 Weiß-, Rot- und Beerenweine
 Magdeburger
 Wlth. Felsche Chaussee 45

Heute Freitag: Frische
 Wurst, Sonnabend und
 Sonntag: Knoblauch-
 wurst F. Brettschneider

Burg.
Nähmaschinen
 aller Systeme, 3 Jahre Garantie
 von 55.00 Mark an

Fahrräder
 von 51.00 Mark an
 Zubehör-Ersatzteile
 empfiehlt 1574

Heinrich Schulze
 Burg, Markt 20.

Burg! Osterkarten Burg!
 in größter Auswahl zu bekannt
 billigen Preisen empfiehlt 1296
Gustav Walter, Burg.

Empfehle zum Osterfest
 alle Sorten
Burg
Steiß- u. Wurstwaren
 Jungwurst
 Zerkleines-Leberwurst
 Lachsleberwurst
 Gefüllte Schinken
 Rohen Schinken
 Schmalzwurst
 Salamiwurst
 Rot- und Leberwurst
 in bekannter Güte 1292

Ernst Mewes, Fleischermeister
 Franzosenstr. 18

Ein gut erhaltener
Burg
Ausziehtisch
 in preiswert zu verk.
 Bruchstraße 19.
 1659

Burg
 Zum bevorstehenden Feste
 empfehle: 1657

Sanitäts-Kraftbier
 aus der Brauerei Hadmersleben
ff. Allendorffisches
 in Flaschen und Gebinden
H. Stumpe, Gr. Brahmstr. 17.

Burg
 Zum Osterfest empfehle
Burg
Bodensteinfisches Bier ::
 hell und dunkel, in Flaschen und
 Gebinden
Carl Jach, Brüderstraße.

Burg
 Zum Osterfest empfehle
 alle Sorten
Burg
Fleisch- und Wurstwaren
 frisch und geräuchert, in tadelloser
 Auslieferung und gutem Geschmack
E. Todtenhof,
 Fleischer,
 Magdeburger Chaussee 1.
Burg
 Zum Feste offeriere:
Burg
Wurstwaren aller Art
 sowie Rind-, ff. Kalb-
 und Schweinefleisch.
Ernst Gallas Fleischer
 Bruchstr. 18

Ab Herrenkrug (Wartehalle) 1338
Ab Petriförder

Eröffnung
 der regelmäßigen Dampferfahrten
 Magdeburg—Herrenkrug—Hohenwarthe
 am 1. Ostertag.

Am 2. Ostertag fahren die Dampfer wie Sonntags.

An Sonntagen, Kimmelfahrt und 3. Pfingstag:

Von Magdeburg nach Herrenkrug	vorm.	7.00	8.00	9.00	10.00	11.00	Uhr
nachm.	1.30	2.00	2.30	3.00	3.30	4.00	
	4.30	5.00	5.30	6.00	6.30	Uhr	

Von Magdeburg nach Hohenwarthe	vorm.	7.00	8.00	9.00	10.00	11.00	Uhr
nachm.	1.30	2.30	3.30	4.30	5.30	6.30	Uhr

Von Magdeburg nach Niegripp	vorm.	7 Uhr
Von Niegripp nach Magdeburg	vorm.	10 Uhr

Von Hohenwarthe nach Magdeburg	vorm.	8.45	9.45	10.45	11.45	Uhr
nachm.	2.30	3.30	4.30	5.30	6.30	7.30

Von Herrenkrug nach Magdeburg	vorm.	9.30	10.30	11.30	12.30	Uhr
nachm.	2.30	3.15	3.30	4.15	4.50	
	5.15	5.30	6.15	6.30	7.15	Uhr

Am 1. u. 2. Pfingstag von morgens 6 Uhr sämtlich
 nach Hohenwarthe und halbstündlich nach Herrenkrug.
 Bei starkem Verkehr wird die Fahrzeit nicht innege-
 halten, sondern nach Bedarf schneller gefahren. — Bei
 anhaltendem Regenwetter fährt der Dampfer um 7 Uhr
 bis Niegripp, ab Niegripp 10 Uhr vormittags, nach-
 mittags um 2 und 3.30 nach Hohenwarthe, zurück
 nach Magdeburg um 5 und 7 Uhr abends.

Stettin & Ludeke, Kleiner Werder 5c.

BURG Zerbitzer Straße 26 **BURG**
Gust. Steinhauser Nachf.
 Inh. Gust. Schwerdtner. 1654

Billigste Bezugsquelle getragener u. neuer Kleidungsstücke.
 Stets großes Lager in neuen Herren- u. Knabenhemden
 u. neuen Arbeitsstoffen, Hosenträgern, Strümpfen usw.
 Keine großen Schanzen, keine teure Ladenmiete,
 daher konkurrenzlos billige Preise.

Burg. Frische und geräucherte 1572
Fleisch- und Wurstwaren
 empfiehlt die Schweinefleischerei von
Max Heinze, Bruchstr. 9.

Burg Für den Osterbedarf empfehle **Burg**
ff. Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
Wurstwaren in tadellosem Geschmack und bester Aus-
 führung, frisch und geräuchert. 1283
ff. abgekochten Schinken, Pökelfleisch und Knoblauchwurst
Wilhelm Höb, Fleischermeister
 Großer Hof Nr. 7.

Burg Zum bevorstehenden Feste
 empfehle: 1657

Sanitäts-Kraftbier
 aus der Brauerei Hadmersleben
ff. Allendorffisches
 in Flaschen und Gebinden
H. Stumpe, Gr. Brahmstr. 17.

Burg
 Zum Osterfest empfehle
Burg
Bodensteinfisches Bier ::
 hell und dunkel, in Flaschen und
 Gebinden
Carl Jach, Brüderstraße.

Burg
 Zum Osterfest empfehle
 alle Sorten
Burg
Fleisch- und Wurstwaren
 frisch und geräuchert, in tadelloser
 Auslieferung und gutem Geschmack
E. Todtenhof,
 Fleischer,
 Magdeburger Chaussee 1.
Burg
 Zum Feste offeriere:
Burg
Wurstwaren aller Art
 sowie Rind-, ff. Kalb-
 und Schweinefleisch.
Ernst Gallas Fleischer
 Bruchstr. 18

Burg Oster-Offerte **Burg**
 Empfehle
ff. Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
Wurstwaren in tadellosem Geschmack und bester Aus-
 führung, frisch und geräuchert. 1283
ff. abgekochten Schinken, Pökelfleisch und Knoblauchwurst
Wilhelm Höb, Fleischermeister
 Großer Hof Nr. 7.

Burg Zum Osterfest empfehle **Burg**
ff. Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
Wurstwaren in tadellosem Geschmack und bester Aus-
 führung, frisch und geräuchert. 1283
ff. abgekochten Schinken, Pökelfleisch und Knoblauchwurst
Wilhelm Höb, Fleischermeister
 Großer Hof Nr. 7.

Burg Für den Osterbedarf empfehle **Burg**
ff. Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
Wurstwaren in tadellosem Geschmack und bester Aus-
 führung, frisch und geräuchert. 1283
ff. abgekochten Schinken, Pökelfleisch und Knoblauchwurst
Wilhelm Höb, Fleischermeister
 Großer Hof Nr. 7.

Ernst Meyer, Fleischermeister, Schulstraße.

Burg 1653 **Burg**
Zum Umzug
 empfehle ich sämtliche
Haus- und Küchengeräte
 sowie enorme Auswahl in Hochzeitsgeschenken
 zu bekannt billigen Preisen.

M. Duncker, Schartauener Straße 15.

Burg Für den Osterbedarf **Burg**
 offeriere
ff. Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
Wurstwaren aller Art sowie abgekochten Schinken
 für alle drei Feiertage. 1571
 Empfehle ff. Knoblauchwurst und Pökelfleisch.
Fr. Brettschneider, Bruchstraße.

Burg Zum Osterfest **Burg**
 empfehle in nur guter Qualität alle Sorten
frische und geräucherte Wurstwaren.
 Gleichzeitig offeriere: **ff. Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch.**
Karl Edeling, Fleischermeister,
 Blumenthaler Straße 22. 1279

Burg 1291 **Burg**
Echte Schlei-Bücklinge, echte Kieler Sprotten.
 Echte Kieler Fledertinge.
 Hochfeine geräucherte Lachsgeringe, Seehasen, feinste Zerkleines-
 Hake, 4 Stück von 65 Pf. an. Preiselbeeren, Strichen,
 Marmelade, Pfäumen und Senfgurken.
 Milchobst, Apfelkuchen, süße Früchte, zu allen Preisen.
Fr. Peyerling, Schartauener Str. 59

Burg. **Burg.**
Freie Sängerschaft
 (Parteilokal „Hohenzollernpark“).
 Am Sonntag den 7. April 1912
 (erster Osterfeiertag)
Unterhaltungs-Abend
 bestehend in Instrumental- und Vokalkonzert,
 Theateraufführungen, humoristischen Vorträgen
 und Festball.

Saallöffnung abends 6 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
 Preis des Programms 30 Pf. Auch im Vorver-
 kauf zu haben bei Herrn Rendel, Barbiergehäft, im
 Koniumlager (Magdeb. u. Ung.), Magdeburger Str.,
 bei Herrn Tillner, Zigarrengeschäft bei Herrn Hebe,
 Barbiergehäft und im „Hohenzollernpark“.

Leiter der „Arbeiter-Jugend“ zahlen den halben Preis.
 Kinder haben in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Halbtrockenen garantiert! Refervetaschentuch nötig!
 Unter bewährten Spielern werden auch diesmal wieder
 die besten und neuen, großen Lagerspiele erzielenden
 Sachen zur Ausführung bringen.
 Alle, die ihre Lachsmuskeln wieder einmal in die
 richtige Funktion bringen wollen, ladet freundlichst ein
Das Komitee.

Burg **Burg.**
Heinr. Reinecke, Markt 13
 empfiehlt seine 1873
Schuhwaren
 zu billigen, streng feiten Preisen.
 Reparaturen schnell, sauber und billig.
 Filzschuhe u. -pantoffel in großer Auswahl.
Konfirmanden-Stiefel in großer Auswahl.

Burg. Mandolinenklub Alpenstern. **Burg.**
 Am 1. Osterfeiertag i. d. Räumen des „Grand Salon“
Großer Unterhaltungs-Abend
 bestehend aus Konzert, Theater und Ball
 unter gütiger Mitwirkung des 1. Budauer Mandolinenklubs
 Katania und des 1. Magdeb. Mandolinenklubs Mandolina.
 Programme a 30 Pf. sind bei sämtlichen Mitgliedern und im
 „Grand Salon“ zu haben. Saalöffnung 5^{1/2} Uhr, Anfang 7^{1/2} Uhr.
 NB. Zudem wir auf diesen Abend hinweisen, an dem zum
 ersten Male von den drei obgenannten Klubs einige Konzert-
 stücke im Chor vorgetragen werden, laden wir mit der Bitte
 um schätzbaren Besuch freundlichst ein. Der Vorstand.
 Kinder in Begleitung der Eltern haben Zutritt. 1648

Burg.
Palast-Theater
 Sonnabend:
Großartiges Festprogramm!
 Hochherzige der Rich-
 spiele Burg, aktuell.
 Schnell ein Klempner, toller
 Humor.
 Kunstfilm! 957 Kunstfilm!
Liebe übers Grab hinaus!
 Drama in 3 Akten.
 Hauptdarstellerin: Madame Lora
 Balducci.
 Fontani als Heiratsagent,
 unkonisch.
 Das misstrauische Paar, lust.
 Komödie.
 Kompiel: Gauchstanz.
 Diverse Entlagen. —
 Ergibt Otto Wohlfarth.

Beka Schuhgesellschaft

MAGDEBURG

Breiteweg 155

Telefon 1743

Billiges Oster-Angebot!

Spezialitäten:
Beka-Ideal-Stiefel
 jede einzelne Nummer in 12 verschiedenen Weiten, für jeden Fuss den passenden Stiefel!
Orthopädische Stiefel
Bandagen-Stiefel für gewickelte Füße.

Damen-braun Chevreau-Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe . 7.50 6.75 **5.90**
 la. feine braun Chevreau-Damen-Schnürstiefel Derbyschnitt, Lackkappe . . . 10.50 **8.50**
 Moderne Halbschuhe in vielen Dessins und Ausführungen: Braun, schwarz, Lack, auch mit farbigen Einsätzen 9.50 8.50 7.50 **6.75**

Hauptpreislagen:
 Herren-Stiefel - Damen-Stiefel neue Formen, neue Modelle 10.50 7.50 **6.75**
Beka-Stiefel
 Original-Goodyear-Waft
 braun und schwarz . . . Einheitspreis **12.50**
 Luxus-Ausführung **16.50 15.50**

Braune Kinder-Stiefel, echt Ziegenleder
 31-35 27-30 25 u. 26 23 u. 24 **2.50**
 5.50 4.75 4.50 3.75 3.25
 Boxcaria, Chromkid, echt Boxcall- und echt Chevreau-Schnürstiefel 27-35 **3.75**
 5.50 4.50 4.25 4.00
 Schwarze Chromkid-Derby-Schnürhalbschuhe breite Bänder, grosse Oesen 27-35 5.50 5.25 5.00 **4.75**

Ganz besonders preiswert: Braun Chevreau-Herren-Schnürstiefel Lackkappe **7.50** Damen-Stiefel Chevreau Lackkappe **5.75** Herren-Stiefel Chevreau, Derby-schnitt, Lackkappe **5.90**

Tennisschuhe, Tennisstiefel, Fußballstiefel, Strandschuhe u. -stiefel. Hausschuhe, Reiseschuhe, Hauspantoffel
Rationelle Kinderstiefel sind die besten für die Kinderfüße.

1012

Möbel! Möbel!

kaufen Sie sehr preiswert und reell bei
G. Böhle, Möbelmagazin
 Magdeburg-Sudenburg, Lemsdorfer Weg 3.
 Komplette
Wohnungs-Einrichtungen
 in allen Preisen. 1607
 Langjährige Garantie. Teilzahlung gestattet.

Pfeil Wenig gebrauchte Nähmaschinen

zum Preise von 26 bis 60 Mk.
 alle Systeme unter Garantie in billigster Preislage.
A. Rose, Breiteweg 264
 (Scharnhorplatz).
 1497
 Veltestes, seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche.
 Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

Ist es möglich?

dass man einen neuen hochmodernen Anzug nebst gutgehender Remontieur zusammen für **12.50** Mark kaufen kann? 1448
 Ja! Im Partiewaren-Geschäft von
J. Rubert, Tischlerkrugstr. 3.

Urania Akt.-Ges. f. Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Lebens- u. Volksversicherung zu Dresden
 empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen in allen von ihr betriebenen Branchen. Tüchtige, strebsame Vertreter werden an allen Orten gesucht. 1548
 Generalagentur Magdeburg, Breiteweg 254.

Seit 19 Jahren
 1348 haben sich
Klespers Stahlwaren
 gut eingeführt und bewährt.
 Praktische und gern gesehene Fest- sowie Gelegenheitsgeschenke
E. Klesper Nachf.
 Breiteweg 258, schrägüber dem Bismarckdenkmal.
 Schleiferei und Reparatur-Werkstatt.

Hochlegante Schweizer Damenuhr mit Kette Mk. 5.50. 1494
 Dreieckstraße 4.

Hochherrschäftliche getragene
Damen-Garderobe jeder Art
 billig 727
 Breiteweg 25, III.

Papier und Tüten
 in allen Sorten kauft man billigst bei Ewald Noack, Magdeburg, Tauenzienstr. 8. Fernspr. 1824.

Schulmappen in bekannter Qualität empfiehlt 1408
Wilh. Schlüter
 Halberstädter Str. 105.

Halt! Ich hab's!
 :: Elegante Herren-Garderobe ::
 darunter von feinsten Herrschaften, nach Maß angefertigte, nur
wenig getragene



kaufen Sie bei uns, da wir die hohen Unkosten für Laden-miete etc. sparen 1610
 zu spottbilligen Preisen.

Abteilung getragener Garderobe:
 Jackett-Anzüge, gut erhalten und gereinigt 8 10 12 Mk.
 Jackett-Anzüge, tadellos erhalten, reine Wolle 14 16 18 Mk.
 Monats-Anzüge, wie neu, beste Verarbeitung 20 24 27 Mk.
 Rock-Anzüge aus feinen farbigen Stoffen 10 15 20 Mk.
 Gehrock-Anzüge aus feinen schwarzen Tuchstoffen 16 20 24 Mk.
 Frühjahrs-Paletots, gut erhalten und gereinigt 6 8 10 Mk. und höher.
 Hochfeine Paletots teils auf Seide 12 15 18 Mk. und höher.
 Einzelne Jacketts 3 Mk. Hosen 2 Mk. Westen von 75 Pf. an.

Fracks und Gesellschafts-Anzüge ielhwelch.
 In der Abteilung neue große Gelegenheitsposten von Herren-Anzügen und Garderoben kommen Paletots, Ulstern sowie Knaben- und Burschen-Anzügen, welche wir weit unter regulärem Wert eingekauft haben, zu enorm billigen Schleuderpreisen zum Verkauf.

Verkaufsräume 1 Treppe hoch! Kein Laden!
Nur Breiteweg 56
 schrägüber von Barasch, im Hause des Optikers Alb. Schmidt.

Achtung! Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird beim Einkauf von 20 Mark an mit 1 Mk. in Zahlung genommen

Reunion
Lookout
 mit Gold-oder Korkmundstück
 Vorzügliche
3 Fg
Cigarette

Jeder erhält Kredit
 Kredit nach allen Orten
 Riesige Warenlager

Auf Kredit!
 liefern wir unter den kulantesten Bedingungen
Möbel
 Betten, Polsterw., ganze Wohnungs-Einrichtungen v. Mk. 15.— Anzahlung an 1646
 Einzelne Ergänzungsstücke als:
 Kleiderschränke, Vertikos, Diwans, Bettstellen m. M., Küchenschr., Anrichten, Uhren von Mk. 3.— Anzahlung an
Anzüge u. Paletots für Herren und Knaben
 Damen-Jacketts
 Kostüme, Röcke, Teppiche - Manufakturwaren -
 Magdeburg, Möbel-Waren-Kreditthaus G. m. b. H. - vormals
Hermann Liebau
 Breiteweg 127, I.
 Kleinste An- u. Abzahlung
 Alles auf Kredit

Teppichhaus
 Königshof
 Möbelstoffe :: Teppiche :: Tischdecken
 Neu aufgenommen:
Gardinen, Rouleaustoffe
Gummidecken
Linoleum und Tapeten
 Linoleumschienen Stück 18 Pf.
 Alles in riesiger Auswahl zu bekannt billigen Preisen. 1086
Carl Haring Nachf.
 Inhaber: J. Hüblein,
Königshof
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Anzüge . . . Mk. 14 bis Mk. 68
Paletots . . . Mk. 14 bis Mk. 54
Ulster Mk. 22 bis Mk. 58
Pelerinen u. Wettermäntel Mk. 8.00 bis Mk. 34
Beinkleider Mk. 2.50 bis Mk. 18
Phantasie-Westen . . . Mk. 2.40 bis Mk. 15
Jünglings-Anzüge . . . Mk. 11.00 bis Mk. 40
Knaben-Anzüge Mk. 2.75 bis Mk. 20



Heinrich Casper

133 Breiteweg 133

Spezialhaus für moderne
**Herren-, Jünglings-
 und Knabenkleidung**
 fertig und nach Maß

Riesen-Auswahl

Erstklassige Verarbeitung — Tadellose Paßform

Billige und streng reelle Bedienung

1566 **Aschersleben**
K. Böttcher, Fuhrgeschäft
 Mollteplatz 2 empfiehlt Mollteplatz 2
Beerbigungsfuhrwerk :: Solgewagen
Landauer zu Hochzeiten u. Taufen.
Stadt- und Reisefuhrwerk.

Die Goldene Drei!
 Halt!
 In Magdeburg, der Sunaport
 Auch sonst Bergungen vieler Art,
 Ein Hüter in den Lüften schwebt,
 Dies alles man jetzt hier erlebt.
 Und O stern dann das Rennen noch
 Befreit den Mensch vom Alltagsjoch;
 In Magdeburg der Hummel dann,
 Aus nach und fern lockt alles ran.
 Wer sich dies alles ansehen will,
 Muß schnellig, hübsch sein im Drill,
 Von Kopf bis Fuß im Anzug steht,
 Doch ihn bewundert mancher Blick.
J. Sorger auf der Jakobstr. 3
 Offizier zum Feil, ganz wie nach Maß
 Hoch Heranzug' in jeder Art,
 Von gutem Stoff, im Eis apart.
 Die Goldene Drei ist schon bekannt
 Im weiten Umkreis hierzuland,
J. Sorger, stets tüchtig, reell,
 Das bringt ihm Käufer viel zur Stell.
 Wer jetzt noch etwas kaufen muß,
 Der spart sich Mühe und Gedröck,
 Wenn er die goldene Drei erwählt,
 Reelle Ware stets erhält.
 Das Lager reich noch equipt,
 Mit Anzug, Paletot ausstaffiert,
 Für Knaben, Jüngling und den Mann
 Recht billig jetzt noch kaufen kann.
 Die Jakobstraße Nummer drei,
 Die gold'ne Drei nennt man sie frei,
 Sie bietet noch zur Sommerzeit
 Dem Käufer Vorteil und viel Freud'.
J. Sorger
 Konfektionshaus für feine Herren- und Knabenbekleidung
 sowie Arbeitsgarderobe, Hüte, Mützen usw.
 Jakobstraße 3 Goldene 3
 Billige Preise! 1849 Gute Qualitäten!

Reisszeuge empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme



Oster-Stiefel

gehören zur neuen Frühjahrs-Garderobe. Beachten Sie bitte unsere Schaufenster. Sie werden dort finden, was Sie brauchen, gleichviel, welchen Geschmack Sie haben und wieviel Sie ausgeben wollen

Schuhhaus Coors

1644 Halberstädter Straße 116
 Breiteweg 159 (Schuhhaus Ulrichsbogen)

Braut-Ausstattungen
 von 250-5000 M.
 Salons, Speise-, Herren- und Schlafzimmer, Küchen
 in allen modernsten Ausführungen
 von 80 M. an
C. Dittmar Tischlermeister Tischlerkrugstr. 25 26.

Schönebeck
Emil Stitterich Nachfl.
 Inh.: Max Beyse
 Müllerstraße 24 Müllerstraße 24
 Empfehle mein reichhaltiges Lager in
 Prima Hamburger Lederhosen, Hüte, Mützen,
 Strümpfe u. Knaben-Hosen, beste Hamburger Plüsch,
 Federn, Zwicker, Prima Regen-Mäntel, Röcke,
 Hüte und Knaben, Filzpausmäntel, Zwanziger
 Schifferhüte
 1867
 Hamburger Zigarettabat, Zigaretten (mit Kolonial-
 waren zu soliden Preisen.

Leder - Ausschnitt + Schuh - Artikel
 empfiehlt preiswert und gut die
Lederhandlung Krause & Buchau
 Magdeburg-Neustadt, Nikolaiplatz 5
 Radfahrergarnituren, eigene Anfertigung.

Die beste Empfehlung ist die Ware selbst!
Zigarren!
 Ein Versuch mit diesen vortrefflichen Marken, welches für einen guten Kauf, weißer Brand, führt zu dauernder Kundenschaft.
Lisetta Nr. 59 Sumatra, Java, Sumatra, Fein, 100 Stk. 4.50 M.
Uebersee Nr. 69 Sumatra, Java, Sumatra, Fein, 100 Stk. 4.50 M.
Mexiko Nr. 72 Sumatra, Java, Sumatra, Fein, 100 Stk. 4.50 M.
Lorenza Morales N. 88 Sumatra, Java, Sumatra, Fein, 100 Stk. 4.50 M.
Unsere Sorte Nr. 52 Sumatra, Java, Sumatra, Fein, 100 Stk. 4.50 M.
Vorstenland Nr. 62 Sumatra, Java, Sumatra, Fein, 100 Stk. 4.50 M.
Senator Nr. 51 Sumatra, Java, Sumatra, Fein, 100 Stk. 4.50 M.
Royal Nr. 115 Sumatra, Java, Sumatra, Fein, 100 Stk. 4.50 M.
Richard Friedrich, Zigarrenfabrik
 Halberstädter Straße 41, Halberstädter Straße 62,
 Rurikstraße 1, Beerenbeck: Sünderkamp 20.

Besondere Gelegenheit
 994 in
Fahrrädern
 Ein größerer Fabriksofen
Tourenmaschinen,
 sehr stabile Bauart, ab-
 gestufter Rahmen, m. schrift-
 licher Garantie
 Extrapreis Mk. 49.00

Adolph Michaelis
 Ratswagenplatz 1
 an der Fontäne.

Plüschsofa 45 M., zurück-
 gelegt, 1 kl. Sofa u. 2 Fauteuils
 65 M., Trümpfspiel 26 M.
 Breiteweg 6, 1. 1500

**Freitag u. Sonnabend
 Spottbilliger
 Verkauf!**

Mod. Herren-Anzüge 10-15 M.
 Mod. Bursch.-Anzüge 8-10 M.
 Mod. Kinder-Anzüge 7.00 M.
 Herren-Jackets . . . 7.00 M.
 Herren-Hosen . . . 3-5 M.
 Goldene und silberne
Herren- und Damen-Uhren
 spottbillig u. schriftl. Garantie.
 Uhren für Damen und
 Herren, in prachtvoll. Mustern.
 Wanduhren mit Schlagwerk
 in sehr schönen Gehäusen.
 Armbänder :: Broschen,
 Ohrringe, Kofierer,
 gold. Trauringe spottbillig.

M. Korn
 Franziskanerstraße 3a
 Sonnabend den 6. d. M.
 für Verkauf, Verlosung und Ein-
 lösung bis abds. 10 Uhr geöffnet.

Neueste Damen-Konfektion. Moderne Kleiderstoffe.
 Neue Blusenstoffe in Wolle und Seide.
 Moderne Kostümstoffe. Moderne Anzugstoffe.
 Gardinen und Teppiche.
 Leinen- u. Baumwollwaren. Fertige Damen-Wäsche.
 Bei großer Auswahl gute Qualitäten
 zu bekannt billigen Preisen!
A. Karger
 Grosse Marktstraße 8.
 Für Schulanzüge! Für die Reise!
 Reinwollene Cheviots Wetter-Pelerinen
 — außerordentlich billig! — bekannt billig! 1378

Mein Spezialgeschäft für
**Bade-Einrichtungen, Gastwörter,
 Gasplatten, Beleuchtungsgegen-
 stände, Emaille- und Aluminium-
 Kochgeschirre usw.**
 1332
 zu bekannt billigen Preisen befindet sich
 jetzt nur Gr. Münzstr. 4
Heinrich Schmidt
 Fernsprecher 3822.
 Mitglied des Rabattsparvereins.

**Zum Osterfest
 Extra billiges Angebot!!**

Halbschuhe
 die große Mode, in allen Formen und Fassons,
 in schwarz, braun und Lack, in großer Auswahl.
Marke Bavaria Herren- und
 in schwarz und braun, das Beste in Eleganz und
 Haltbarkeit. 1193
 Damenstiefel

Albert Himmelstern, Buckau
 105 Schönebecker Straße 105.
 Lieferant des Konsumvereins für Magdeburg u. Umg.
 Heute und Sonnabend bis 10 Uhr geöffnet.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 81.

Magdeburg, Freitag den 5. April 1912.

23. Jahrgang.

Die Methylalkoholvergiftungen im Berliner Obdachlosenasyl.

(Nachdruck verboten.)

Hg. Berlin, 3. April.

Noch schärfer als seither traten in der Verhandlung am Mittwoch die Gegensätze innerhalb der Verteidigung einerseits und zwischen Verteidigung und Gerichtshof zutage. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit der Erklärung, die Berliner Zeitungsberichte über die gestrigen Konflikte seien tendenziös gefärbt und unwahr. Er teilt ferner mit, daß das Gericht beschloffen hat, die im Saale anwesende Stenographin des Weisikers Landrichter Kriener, welche von der Verteidigung gestern beantragt wurde, als Zeugin zu vernehmen. Vorher stellt Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Werthauer eine Reihe von Beweis- anträgen, die sich darauf beziehen, daß in der Strafanstalt Gollnow die mit der Stuhlpolitur beschäftigten Gefangenen seit Jahren den für die Arbeit bestimmten Methylalkohol trinken, ohne daß es ihnen schadet. Auch zwei Berliner Rutscher würden gefunden, daß sie

wochenlang Methylschnaps getrunken

haben, und daß er ihnen gut bekommen ist. Im Anschluß an diese Beweisangebote kommt es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Dr. Werthauer und dem Vorsitzenden. Die Gegensätze spitzen sich noch dadurch zu, daß der Verteidiger des Angeklagten Jastrow, Justizrat Jvers, in bezug auf die Prozedur des A.-M. Werthauer den Zwischenruf macht: „Da hört ja alles auf!“ — Dr. Werthauer beantragt daraufhin, ihn gegen diese Angriffe in Schutz zu nehmen, ebenso seinen Klienten gegen die früher vom Justizrat Jvers gestellte Zumutung, er möge doch alles einräumen.

Hierauf wird die Stenographin als Zeugin vernommen und erklärt, daß sie ohne bestimmte Anweisungen die ihr wichtig erscheinenden Zeugnisaussagen nachschreibe. Die Aus- sätze dafür habe sie vom Landrichter Kriener, und soweit die Angaben der Angeklagten in Betracht kommen, vom Staatsanwalt erhalten. — Die Verteidiger Dr. Werthauer und Dr. Jaffé benennen

die Pressevertreter als Zeugen

dafür, daß sie die gestrigen Vorkommnisse durchaus richtig wieder- gegeben haben. — Vorj.: Ich lehne das ab. — Landrichter Kriener: Und ich entlasse die Stenographin, die ich mir auf meine Kosten im Interesse der Rechtspflege bestellt hatte. Ich werde mir weitere Scherereien ersparen. — Das Gericht lehnt sämtliche Anträge der Verteidigung ab. — Dr. Jaffé beantragt nunmehr zum Beweise dafür, daß die Presse über die gestrigen Vorkommnisse richtig berichtet hat, die Vernehmung der sämt- lichen Sachverständigen. — Das Gericht lehnt auch diesen An- trag ab und nachträglich ebenfalls den von Dr. Werthauer ge- stellten Antrag auf Schutz gegen die Angriffe des Justizrats Jvers. Die Verteidiger nehmen sich selbst hinreichend in Schutz, wenigstens hat das Gericht diesen Eindruck gewonnen. — Doktor Jaffé stellte

eine Reihe neuer Anträge,

allerdings mehr auf prozessualen Gebiet. Er verlangt Veräch- tigungen des nach seiner Ansicht falschen Sitzungsprotokolls, Ausser- tigungen sämtlicher Ablehnungsbeschlüsse und Aussetzung der Ver- handlung bis zur erfolgten Zustellung. Im Falle der Ablehnung dieser Anträge fühle sich die Verteidigung in ihrer Tätigkeit be- schränkt. — Vorj.: Ich möchte zunächst einmal wissen, wie Sie zu dem Protokoll gekommen sind. In das Protokoll hat niemand Einsicht zu nehmen. — Vert.: Das Protokoll ist ein Bestandteil

der Akten, und nach Eröffnung der Hauptverhandlung hat die Verteidigung unbeschränkte Akteneinsicht. Auch diese Anträge werden nach längerer Beratung abgelehnt. Hierauf erhebt sich Verteidiger Dr. Jaffé zur Stellung neuer Anträge. Er ver- langt die Ladung zahlreicher medizinischer und chemischer Sach- verständiger, darunter sämtlicher 46 Ärzte des Wichow-Kranken- hauses zum Beweise dafür, daß sie bis zu den Massenerkran- kungen im Asyl für Obdachlose von der absoluten Giftigkeit des Methylalkohols nicht überzeugt waren, daß die Erkrankungen der Asylhäftlinge viel mehr auch Genickstarre sein könnten. Ferner würde Geheimrat Fröhlich aus dem Ministerium des Innern bestätigen, daß man bis zu den Asylerkrankungen mit einer Vergiftungs- möglichkeit durch Methylalkohol gleichfalls nicht gerechnet habe.

Das Gericht setzt die Beschlussfassung aus und tritt nunmehr in die sachliche Verhandlung ein. Eine Reihe von Zeugen wird über die angebliche Verurteilung Scharmach, er werde jetzt entweder

reich werden oder ins Gefängnis

kommen, vernommen. Die Zeugen bekunden jedoch, daß sie nicht so Bestimmtes angeben könnten. — Sodann wird ein Neben- arzt, Dr. Jorster (Charlottenburg), als Sachverständiger ver- nommen. Er äußert sich jedoch dahin, daß nach seiner Meinung die ganze Methylalkoholfrage noch nicht genügend geklärt ist. — Vert.: Besteht die Möglichkeit, daß die Vergiftungen auf Zu- sätze durch die Schanfwirke zurückzuführen sind? — Vorj. (sehr erregt): Ich lehne die Frage ab, diese Fragen sind schon beant- wortet. — Vert.: Ich beantrage Gerichtsbeschluss. Diese Frage ist für mich von Wichtigkeit. — Vorj.: Das Gericht lehnt die Frage ab. Auch die Frage des Verteidigers über die Wirkung anderer Gifte wird vom Vorsitzenden abgelehnt. — Vert.: Dann frage ich die Sachverständigen: Gibt es nach seiner Meinung nicht verschiedene Arten von Alkohol? — Vorj.: Ich lehne diese Suggestivfrage ab. — Vert.: Ich muß mich energisch dagegen verwahren, daß ich hier Suggestivfragen stelle. — Vorj.: Sie haben sich gar nicht energisch zu verhalten. Die Sache ist für mich erledigt. — Vert.: Man hat mich hier beschuldigt und für mich ist die Sache nicht erledigt. — Vorj. (sich erhebend): Das Gericht wird beraten. Nach mehr als einstündiger Beratung ver- kündet der Vorsitzende, daß Rechtsanwalt Dr. Jaffé wegen der Ungebühr, die in seiner Bemerkung, für ihn sei die Sache nicht erledigt, erlitten wird,

mit einer Geldstrafe von 100 Mark

belegt wird. Hieran anschließend teilt der Vorsitzende mit, daß er amtliche Auskunft eingeholt hat, wie Dr. Jaffé Einsicht in das Protokoll hat nehmen können. Der Gerichtsschreiber ist vernommen worden und hat dienstlich angegeben, daß Dr. Jaffé ihn im Korridor in ein Gespräch zog, welches sich um die Proto- kollierung seiner gestrigen Ordnungstrafe drehte. Dabei zog er das Protokoll aus der Tasche und las die betreffende Stelle vor, ohne jedoch den Verteidiger direkt Einsicht nehmen zu lassen. Hierauf verlangt A.-M. Jaffé Protokollierung der Bemerkung des Vorsitzenden, daß er eine Suggestivfrage gestellt habe. Auch dieser Antrag wird vom Vorsitzenden und alsdann durch Gerichts- beschluss abgelehnt. Es wird nun wieder in die Zeugenver- nehmung eingetreten. Frau Grebe wird über ein Gespräch zwischen Mehen und Scharmach vernommen, und bekundet, daß das Wort Methylalkohol dabei nicht gefallen ist. Als Justizrat Dr. Jvers in Abwesenheit der Verteidigung Scharmach für den Angeklagten einige Fragen an die Zeugin richten will, unterbricht ihn Scharmach mit den Worten: Herr Justizrat, lassen Sie das, ich will mit Ihnen nichts zu tun haben!

— Vert. Jvers: Dann verzichte ich. — Zeugin Wichmann bekundet gleichfalls, daß das Wort Methylalkohol bei der Unter- haltung zwischen Scharmach und Mehen nicht fiel. — Kriminal-

kommissar Lousaint bekundet, daß diese Zeugin bei der poli- zeilichen Vernehmung das Wort Methylalkohol ausdrücklich ge- braucht. Bei der Erörterung dieses Widerspruchs zwischen der heutigen Aussage und der Vorvernehmung äußert sich einer der Verteidiger: Vielleicht war die Zeugin erregt. — Vorj. (mit großer Schärfe): Ich muß mir entschieden vorbehalten, daß den Zeugen vom Verteidiger Antworten imputiert werden. — A.-M. Alsborg: Ich habe gerufen, und das steht mir durchaus zu. — Vorj.: Es ist durchaus nicht nötig, daß die Verteidiger immer das letzte Wort haben. — Vert.: Es ist aber auch nicht nötig, daß die Verteidiger in dieser Weise angefahren werden. — Vorj.: Ich habe Sie nicht angefahren. — Zeugin Wichmann: Ich war erregt, zumal der Staatsanwalt sehr grob gegen mich war. — Staatsanw.: Ich, wiefern? — Zeugin: Sie fragten mich, ob ich immer so dumm bin. — Vert. Alsborg: Ich habe noch eine Frage an die Zeugin Grebe. — Vorj.: Sie ist bereits entlassen. Es entpinnt sich hierüber

ein längerer Wortwechsel

zwischen dem Vorsitzenden und den Verteidigern, welche Gerichts- beschluss über die vom Vorsitzenden zunächst abgelehnte erneute Ladung der Zeugin verlangen. Nach kurzer Beratung verkündet der Vorsitzende, die Zeugin müsse nochmal geladen werden, weil sie zwar entlassen war, aber nachher noch eine Aussage machte, über die sie nicht bereidigt ist. In die Zeugin Wichmann richtet nach Justizrat Jvers die Frage, ob sie die Absicht gehabt habe, sich mit dem Angeklagten Mehen zu verheiraten. — Angeklagter Mehen: Ich verbitte mir mit aller Entschiedenheit, daß sich Justizrat Jvers in dieser Weise in meine Angelegenheiten ein- mischt. (Seiterteil.) — Vert. Jvers: Dann verzichte ich. — Die letzte Zeugin, eine Frau Kühne, bekundet, daß sie bei einer Silvesterfeier in der Familie des Angeklagten Jastrow sieben Glas Cognac und 14 Glas Bowle genossen hat. In beiden Ge- tränken war nach Angabe Jastrows Methylalkohol enthalten. Die Zeugin hat keinerlei Beschwerden nach dem Genuß gehabt. — Hierauf wird die weitere Verhandlung auf Donnerstag vertagt.



Wagnus.

Roman von Margarete Böhm.

(86. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Karen ließ sich Zeit zum Betrachten. Sie wußte, daß die scheinbare Vernachlässigung dieses Lagers wahrscheinlich einer spekulativen Absicht entsprang. Viele Sammler, be- sonders Sammlerlaien, gehen nur mit Mißtrauen in einen vornehmen Antiquitätenladen, während das Angepfliegte eines trüdelbudenhaften Lagers sie anzieht und den Wahn, dort besonders billig und vorteilhaft zu kaufen, in ihnen erweckt. Auch hier viel wertloses Gerümpel, dazwischen ein paar gute, originelle Sachen, die ihre Preise hatten. Auch viele billig ausgezeichnete Gegenstände, die ein halb- wegs geübtes Auge als Imitationen erkannte und für deren Echtheit man, wie sie auf ihre Frage, keine Garantie übernahm.

Unter den Möbeln fielen ihr besonders eine Anzahl fast gleicher friesischer Büffets auf. Der Preis — hundert bis zweihundert Mark — schien auf den ersten Blick aller- dings fast befremdend billig.

Karen öffnete die Schranktüren, zog einige Schubfächer auf und überzeugte sich, daß die sämtlichen Stücke offenbar aus alten friesischen Truhen, die massenhaft angeboten wurden und fast gar kein Sammlerinteresse hatten, weil sie meist aus dem Ende des achtzehnten Jahrhunderts stammten und wenig Eigenart besaßen, zusammengesetzt waren. Und immer derartig, daß zwei Fünftel echtes, also altes Mate- rial, drei Fünftel imitiertes „altes“ Holz waren.

Karen kalkuliert in Gedanken: Trotz der niedrigen Preise machte die „Berolina“ dabei immer noch ihr Ge- schäft mit hundert Prozent Verdienst. . . knapp gerechnet. Sie entwarf in ihrem Notizbüchchen eine Skizze der Büffets. Die übrigen Möbel, teils defekt, teils wenig auf- regend hinsichtlich Form und Kunstwert, waren mit den- selben Preisen belegt, zu denen man ähnliches Genre in der „Wagnus“ und bei Müllenmeister erstand.

Als sie sich zum Gehen wandte, sah sie Rosen im Ge- spräch mit einem Herrn an der Tür stehen. Sie wollte rasch vorüberhücheln, aber er hatte sie schon bemerkt, hielt in seiner Unterhaltung inne und redete sie an.

„Ei, ei. . . Fräulein Karen. . .ardon, ich habe Ihren zweiten Namen momentan nicht im Gedächtnis. . .“

„Madelien. . .“

„Danke. Wie kommt denn dieser Glanz in meine Hütte? Ach ja, Sie interessieren sich für meine alten Schat- telen? Darf ich mich Ihnen als Cicerone zur Verfügung stellen?“

„Sie sind sehr freundlich, aber ich hab mir schon alles angesehen und muß nun weiter.“

Der Herr, mit dem Rosen gesprochen hatte, zog sich zurück; sie standen allein, und zwar so, daß Rosen ihr den Durchgang versperrte.

„Es geht Ihnen gut? Na, man braucht nicht zu fragen. Sie sehen prachtvoll aus! Ich habe noch oft an Sie gedacht. Sie waren ein so drollig furchtames kleines Fräulein. Ich glaube wirklich, Sie hatten Angst vor mir, und ich meinte es doch, weiß der Himmel, gut mit Ihnen. Fürchten Sie sich noch. . .?“

„Wie kam ich dazu, Herr Rosen. . .?“

„Das meine ich auch, dazu ist keine Veranlassung. Ich hatte sogar ein starkes Faible für Sie. Wenn Sie erst etwas älter sind, sehen Sie vielleicht ein, daß man sich die Syn- pathien von — hm, sagen wir, nicht ganz belanglosen Personen doch nicht ohne weiteres entziehen soll. Nebrigens pflege ich derartige Sympathien zu konservieren. . .“ Er beugte sich ein wenig zu ihr hinüber und sah ihr mit einem lächelnden, flimmernden Blick ins Gesicht. „Wir unter- fangen uns selbstverständlich nicht, auf irgendwelchem Ge- biete mit Müllenmeister n. Sohn konkurrieren zu wollen, aber man weiß doch nie, wie der Haie läuft. Vielleicht er- innern Sie sich noch einmal daran, daß ich Ihnen mein Wohlwollen bewahre.“

Sie murmelte eine unverständliche Antwort und eilte an ihm vorbei. Mit Müllenmeister auf irgendeinem Ge- biete konkurrieren zu wollen. . . Ob er das „irgendwelchem“ ohne Hintergedanken so akzentuiert gesprochen hatte?! Mit heißen Wangen konnte sie förmlich zum Ausgang. Draußen in der klaren, frischhühlen Herbstluft fiel die Beklemmung von ihr ab.

Sie war noch keine zwanzig Schritte gegangen, als jemand hinter ihr ihren Namen rief. Im ersten Moment erkannte sie die schlaffe Dame mit dem enormen Federhut und dem dichten Pariser Schleier vor dem weißen Gesicht nicht einmal, erst als sie neben ihr stand und sie anredete: „Sieh mal an, Fräulein Karen, mich dünkt, Sie sind noch gewachsen, seitdem ich Sie gesehen hab. . . Sie er- kannten mich wohl nicht gleich?“

„Nah ging in Gedanken, Frau Vielesfeldt, entschuldigen Sie.“

„An Gedanken,“ scherzte Agnes. „Wenn junge Mädchen am hellen Tage in Gedanken gehen, läßt das tief blicken.“ Karen lächelte zerstreut. In den letzten anderthalb Jahren hatte sie Agnes nicht gesehen, da diese, seitdem ihre Verlobung zurückgegangen war, weder mit ihrem Bruder noch mit Irmgard verkehrte.

Agnes schob ihren Arm in den des jungen Mädchens

und ging neben Karen weiter. „Nun erzählen Sie mal, wie geht es unten, im W.-A.-S. M. u. S. . . man ist doch mal neugierig. . ., wenn einem das alles mal so nahe ge- standen hat wie mir. . .“

„Ich kann nur von meiner Abteilung sprechen; wir haben großartige Sachen und verkaufen viel. . .“

„St ist wahr, daß Friedrich Müllenmeister, seitdem es aus zwischen uns ist, melancholisch und menschenfremd ge- worden ist? Die Leute sagen, er hätte es sich sehr zu Herzen genommen. . .“

Karen hob die Achseln ein wenig. Es zuckte ihr im Arm, die schmale Hand der jungen Frau abzuschütteln.

„Von Melancholie und Menschenfremde bemerke ich nichts! Im Gegenteil, mir kommt es immer vor, als ob er viel Freude am Geschäft hat.“

„Wundern tät's mich übrigens nicht, denn er hat mich wahnsinnig geliebt,“ fuhr Agnes, als hätte sie Karens kurze Entgegnung nicht gehört, fort. „Schlechte Menschen haben uns aneinandergebracht. Na, ich bin doch glücklich ge- worden. Alles macht das Geld auch nicht aus.“

Obne von Karens Einwilligkeit Notiz zu nehmen, wanderte sie weiter. Im August war sie zu ihrer Erholung auf Sult gewesen und hatte da Henni Müllenmeister, Frau Lunegaard und Ella gesehen: alle drei erregten Aufsehen und waren immer von einer Korona von Damen und Herren — die letzteren in der Mehrzahl! — umgeben. Die Frau Lunegaard würde aber alt, trotz Schminke und Toilettenraffinements. Interessant wirkte sie immer noch; „aber nachsteigen tut der feiner mehr, damit ist Schluss. . .“ Und dann Ella! Die war als Strohwitwe in Westerland und ließ sich von einem jungen Rechtsanwalt aus Breslau die Cour schneiden. . . „Standalös, sag ich Ihnen. . .“

Am der nächsten Straßenecke blieb sie stehen. „Nah muß leider gleich nach Hause: schade, ich hätte zu gern noch ein bisschen mit Ihnen geplaudert. Na, ein anderemal! Grüßen Sie Frau Feldbergen, ich komme nächstens mal ran, um nach Irma zu sehen. Grüßen Sie auch Irma!“

„Danke, Frau Vielesfeldt. Werde die Grüße bestellen.“

„Also auf Wiedersehen!“

Karen dachte, daß sie wenig Verlangen nach einem Wiedersehen habe. Ihre Abneigung gegen Agnes datierte von der Stunde her, wo sie das schöne Mädchen in dem ungebührigen Tete-a-tete mit Vielesfeldt gesehen hatte. Sie war redlich bemüht gewesen, ihre Wahrnehmung als eine Täuschung, einen Irrtum ihrerseits aufzufassen, aber das war ihr niemals richtig gelungen. Andererseits war sie ihrer Sache auch nicht so sicher gewesen, um zu jemand darüber zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Hutlager
Breiteweg
Nr. 25



3 ⁵⁰ Mark

Ueberzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit!

Reine Haarfilzhüte

3 ⁹⁵

4 ⁵⁰

PANAMAS

für Damen u. Herren zu ungewönl. billigen Preisen!

Täglich Eingang
von Neuheiten!!

A. Rosenblum.

Tapeten

kaufen Sie bei uns
konkurrenzlos billig
Wir haben nur neue, moderne Tapeten!
Wir haben eine große Auswahl!
Wir sind am billigsten!
Wir sind am leistungsfähigsten, denn
Wir haben eine eigne Tapetenfabrik!

Cremers Tapetenhaus
Gesellsch. m. beschr. Haftung
Grosse Münzstrasse 2 :: Telephon 5240
Nicht im Ring.

Zweiggeschäfte: Breslau, Leipzig, Chemnitz, Stettin, Hamburg, Halle, Schönebeck.

Möbel

Polsterwaren
läuft man am besten und billigsten

1597 in der
Möbelhaus
gegründet 1845

W. Diesing
Tischlermeister
4 Dreienbrezelstr. 4.
Zahlung gestattet!
Bei je 10 Mark Anzahlung für 100 Mark Möbel.

Schürstiefel für Herren, Damen und Kinder zu billigen Preisen. Schürstiefel und imit. Militärstiefel und braune Stiefelstiefel

H. Gaedecke, Tischlerkrugstr. 27

Zigarren

liefert wie bisher in besten Qualitäten
A. Wiegel, Feldstrasse 69 R. Gleibler.

hochmod. Saffettanzüge
ein gutes sauberes
rotos Be
ein- und zweifach, von 11
an, zum Ausuchen, zu verkaufen, bill. zu verkauf. Fürstenufer 20
Grümmig, Zunkerplatz, 10974 Tr. links, Nähe Dasselbachpla

Burg, Schartauer Strasse 26

Magdeburg, Schwibbogen

Sporkets Weltstiefel

Einheitspreis

7.50 Mk.

für Damen und Herren
Garantie für Haltbarkeit!



Direkter Fabrikverkauf ohne jeden Zwischenhandel.

Filialen in größeren Städten Deutschlands.

Sie sparen viel Geld!

Wenn Sie statt der teuern Naturbutter einen Versuch mit unserm grossartigen

Butter-Ersatz Brillanta Extra
und **Brillanta**
Margarine

machen.
Sie werden selbst finden, dass bei diesem Butter-Ersatz im Geruch, Geschmack und Fettgehalt fast kein Unterschied gegenüber Naturbutter vorhanden ist.

Um diesen ganz vorzüglichen Butter-Ersatz noch mehr bekannt zu machen, verschenken wir von

Mittwoch bis Sonnabend den 6. April
2000 Tafeln feinste Vanille-Schokolade.

Beim Einkauf von 1 Pfd. Brillanta Extra Mk. 1.00 oder b. Einkauf v. 1 Pfd. Brillanta . . . Mk. 0.80 verabfolgen wir 1 Tafel Schokolade und ausserdem den üblichen Gutschein im Werte von ca. 12 Pf.

Wir bitten die geehrten Hausfrauen, welche diese hervorragenden Qualitäten noch nicht kennen, einen Probeversuch zu machen.

Butter-Zentrale

Wilhelmstadt, Annastraße 2. Sudenburg, Halberstädter Straße 107.
Buckau, Schönebecker Str. 100. Neue Neustadt, Lübecker Straße 32.
Alte Neustadt, Moldenstraße 14.
Schönebeck, Breiteweg 2. Stendal, Breite Straße 6.
Stußfurt-L., Querstraße 6.

Zu den Festtagen muß ein Kistchen guter Zigarren im Hause sein!

Ueberzeugen Sie sich bitte, wie gut und preiswert Sie in den Verkaufsstellen unsrer Fabrik kaufen.

Wir offerieren:

Nr.	Bezeichnung	Kistchen	50 Stück	2.40 Mk
420	Hipp-Hipp Hurra, schöne Mittelqualität	100	100	4.20
50	Edelweiß, zierliche feine Zigarre	100	100	4.20
10	Vorstenlanden, milde und doch volle Zigarre	100	100	4.20
146	Java, weiche, angenehme Qualität	100	100	4.60
10b	Vorstenlanden, eine unsrer Hauptmarken	100	100	4.60
600	Firma Marke, reife braune, edle Qualität	100	100	4.60
87	Jenny, prachtvolle Mittelqualität, mit Ring	100	100	3.80
601	Firma Marke, blau Etikett, reifbraun	100	100	2.50
1002	Mexiko, süßliche, qualitätsreiche Zigarre	100	100	5.70
99	Vorstenlanden, herrlicher, milder, würziger Geschmack	100	100	5.20
70	Flor de Borneo, elegante, milde, helle Zigarre	100	100	3.20
80	Wanda, Sumatra, Polix, Havanna	100	100	7.40
101	Alexander, hochfeiner, edler, milder Geschmack, sehr elegant	100	100	4.50
100	Balkönig, Sumatra-Vorstenlanden, Havanna	100	100	4.50
29	Vorstenlanden-Havanna	100	100	6.00
126	Dora, hochfeine milde Qualität, fein mittelbell	100	100	5.25
216	Glückskind, große, mittelhele Qualitäts-Zigarre, Sumatra-Havanna	100	100	7.50



Tabak- und Zigarren-Fabrik, Magdeburg

Hauptgeschäft, Kontor, Zentrallag.: Schrotdorf, Str. (Tel. 5300).
Fabrik: Magdeburg-Alte Neustadt, Weinberg 34 (Telephon 5255).
Breiteweg Nr. 253, nahe am Haselbachplatz.
Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 117.
Wilhelmstadt, Immersmannstraße Nr. 33, Ecke Goethestr.
Gr. Diessdorfer Straße Nr. 31, Haltestelle Annastr.
Neue Neustadt, Lübecker Straße Nr. 32.
Fermersleben, Schönebecker Straße Nr. 23.
Schönebeck a. d. E., Salztor.

Staffurt, Prinzenstraße Nr. 3.
Egeln, Breiteweg Nr. 82.
Barleben, Breiteweg Nr. 35.
Burg b. M., Schartauer Straße Nr. 58b.
Wolmirstedt, Stendaler Straße Nr. 14.
Stendal, Breite Straße Nr. 50.
Brandenburg a. d. H., St.-Annen-Straße Nr. 38.
Bernburg a. d. S., Mühlstraße 1 (Saalebrücke).
Köthen: Schaunaische Straße 18.

Katalog gratis und franko. — Postcheck-Konto Berlin W Nr. 5614. — Post- und Bahnversand nach überall.

Lina Meyerstein

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in

Inhaber: Elisabeth Hermgies

eleganten u. schicken

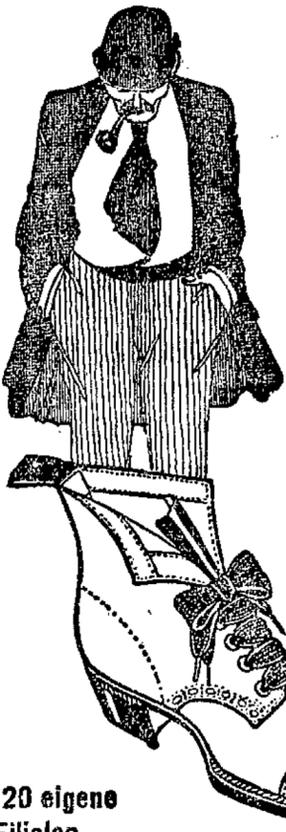
Spezial-Putzgeschäft
Königshof Damen-Hüten

Ecke Tischlerbrücke

zu billigsten Preisen.

Allen voraus

sind unsere Fabrikate in Passform und Haltbarkeit bei konkurrenzlos billigen Einheitspreisen.



Jedes Paar Herren- od. Damenstiefel

Spezialmarke

6⁷⁵ Mk.

Original-Goodyear-Welt

Ersatz für Handarbeit

9⁵⁰ Mk.

„TURUL“ SCHUHFABRIK A.-G.

Alfred Fränkel Com.-Ges.

120 eigene Filialen

Verkaufsstelle Magdeburg,

Alte Ulrichstr. 11

Billige Schuhwaren

in besten Fabrikaten

empfehlen

E. Raulfuß

Neustadt, Sülzenstraße 1



BRENNWAGEN

600 Stück

1000

Kinderwagen u. Klappwagen

billig zu verkaufen.

Fritz Prager

Buckau, Schönebecker Str. 34.

Sudenburg, Halberstädter Str. 30d.

Hugo Hildebrandt

Eisenwaren, Werkzeuge

Haar- und Küchengeräte

Bring-u. Waschmaschinen, Platt.

Aluminium- u. em. Kochgeschirre

Kinderbettstellen u. M. 7.50 an

Eis. Bettstellen für Erwachsene

mit Matratzen, u. M. 12.00 an

Schönebecker Straße 108

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege

ich meine **Fleischerei** von

Grabower Chaussee 18 in das

früher Strohbachische Grundstück

Brüderstr. 19, Ecke Böttcherstr.

welches ich käuflich erworben habe.

Ich werde stets bemüht sein, meine

werte Kundschaft durch Lieferung

guter, schmackhafter Fleisch- und

Wurstwaren zu bedienen. 1427

Hochachtungsvoll

Hermann Senf.

A. Scholz Ww.

Lübecker Str. 22

empfehlen

Taschenuhren,

Hängeuhren,

Wand- und Weckeruhren

Gold-, Silber-

Alfenid- und

optisch. Waren

in allen Preislagen.

Reparaturen an Uhren und

Goldwaren werden preiswert

und sauber ausgeführt. 1593

Grammophone nebst Platten

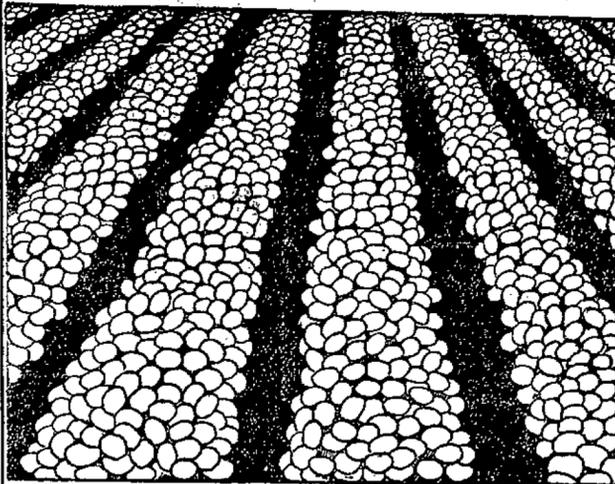
verkaufte sehr billig wegen Auf-

gabe dieses Artikels.

Aufsehenerregende Kartoffelsorte!

60 facher Riesenertrag!

Edelkartoffel T. Ziegler's „Diamant“



Diamant ist die aller-
besten feinschmedende
aller erntefähigen Kar-
toffeln, wenn man sie
Anfang Juni, wenn die
keulen andern Sorten
noch grün in der Erde
liegen, geerntet hat.
pflanz man mit Erfolg
nochmal Diamant und
erntet das zweitemal
von demselben Land im
August. Diamant
schmeckt Anfang Juli
schon besser als die
feinsten Spätkartoffeln im
Winter, ist wegen ihres
extra pikanten Ge-
schmacks eine wirkliche
Delikatesse und wird
deshalb auch Butterkar-
toffel genannt. Trotz der
außergewöhnlichen
Frühzeitigkeit liefert sie
den dreifachen Ertrag
der frühen Sechswochen-
oder Mäuschentartoffel
im Juni 160 Zentner
und wenn man sie bis im Juli stehen läßt, 220 Zentner per Morgen 1/4 Hektar. Diamant wird
sich einen Siegeszug durch die ganze Welt sichern, was auch Hunderte der eingegangenen Aner-
kennungsschreiben bezeugen. Herr Gustav Seiffert, Zeitz in Kr. Sch. schreibt am 20. Juni: Ich war
der erste mit tiefen Kartoffeln auf dem Markt, meine ganzen Verwandten wollten sich im Früh-
jahr auch Diamant schenken lassen. Herr Ernst Pfeiffer, Schell (Oberhessen), schreibt am 8. August:
Mit den Diamantkartoffeln bin ich sehr zufrieden, trotz dem trocknen Wetter. Erwüde Sie
hierdurch ergebenst auf anliegender Karte postwendend mitzuteilen, wie teuer sich der Zentner augen-
blicklich stellt, ich möchte wieder bestellen, vorher aber den Preis wissen. Herr Wilhelm Dies, Alt-
hedernheim-Frankfurt a. M. schreibt: Mit den im vergangenen Jahre von Ihnen bezogenen
Kartoffeln „Diamant“ habe ich großartigen Erfolg gehabt, trotz der enormen Hitze waren bis 60
Stück mittelgroße und sehr große an einem Stod. Ich versende solange Vorrat reicht, nur bei
starkem Frost, und können deshalb Bestellungen auch bei Kälte gemacht werden. Saatkartoffeln
Theophil Ziegler's Diamant 10-Pfund-Postfakt für 3 Mk., 20 Pfund für 5 Mk. in plombierten
Säcken mit bekannter Schutzmarke, und mache darauf aufmerksam, daß dieselben nicht durch meine
Vertreter, sondern nur von mir direkt zu beziehen sind. M 104

Theophil Ziegler, Erfurt 151.

Zur Frühjahrs-Pflanzung

empfehlen
Gemüsepflanzen: Salat, Kohlrabi, Blumenkohl, Rot-
kohl, Kürbis, und Weikohl, sowie wegen
Reinigung **Kirscharten** Blumenpflanzen, Stiefmütter-
chen, Vergiß-
meinnicht, Tausendschönchen, Nelken, Goldblat.
Efeu für Gräber. — Rosen, hohe und niedrige.
Otto Enders, Lutherstr. 24



F. Pützkuhl
Lübecker Straße Nr. 128
Hüte, Mützen
Schirme, Handschuhe
Wäsche, Kraw.
Hosenträger
Stücke etc.

Hermann Senf.



A. Scholz Ww.
Lübecker Str. 22
empfehlen
Taschenuhren,
Hängeuhren,
Wand- und Weckeruhren
Gold-, Silber-
Alfenid- und
optisch. Waren
in allen Preislagen.
Reparaturen an Uhren und
Goldwaren werden preiswert
und sauber ausgeführt. 1593
Grammophone nebst Platten
verkaufte sehr billig wegen Auf-
gabe dieses Artikels.



Friedrich Grashof
II Johannistadtstrasse II
Filiale: Sudenburg, Halberstädter Str. 109
Zum Osterfest empfehle:
Herren- und Knaben-Garderoben
Anfertigung nach Maß unter
Garantie für tadellosen Sitz.
Spezialität:
Arbeits-Garderoben
für jeden Beruf.

Möbel Kredit

Möbel für 100 Mk., Anzahl. 10 Mk.
Möbel für 200 Mk., Anzahl. 20 Mk.
Möbel für 300 Mk., Anzahl. 30 Mk.
Möbel für 400 Mk., Anzahl. 40 Mk.

Einzelne Möbelstücke
Anzahlung von 3 Mk. an
Grosse Posten
Anzüge

für Herren, Burschen, Knaben
und Kinder aus haltbaren
Stoffen und in schicker Ver-
arbeitung mit kleinst. Anzahlung.
Kostüme, Paletots, Kostüm-
röcke, Gardinen, Teppiche,
Kinderwagen, Sportwagen,
Betten, Herren- und Damen-
Schuhe

Wöchentl. Abzahlung von 1 Mk. an
Aeltestes Möbel- und Waren-
Kredithaus am Platze
A. Friedländer
Magdeburg, Breiteweg 118, I.
Sonntag bis 10 Uhr abends geöffnet.

Ernst Sengebusch

Sudenburg

Zum Osterfest empfehle

- Damen- u. Kinderhüte
- Handschuhe
- Schleifen, Jabots
- Strümpfe
- Krawatten
- Oberhemd., Serviteurs
- Kragen, Manschetten
- Bälle

in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.



Wer gut sehen, seine Augen schonen, die
Sehkraft erhalten will, wer kurz- oder
weitsichtig ist und wenn bei seiner Tätig-
keit die Augen leicht ermüden, muß sich
rechtzeitig eine
Rathenower Brille oder Klemmer
beschaffen bei
Schmidt Breiteweg 56

Theodor Kraft, Sudenburg

118b Halberstädter Str. 118b
Spezial-Schuhhaus
Frühjahrs-Neuheiten 1912
Elegante, moderne, schick
Herren-Stiefel, Damen-Stiefel, Damen-Halbschuhe
Kinder-Stiefel und -Schuhe
in erstklassigen Fabrikaten.
Auffallend billige Preise!



Zum Oster-Bedarf

große
Preis-Ermäßigung!!

Eier
große goldfarbige Mandel 90
Kogäber Stempel- Mandel 1.10

Butter
fette Mollereibutter Pfund 1.40
feine Mollereibutter Pfund 1.50
allerfeinste Reichstronen- Pfund 1.60
mit 5 Prozent Rabattmarken.

Delikates-Margarine Pfund 1.00
feinste Tafel-Margarine Pfund 90
mit 10 Prozent Rabattmarken.

Käse
Bauernkäse Schot 2.60 Stück 5
Korbkäse Stück 20
und alle andern billigst, empfiehlt

Vinzent Warzonski
Schöneckstraße Nr. 14 und Filialen.

Ich biete meiner werthen Kundschaft etwas außer-
gewöhnlich Billiges, ein

vorzügliches, vollstündiges, großes 1412

6-Pf.-Oster-Ei

mit 5 Prozent Rabatt.

A. H. Völker

Butterhandlungen

— Fernsprecher 1406 —

Jacobstraße 5, Jakobstraße 21, Gustav-Adolf-
Straße 39, Grünearmstr. 9/10, Breitenweg 252,
Buckau, Schneebeker Straße 109a und
Wilhelmstadt, Butterhandlung „Alpenrose“,
Annastraße 22.



Sudenburg
Halberstädter Str. 37
Theodor Kraft

Frühjahrs-
Neuheiten 1912
Eleg. Herren-Anzüge
10.00—50.00

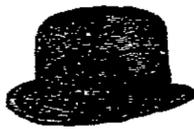
Jünglings-Anzüge
9.00—36.00

Prakt. Knaben-Anzüge
5.00—20.00

Mod. Kinder-Anzüge
2.75—18.00

Pelerinen
Bozener Mäntel
Sommer-Paletots

Unvergleichliche Auswahl
Niedrige Preise!



Hutfabrik Franz Seitschek

Paul Niessen Nachf.

Georgenplatz 13, l. empfiehlt Georgenplatz 13, l.

Haar-, Filz- und Seidenhüte
in allen Preislagen. 1091

Schulartifel empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

Sudenburg 1100 Sudenburg

Stahnkes

Hüte, Zylinder- u. Klapphüte, Mützen

Schirme :: Krawatten

wirklich billig, reell und preiswert!

Größtes technisches Geschäft am Platze.

Wilh. Stahnke Hutmach-
Meister

1. Geschäft: Halberstädter Straße 39a
2. Geschäft: Halberstädter Straße 121b.

Möbel auf Kredit!

1 Bettstelle m. Matratze
1 Kleiderschrank
1 Tisch
2 Stühle } Anzahl. 10 Mk.
wöchentliche Rate 1.00 Mk.

1 Bettstelle, 1 Matratze
1 Kleiderschrank
1 Tisch
4 Stühle
1 Spiegel } Anzahl. 15 Mk.
wöchentliche Rate 1.50 Mk.

2 Bettstellen, 2 Matratzen 1540
1 Sofa
1 Kleiderschrank
1 Tisch
4 Stühle } Anzahl. 25 Mk.
wöchentliche Rate 2.50 Mk.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen sowie einz. Möbelstücke
mit kleinster Anzahlung.

ca. **400 Anzüge**

aus neuen Stoffen, ein- und zweifach verarbeitet
1 Anzug 12 Mark, Anzahlung 3 Mark
1 Anzug 18 Mark, Anzahlung 5 Mark
1 Anzug 30 Mark, Anzahlung 7 Mark
1 Anzug 42 Mark, Anzahlung 9 Mark
1 Anzug 50 Mark, Anzahlung 12 Mark
1 Anzug 58 Mark, Anzahlung 15 Mark

Moderne **Damen-Konfektion!**

Kostüme, Paletots, Kostümröcke
sowie Teppiche, Gardinen, Kinderwagen, Sportwagen,
Herren- und Damen-Schuhe mit kleinster Anzahlung.

Wöchentliche Abzahlung von 1 Mark an

Nachweisbar größtes Möbel- u. Waren-Kredit-
Haus ersten Ranges am Platze

S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14, 1
vis-à-vis der Ulrichskirche.

Samstags bis 10 Uhr abends geöffnet

Die neusten

Frühjahrsstoffe

1888 zur
Massanfertigung
sind vollständig am Lager. Ich bitte um gefällige
Befichtigung.

G. Gehse

14 Johannisfahrtstraße 14
neben dem Wilhelm-Theater.

Enorm billige Preise. Enorm große Auswahl.
Feinste Abarbeitung. Tarifmäßige Lohnzahlung.
Schnellste Lieferung.

Ich empfehle zum Osterfest:
Prima Kalbfleisch, erste Qualität. H. Schmorfleisch
u. Rouladen Pfd. 1.10, Nacken, Kotelett u. Kalber-
Rippespeer Pfd. 90 Pf., Schinken u. Blatt Pfd. 85 Pf.,
auch empfehle ich zu Aufschnitt H. Schweine-Rouladen u.
Italienischen Salat. Von 6 Uhr an: Schweinebraten,
warme Janersee und Pökelfleisch.

August Raulin, Pionierstraße 3.
Mitglied des Rabattvereins.

Schwindelfrei

1818 sind meine Angebote in
Zigarren

Kein Bedenken beim Einkauf, da nicht passende
Ware umtauschen,
oder zahle Größte Anerkennung meiner
das Geld zurück. Größte Anerkennung meiner
Zehrfarben in besseren Qualitäten à Wille 33—70 Mk.
befriedigen den vornehmsten Raucher.

Sie schädigen sich nur selbst, wenn Sie meine Spezial-
marken noch nicht führen, denn
Sie vergröß. Ihren Umsatz sobald Sie meine belieb-
ten Marken beziehen. —

5-Pf.-Zigarren à Wille 34—38 Mk.
6-Pf.-Zigarren à Wille 40—48 Mk.
7-Pf.-Zigarren à Wille 50—58 Mk.
10-Pf.-Zigarren à Wille 60—75 Mk.
15-Pf.-Zigarren à Wille 100 Mk.

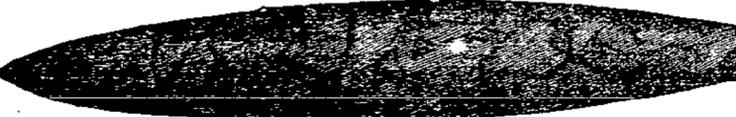
Proben à 100 Stück zum Willepreis, nach außerhalb 800 Stück
franko per Nachnahme. Proben à 10 Stück zum vollen
Preise. — Die sich täglich vergrößernden Nachbestellungen
beweisen die größte Zufriedenheit der Kundschaft.

Otto Schmid, Magdeburg, Regierungstraße 10,
gegenüber der Steinstraße.
Zigarren, Zigaretten und Tabak en gros — Fernspr. 4379
Katalog mit Abbildungen gratis und franko.

Urania

Aktiengesellschaft für Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Lebens-
und Volksversicherung zu Dresden. 1648

Zum 1. Mai suchen wir zur Bearbeitung des Platzes
Magdeburg und Vororte eine größere Anzahl
Volksversicherungs-
Mannifaktoren gegen allerhöchste Bezüge.
Generalagentur Magdeburg, Breitenweg Nr. 254.



Eine Probe untenstehender Sorten ist der Prüfstein meiner
Leistungsfähigkeit!

Tadellose Arbeit! — Feine Qualität! — Weißer Brand!

Stahlkammer

Extrafine Sumatra-
Havanna, vollere Qualität
Nr. 6 . 10 Stück 0.90 Mk.
Nr. 8 . 10 Stück 0.80 Mk.
Nr. 10 . 10 Stück 1.00 Mk.
Nr. 12 . 10 Stück 1.20 Mk.
Nr. 15 . 10 Stück 1.50 Mk.
Nr. 20 . 10 Stück 2.00 Mk.

Magdeburger Böse

Extrafine Sumatra-
Havanna, leichte Qualität
Nr. 6 . 10 Stück 0.60 Mk.
Nr. 7 . 10 Stück 0.70 Mk.
Nr. 8 . 10 Stück 0.80 Mk.
Nr. 10 . 10 Stück 1.00 Mk.
Nr. 12 . 10 Stück 1.20 Mk.
Nr. 15 . 10 Stück 1.50 Mk.

Alt-Magdeburg

Extrafine Vorstenlanden-
Havanna, Mittel-Qualität
Nr. 6 . 10 Stück 0.60 Mk.
Nr. 7 . 10 Stück 0.70 Mk.
Nr. 8 . 10 Stück 0.80 Mk.
Nr. 10 . 10 Stück 1.00 Mk.
bei Abnahme von
100 Stück 5 Prozent Rabatt

Wendts Patent-Zigarren zu Original-Fabrikpreisen.
1611 Importen!

Carl Ed. Voigtländer

Hismenrichstraße 24 Lüneburger Str. 22a, vis-à-vis Nikolaiplatz
Breitenweg Nr. 41, Ecke Königsplatzstraße Br. Diesdorfer Str. 218, Ecke Annastraße
Bitte genau auf meine Firma zu achten. Filiale: Halberstadt, Breitenweg Nr. 47.

Von 20 Mark an portofrei!

Santa

Kraft Rotwein
Blutarmen u. Kranken
Lebhaft u. gesundheitsfördernd.
Niedrigster Preis für ein Glas.
Käuflich in Apotheken, Drogerien und
Colonnaden-Geschäften. P. 1.50 u. 2.50 Mk.

Lucia

Sudenburg! Bis Ostern **10%** extra
auf Gardinen, Teppiche, Isalotte, Federn, Damen-
Herren- und Kinder-Wäsche, Schürzen und Blusen.

Modellhut-Ausstellung! Kauthaus Herm. Lier.
Aufarbeitungen aller Art!

Friedrich Meyer,

Neustadt, Lübecker Straße 22.

Billiges Schürzen-Angebot!

Infolge eigener Fabrikation billige Preise und
Garantie für beste Qualität und Ausführung.

Sändelschürzen mit Trägern aus 1.25 bis 2.00
Stiderei
Wiederschürzen reich aus Stiderei 1.75 bis 3.75
und Einlagen
Sändelschürzen aus la. Satin, 95 f bis 2.50
moderne Formen
Wiederschürzen extra weit, aus 1.50 bis 2.50
Doppelbrud
Kleiderschürzen aus bestem Gingham . . . 1.75
aus firtl.
Wieder-Blufenschürzen Satin 2.00 bis 2.75
Kinder-schürzen in weiß, reich mit 95 f bis 2.50
Stiderei-Einlag
Kinder-schürzen aus Doppelbrud, 1.25 bis 2.50
hübsch belegt
Kinder-schürzen aus la. Gingham, 65 f bis 1.20
je nach Größe.
Knabenschürzen in verschiedenster 50 f bis 1.00
Ausführung

ständige Lager von mehreren tausend Schürzen.